5. Jahrhundert

- Justin I (518-527 A.D.)
- Justinian (527-565 A.D.)
- Justin II (565-578 A.D.).
- Tiberius II (I) Constantine
- Maurice (582-602 A.D.)
- St Augustine of Hippo
- Nestorius of Constantinople
- Episcopos Anastasius I
- Episcopos Celestine
- John Chrysostom
- St. Cyril of Alexandria
- Flavius Augustus Honorius
- Episcopos Innocent I
- Episcopos Leo the Great
- Emperor Theodosius II

Justin I (518-527 A.D.)

View attachment 1451James Allan Evans

University of British Columbia

Der Kaiser Justin I. wurde vollständig von seinem bedeutenden Neffen, Justinian I. (527-565), der ihm nachfolgte, überschattet. (1) Der bedeutendste Historiker seiner Zeit, Procopius von Cäsarea, begann in seiner geheimen Geschichte, die Mitte des Jahrhunderts geschrieben wurde, Justinians Regime im Jahre 518, als Justin den Thron bestieg, und in seinem De Aedificiis über Justinians Bauprogramm als Teil davon die Gebäude, die in Justins Regierungszeit errichtet wurden. Aber ohne Justin gäbe es keinen Justinian. Es war Justin, der nach Konstantinopel kam, sich den Excobitoren anschloss und durch die Reihen aufstieg, offensichtlich dank seiner Verdienste, denn wir kennen keine Freunde auf hohen Plätzen. Er teilte sein Glück mit Familienmitgliedern: Der Sohn seiner Schwester, Flavius Petrus Sabbatius, war nicht der einzige, den er nach Konstantinopel brachte und auf eine Karriere startete, aber er war es, den Justin als seinen Nachfolger adoptierte. Wann die Adoption stattgefunden hat, ist ungewiss, aber alle zeitgenössischen Quellen beziehen sich auf ihn durch sein Adoptivkommentar, „Iustinianus“, und wir würden seinen vollen Namen nicht wissen, außer dass es auf den Diptychen für sein erstes Konsulat konserviert wird. So könnte Justin seinen Neffen adoptiert haben, noch bevor er 518 Kaiser wurde; Wenn nicht, kann es nicht lange her sein.

I. Justins Zugang zum Thron.

Justin wurde in der Provinz Dardanien geboren, die zur Diözese Dacia gehörte, die zusammen mit Mazedonien die Präfektur Illyricum bildete. Es war ein Gebiet, das schwer unter barbarischen Angriffen gelitten hatte: 447 zerstörte eine verheerende Razzia der Hunnen, die bis zu den Thermopylen reichte, eine Verwüstung durch Illyricum und zwang den Prätorianerpräfekten von Sirmium nach Thessaloniki zu fliehen. Dann waren die Ostgoten an der Reihe, die das Land verwüsteten, bis der Kaiser Leo I. 461 Frieden schloss. Es muss um diese Zeit gewesen sein, dass Justin und zwei Gefährten mit thrakischen Namen, Zimarchos und Dityvistus, alle junge Männer mit gutem Körperbau waren Sie machten sich auf den Weg nach Konstantinopel, nur mit den Kleidern, die sie auf dem Rücken trugen, und mit ein wenig Brot in den Taschen, um der bitteren Armut ihrer Heimat zu entkommen. Der Kaiser Leo organisierte ein neues Korps von Palastwachen, die Exzitatoren, 300 an der Zahl, die die deutsche Vorherrschaft am Hofe ausgleichen sollten. Diese drei jungen Thraker waren eingeschrieben. (2) Wir hören nichts mehr von Justins Gefährten, aber Justin selbst war offensichtlich ein fähiger Soldat, der durch die Reihen aufstieg, und im Jahr 518, als der Kaiser Anastasius starb, war er der Kommandeur der Exkubatoren, der einzigen effektiven Truppe auf der Szene.

Der Tod fand in der Nacht des 8. Juli statt, und die Silentarii (die Hofverwalter) riefen sofort den Büromeister, Celer und Justin herbei. Celer befahl den Gelehrten, aber sie waren Ziersoldaten; Justin, dessen Palastwache notfalls kämpfen konnte, befand sich in einer zentralen Position. Am Morgen des 9. Juli versammelten sich die Menschen im Hippodrom, und die hohen Beamten, einschließlich des Patriarchen, trafen sich im Großen Palast, um einen Nachfolger zu wählen. Anastasius hatte keinen unmittelbaren Nachfolger, obwohl er Neffen hatte, von denen einer, Hypatius, ein erfahrener Soldat von mittelmäßiger Leistung, ein offensichtlicher Kandidat für den Thron gewesen sein könnte. Aber er hielt das Amt des Soldatenmeisters im Osten und war wahrscheinlich in Antiochia, als sein Onkel starb. Justin wurde zuerst nicht berücksichtigt. Wir können sicher sein, dass sein Neffe Justinian, zu dieser Zeit ein einfacher Kandidat, überhaupt nicht berücksichtigt wurde, obwohl eine spätere Tradition behauptete, dass einige ihn nach vorne gebracht hätten. Aber die Leute im Hippodrom wurden ungeduldig, und die hohen Beamten, die ein wenig panisch wurden, brachten schließlich Justin vor. Er wurde in die kaiserliche Loge im Hippodrom gebracht und dort mit den kaiserlichen Gewändern ausgestattet. Der Spendenaufruf, den er den Truppen bei seiner Amtseinführung anbot, entsprach genau dem, den Leo I. 457 und Anastasius I. in 491: 5 Nomismata und ein Pfund Silber jedem Soldaten anboten. (3) Am 1. August schrieb Justin an Papst Hormisdas in Rom, verkündete seine Erhebung und sagte, dass er gegen seinen Willen ausgewählt worden sei.
In der Tat, John Malalas (4) bewahrt eine Tradition, dass Justin mehr bereit war als er behauptete. Der Kämmerer Amantius hatte einen eigenen Thronkandidaten, Theokritos, den Grafen seiner Domestiker, und er gab Justin Geld, mit dem er Unterstützung kaufen sollte. Aber Justin nutzte das Geld, um Unterstützung für sich selbst zu kaufen. Am neunten Tag nach seiner Akklamation setzte er Amantius und Theokritos zu Tode. (5)

II. JUSTIN'S RELIGIÖSE POLITIK. SEINE BEZIEHUNGEN ZUR PAPATE.

Justin brach scharf mit dem Monophysitismus seines Vorgängers Anastasius. Vitalian, der Champion der Chalkedonen, der nach seiner Niederlage gegen die kaiserliche Armee noch in der Dobrudscha lauerte, wurde zurückgerufen. Bis zu seinem Mord im Juli 520 überschattete er den Neffen des Kaisers Justinian. Justinian wurde auf den Beitritt seines Onkels zum Patrizier ernannt und zum Grafen der Domestiker ernannt, aber Vitalian war Konsul für 520; Justinians erstes Konsulat fand im folgenden Jahr statt. (6) Im Osten erlitten die Monophysiten eine heftige Verfolgung, die von John of Ephesus, der in Amida (dem heutigen Diyarbakir in der Türkei) geboren wurde, gut dokumentiert ist und die monophysitischen Klöster und heiligen Männer in Syrien aus erster Hand kannte. Severus, der Patriarch von Antiochia und der führende Theologe der Monophysiten, entkam nach Ägypten, wo der Patriarch von Alexandrien Timotheus III. Ihm Zuflucht gewährte. Der Monophysitismus war seit dem Konzil von Chalkedon im Jahre 451 fast eine nationale Religion in Ägypten geworden, und Justin hat dort seine Verfolgung nie fortgesetzt. Anderswo bewegte sich das neue Regime schnell, um die Orthodoxie wiederherzustellen, wie sie im

Credo von Chalcedon definiert ist. Am 20. Juli 518 fand in Konstantinopel eine Synode der Bischöfe der Region statt. Es verwarf Anathema gegen Severus von Antiochia, und der Patriarch Johannes von Konstantinopel sandte Briefe an alle wichtigen Bischöfe mit Kopien der Synodaldekrete. Nach Erhalt seines Briefes berief der Patriarch Johannes von Jerusalem eine Synode ein, an der Mar Saba, der Archimandrit der Lauras in Palästina und ein starkes Chalkedonier, teilnahmen, das den Beispielen Konstantinopels folgte. In der Provinz von Syrien, Secunda, wurde auch eine Synode abgehalten, die Severus von Antiochia exkommunizierte, der nur knapp einer Festnahme entging. Briefe wurden von Konstantinopel an Papst Hormisdas gesandt: einer von Justin, ein anderer, mehr tonangebend, von Justinian und ein dritter vom Patriarchen. Die Briefe brauchten mehr als drei Monate, um Rom zu erreichen, und Hormisdas Antwort wurde erst im neuen Jahr zurückgegeben. Der Papst lehnte die Einladung ab, persönlich nach Konstantinopel zu kommen, aber er schickte eine Delegation, um Roms nicht verhandelbare Position festzulegen. Den päpstlichen Legaten war es verboten, über die Fragen zu sprechen, aber sie nahmen einen Diakon namens Dioskorus, einen Griechen aus Alexandria, als Dolmetscher und Beobachter mit. Als es notwendig war, die Schuld des Acacius, des Patriarchen von Alexandria, der Autor des Henotikon, der unter Zenon zu dem sogenannten »acacianischen Schisma« geführt hatte, zu erklären, war Dioscorus, der kein offizieller Legat war, frei zu sprechen und die päpstliche Position hervorzubringen, die Hormisdas vorgeschlagen hatte, dass Justin ihn zum Patriarchen von Alexandria machte: ein Ratschlag, den Justin ignorierte. Der Papst forderte die Kapitulation: die Verurteilung des Acacius, seiner ketzerischen Nachfolger auf dem Patriarchalthron, aller Prälaten, die in Gemeinschaft mit ihnen geblieben waren, und der Kaiser Zeno und Anastasius. Der Patriarch Johannes von Konstantinopel war unglücklich, aber unter Druck unterzeichnete er am Gründonnerstag (28. März 519) den päpstlichen Libellus in Gegenwart von Justin, dem Senat und dem Klerus.

Der Papst war zu weit gegangen. Die Exkommunikation der Prälaten, die in Gemeinschaft mit Acacius und seinen Nachfolgern geblieben waren, bedeutete die Exkommunikation aller Bischöfe im Osten nach 484, als Zeno’s Henotikon ausgegeben wurde. Das erste Zeichen des Widerstands kam aus Thessaloniki, wo der Bischof sich weigerte, den päpstlichen libellus zu unterschreiben. Justin war sich der Unzufriedenheit von Grassroots an anderer Stelle bald bewusst, und er wurde flexibler. Justin war ein starker Verteidiger des Glaubens in Chalkedon, aber wir können annehmen, dass seine Jahre als Armeeoffizier ihm die Vorteile einer vernünftigen Herangehensweise beigebracht hatten. Zu Beginn des Jahres 519 kam eine Delegation von Mönchen aus Scythia Minor (Dobrudscha) mit einer neuen Lösung in die Hauptstadt. Sie gewannen Vitalians Unterstützung, denn Vitalian selbst kam aus dieser Provinz und eine der Delegationen war eine Verwandte von ihm. Was die Mönche vorschrieben, war die Formel, dass „eine der Heiligen Dreifaltigkeit im Fleisch gelitten hat“. Es war eine fast identische Formel, die dem Trisagion in der Liturgie der Hagia Sophia hinzugefügt wurde, die Kaiser Anastasius im Jahre 512 fast den Thron gekostet hatte. Als die

Skythenmönche es vorschlugen, wurden sie sofort von den „schlaflosen Mönchen“, den Aufpassern, denunziert des Chalcedonismus, die schließlich orthodoxer wurden als der Papst und exkommuniziert wurden. Die von den skythischen Mönchen neu verpackte Formel wurde jedoch als Theopaschite-Lehre bekannt und interessierte Justinian. Er schickte die Mönche nach Rom, wo sie versuchten, ihre Doktrin zu verbreiten, aber Hormisdas war unbewegt und schickte sie schließlich zum Packen. Doch sein Sieg von 519 löste nichts; Wenn überhaupt, so beweist dies die Sinnlosigkeit von Roms Politik der Unnachgiebigkeit gegenüber dem Monophysiten-Problem. Als Hormisdas 523 starb, schrieb sein Sohn Silverius, der später selbst Papst werden sollte, sein Epitaph, von dem in einer Zeile steht: „Griechenland, von frommer Macht besiegt, hat sich dir ergeben.“ Nicht ganz.

Die Monophysitische Verfolgung im Osten dauerte bis zum Jahr 520, als Vitalian ermordet wurde. Die Orthodoxie erstreckte sich sogar auf die Armee: Soldaten wurden angewiesen, sich dem Glaubensbekenntnis von Chalcedon anzuschließen oder ihre Rationen zu entziehen. (7) Nach 520 Jahren verfolgte Justin eine tolerantere Politik bis zum Ende seines Lebens, als er alt und krank war und nicht mehr die Kontrolle hatte. In den letzten vier Monaten seiner Regierungszeit, als Justinian Co-Kaiser war, kehrte die imperiale Politik zur Nötigung zurück. Doch wenn Justins Anwendung der Vorschriften gegen die Häresie pragmatisch war, blieb seine Hingabe an die Orthodoxie die gleiche. Es ist eine gewisse Ironie, dass Papst Hormisdas ‚Nachfolger John Konstantinopel besucht hat, um Toleranz für Häresie zu erbitten: Theoderich der Ostgote, der Italien mit fester Hand regierte, war beunruhigt über die antihäretische Politik des neuen Regimes in Konstantinopel und sandte Johannes, um für den Arianismus zu plädieren, welcher der Glaube der Ostgoten war. Justin empfing den Papst herzlich, so warm, dass Theoderichs Verdacht weckte. Aber die Bemühungen des Papstes für die verfolgten Arianer hatten wenig Erfolg. Als er wieder in Ravenna ankam, machte Theoderich seine Enttäuschung deutlich. Theoderichs Kälte mag zum Tod des Papstes kurz danach beigetragen haben.

III. „Außenbeziehungen“ unter Justin.

a). Beziehungen zum ostgotischen Italien.

Der Beitritt eines orthodoxen Kaisers, der bestrebt war, die Beziehungen zum Papsttum zu erneuern, mußte im ostgotischen Hof für Unruhe gesorgt haben. Mit dem alten Kaiser Anastasius Ostgotik hatte Italien eine einvernehmliche Regelung, die 497 geregelt worden war: Italien war noch Teil des Reiches, und Theoderich regierte die Römer als den Stellvertreter des Kaisers und die Ostgoten als ihren Erbkönig. Griechisch unterschied sich zwischen Kaisern und Königen wie Theoderich: für letzteren war der Titel rex, entlehnt vom Lateinischen, während für den ersteren der Titel war. Solange der Kaiser in Konstantinopel Monophysit war, trieb das religiöse Schisma einen Keil zwischen ihn und seine römischen Untertanen, die feste Chalkedonier waren. Aber als der Kaiser einmal Chalkedon war und das Akazienspaltung geheilt war, änderte sich die Situation. Die Römer kehrten zu ihrer alten Treue zurück und Theoderich wurde misstrauisch gegenüber ihrer

Loyalität. Die Ostgoten lebten in Italien als eine eingewanderte herrschende Klasse, die durch Besitz von den römischen Grundbesitzern – ein Drittel ihrer Ländereien, wie es berichtet wird – aufrechterhalten wurde, aber durch ihre Religion von den Römern getrennt war, denn die Goten waren Arianer und wurden getrennt verehrt Arianische Kirchen. Die Situation war instabil, und Theoderich war sich dessen bewusst, um so mehr, als er keinen fähigen Sohn hatte, um ihm zu folgen.

Theodoric war besorgt um gute Beziehungen mit dem neuen Kaiser, und Justin reagierte positiv. Im Jahr 519 nominierte Justin Theodorics Schwiegersohn Eutharic als Konsul, um als Justins Kollege zu dienen. Eutharic, der Theoderichs Tochter Amalasuintha geheiratet hatte, war ein ungehobelter Mann, der Katholiken nicht mochte, aber Justin machte ihn zum ersten Gothic, der ein Konsul wurde und adoptierte ihn nach gotischen Gebräuchen, wodurch er ihn als Theoderichs Erben anerkannte. Aber im Jahr 522 starb Eutharic und hinterließ einen jungen Sohn Athalaric, der 518 geboren wurde. Unterdessen lastete Justins antihäretische Politik stärker gegen den Arianismus. Nach 523 wurden die Arianer im Osten aktiv verfolgt.

Im Jahr 524 exekutierte Theoderich seinen Amtsmeister, Boethius, der wegen Verräterei mit dem kaiserlichen Hof in Konstantinopel verdächtigt wurde. (8) Im Gefängnis schrieb er das Buch, das der Liebling des lateinischen Mittelalters war, der Trost der Philosophie. Es kann keinen Zweifel geben, dass Boethius ein Christ war, aber der Trost hätte von einem Heide geschrieben werden können: die „Philosophia“, die Boethius tröstet, verdankt mehr dem Neuplatonismus als dem Christentum. Einige Gelehrte haben vorgeschlagen, dass Boethius sich in seinen letzten Monaten dem Trost zuwenden würde, den die ältere Religion anbietet, aber die Wahrheit ist wahrscheinlich, dass Boethius niemals den Gegensatz zwischen heidnischer Philosophie und christlicher Theologie erkannte, den moderne Akademiker machen. Wir sollten uns aber nicht vorstellen, dass seine Einstellung von vielen geteilt wurde: Boethius gehörte zu einer gebildeten Oberschicht, die sehr dünn geworden war.

Im Jahr 525 wurden die strengen Maßnahmen gegen die Arianer im Osten in Italien bekannt. Theoderich entsandte Papst Johannes nach Konstantinopel, um Theoderichs Drohung, die italienischen Katholiken in Vergeltung zu verfolgen, zu melden und zu melden. John wurde herzlich empfangen. Während er in Konstantinopel war, führte er eine Krönungszeremonie für Justin durch und machte dadurch seine Anerkennung von Justin als seinem Souverän deutlich. Aber seine Taten schürten Theodorics Paranoia und John bekam einen kalten Empfang, als er nach Ravenna zurückkehrte. Er starb kurz darauf (18. Mai 526). Sein Nachfolger, Felix IV., Der nach zweimonatigen Auseinandersetzungen ausgewählt wurde, war ein Prälat, der Theoderichs Zustimmung traf. Kurz darauf, am 30. August, starb Theoderich selbst und ließ den Jungen Athalaric als seinen Erben zurück.

Theodorics Beziehungen zu Konstantinopel waren nicht die einzigen, die in seinen letzten Jahren sauer wurden. Im westlichen Mittelmeerraum hatte er ein Netz von Heiratsallianzen aufgebaut: Seine zweite Frau war eine fränkische Prinzessin, eine Tochter hatte einen burgundischen Prinzen

geheiratet, eine andere hatte Alarich II., Den König des westgotischen Spaniens, geheiratet, und 500 hatte er ihm gegeben Schwester Amalfrida als seine Frau dem Vandalenkönig Trasamund. Die Beziehungen zwischen diesen beiden arianischen Königreichen waren eng, solange Trasamund lebte, aber sein Nachfolger Hilderic bevorzugte die Katholiken. Trasamunds Witwe Amalfrida protestierte, und Hilderic gab zurück, indem er sie ins Gefängnis warf und ihr gotisches Gefolge tötete. Als er starb, plante Theoderich einen Angriff auf Afrika, der die Beziehungen zu Konstantinopel, die Hilderic als einen Freund der Orthodoxie ansahen, weiter getrübt hätte. (9)

b) Beziehungen zu Sassanid Persien.

Am östlichen Ende des Schwarzen Meeres, Lazica, war die alte Kolchis zwischen den Rioni und Chorokhi Flüssen ein Streitpunkt zwischen dem römischen Reich und Persien. Persien betrachtete es als einen Satelliten und doch war es christlich in der Religion. Im Jahr 522 brach Tzath, der Lazic-König, mit dem Brauch, zur Krönung nach Persien zu gehen, und ging stattdessen nach Konstantinopel, wo er Justin bat, ihn zum König zu proklamieren und ihn zu taufen. Die Kindheitstaufe, daran sollte erinnert werden, war noch nicht allgemein praktiziert: Kaiser in früheren Jahrhunderten wie Konstantin I. und sein Sohn Constantius II. Warteten bis kurz vor ihrem Tod, bevor sie getauft wurden. So war Tzath, obwohl ein Christ, wahrscheinlich noch nicht getauft worden, und seine Reise nach Konstantinopel, um den Ritus zu empfangen, vermittelte Persien eine Botschaft. Justin begrüßte Tzath herzlich und fand ihn eine römische Dame für seine Frau.

Der König von Persien, Kawad, war empört, konnte aber im Augenblick keine direkten Maßnahmen ergreifen. Er kam jedoch mit den sabirischen Hunnen im nördlichen Kaukasus in Kontakt und verhandelte mit ihrem König Zilgibi eine Allianz, um das Imperium anzugreifen. Aber Zilbigi war zu schlau; er verhandelte mit beiden Seiten. Justin machte Zilgibis Verrat an Kawad preis. Es war, wie er tat, eine freundliche Geste: ein Wort an die Weisen. Kawad konfrontiert Zilbigi mit seiner Treulosigkeit und als Zilbigi es zugab, tötete Kawad ihn und die meisten der 20.000 Hunnen in der Streitmacht, die er mitgebracht hatte. (10)

Beeindruckt von Justins Transparenz suchte Kawad seine Hilfe bei einem innenpolitischen Problem. Er hatte vier Söhne und normalerweise sollte der Älteste ihm nachfolgen. Aber Kawad wollte ihn nicht, wahrscheinlich weil er die Mazdakiten begünstigt hatte, Anhänger eines religiösen Führers Mazdak, der versucht hatte, Persien ein radikales Sozialsystem aufzuzwingen; Zuvor hatte Kawad sie mit Gewalt unterdrückt. Kawads zweiter Sohn hatte ein Auge verloren, das ihn untauglich machte, aber die persischen Adligen bewunderten seine militärische Fähigkeit, und einige bevorzugten ihn, trotz seiner körperlichen Behinderung. Kawad wollte, dass sein dritter (oder vierter?) Sohn Khusro seine Nachfolge antritt und um Justin zu adoptieren.

Justin war bereit, aber ihm wurde von einem Berater gesagt, dass, wenn Khusro nach römischem Recht adoptiert würde, er ihm einen Anspruch auf den kaiserlichen Thron verschaffen würde. So bot Justin Adoption nach barbarischem Brauch an: dieselbe Adoption, die er Theoderichs Schwiegersohn gewährt hatte. Die Perser fanden den Vorschlag unerträglich. Es sollte auch hinzugefügt werden, dass Verhandlungen zur Regelung der Differenzen zwischen Persien und dem

Imperium nicht gut gingen. Die Gelegenheit zum Frieden war verloren.
Kawad bewegte sich dann gegen Iberia, das moderne Georgia, ein christliches Königreich an der Grenze des Sassanidenreiches: Er verlangte, dass sie die Riten des Zororastrismus, der Religion von Persien, annahmen. Justin gab zurück, indem er Probus, einen Neffen des alten Kaisers Anastasius, nach Bosporus (klassisches Panticapaeum) auf der Krim schickte, um die Hunnen zu bestechen, die zu dieser Zeit den Bosporus kontrollierten, um den Iberern zu helfen. Aber die Hunnen waren zu sehr mit ihren eigenen inneren Problemen zur Unterstützung beschäftigt. Justin schickte jedoch eine kleine Truppe von Hunnentruppen unter einen byzantinischen Offizier, um den iberischen König Gurgenes zu verteidigen, aber die Kraft war zu schwach, und die iberische Königsfamilie wurde gezwungen zu fliehen. Iberia verlor seine Unabhängigkeit und Justin verlor Ansehen.

Im Jahre 526 eröffnete das Reich Feindseligkeiten, indem es zwei erfolglose Überfälle auf Persarmenia, den unter persischer Kontrolle stehenden Teil Armeniens, unternahm. Zu dieser Zeit war Justin mit dem Alter und dem Schmerz einer alten Wunde schwach: der Autor dieser Bewegung war sicherlich sein Neffe Justinian. Die jungen Offiziere, die die Expeditionen führten, waren Mitglieder von Justinians Gefolge Sittas und Belisarius. Zur gleichen Zeit wurde eine Armee nach Mesopotamien in der Nähe von Nisibis geschickt, die die Grenze sondierte und dann zurückzog, nichts erreichend. Es mag sein, dass Justinian dachte, die Zeit sei reif für das Maß von Persien. Aber Justin war nicht der Autor dieser Änderung der Politik, wenn es das war.

IV. DIE HIMYARIT-AFFAIR. (11)

Himyar, der moderne Jemen, war ein Gebiet, in dem Christentum, Judentum und Heidentum um religiöse Zugehörigkeit wetteiferten und wo Äthiopien, Persien und das oströmische Reich um politische Vorteile konkurrierten. Im Oktober 523 wurden die Christen in Najran, dem Zentrum des Christentums in Südarabien, massakriert. Der Autor des Massakers war ein Jude (oder jüdischer Konvertit) Dhu Nuwas, der die Macht in Himyar eingenommen hatte und eine Kampagne gegen das Christentum dort unternommen hatte. Die Ereignisse sollten eine reiche Märtyrerliteratur zur Welt bringen; Wassiljew bemerkt, dass tausend Jahre später, eine russische Quelle aus dem 16. Jahrhundert, der Stepenna Kniga die Geschichte von Najrans Gefangennahme durch „Dunas der Zhidovin (Jude)“ erzählt und „Dunas“ mit dem tatarischen Khan Takhtamysh vergleicht, der Moskau mit List eroberte. (12) Die Vielfalt der Überlieferungen macht es schwierig zu erkennen, was tatsächlich geschah, und die Charaktere haben unterschiedliche Namen: Dhu Nuwas ist auch als Masruq bekannt, und der König von Abessinien, dessen Name in Äthiopisch Ela Atzheba ist, ist als Elesboas bekannt (in Malalas), Hellesthaeus (in Prokopius) und manchmal als Kaleb, der sein Vorname sein könnte. Es scheint, dass ein Christ aus Najran entkommen ist und Ela Atzheba die Nachricht von dem Massaker zusammen mit einer halbverbrannten Kopie des Evangeliums brachte. Ela Atzheba hatte Truppen, mit denen man eingreifen konnte, aber keine Schiffstransporte; Über den Patriarchen von Alexandria, Timotheus III, kam er mit Justin in Kontakt.

Es sollte bemerkt werden, dass sowohl Ela Atzheba als auch Timotheus monophysitische Christen waren, während Justin ein frommer Chalcedonier war, aber wo die Interessen des Christentums außerhalb der Grenzen des Imperiums betroffen waren, spielten theologische Unterschiede keine Rolle. Justin sammelte Transportschiffe für die äthiopische Armee. In zwei Kampagnen nahm Ela Atzheba die Himyariten-Hauptstadt, tötete Dhu Nuwas und gründete einen christlichen König als äthiopischer Klient. Eine Überlieferung besagt, dass Dhu Nuwas, der sich geschlagen fühlte, mit seinem Pferd ins Meer ritt und nie wieder gesehen wurde. Die Situation im Jemen blieb jedoch volatil, und 570-72, nach Justinians Tod, gelang es Persien, es zu besetzen.

IV. Die Ehe von Justinian und Theodora.

Die Gesellschaft des byzantinischen Byzanz des sechsten Jahrhunderts war eine fließende, aber für jeden Standard der Zeit war Theodora eine ungeeignete Gemahlin für Justins Neffen Justinian. Justins anderer Neffe Germanus verband eine „Gesellschaftsehe“ mit der Adelsfamilie der Anicii, einer römischen Familie, die nach Konstantinopel gezogen war (13), aber Justinians Ehe war genau umgekehrt. Theodora hatte einen Hintergrund im Volkstheater, der sich auf pornographische Pantomimen spezialisierte. (14) Dies war in der Tat die einzige Art von Theater, die Frauen auf der Bühne erlaubte. Schauspielerinnen waren auf der Ebene der Prostituierten, verweigerten die Riten der Kirche, außer nach einer Totenbett Reue. Theodora hatte die Bühne jedoch verlassen, als Justinian sie kennenlernte. Sie war während eines Aufenthalts in Alexandria ein frommer Christ geworden: es gibt eine Tradition, die sie traf und die viel Freundlichkeit von Patriarch Timothy III. Ihr Glaubensbekenntnis war jedoch Monophysite, die sie für Justins Nachfolger Justinian nicht zu einer passenderen Gemahlin machen konnte.

Justinians Machthunger, vermischt mit einer gewissen Unsicherheit, wurde in den frühen Jahren von Justins Herrschaft kaum verheimlicht. Zuerst war Vitalian ein Konkurrent, aber das Attentat hatte ihn im Jahr 520 entfernt. Vielleicht war Justinian dafür verantwortlich. Germanus und sein Bruder Boraides, zwei weitere Neffen, die Justin nach Konstantinopel gebracht hatte, scheinen nie Rivalen gewesen zu sein. In den ersten Jahren von Justins Herrschaft scheint Justinian ohne das Wissen seines Onkels die Straßengewalt gefördert zu haben. Die Rivalität zwischen den Fans der Blauen und Grünen im Hippodrom ergoss sich in die Straßen und Gassen von Konstantinopel. Die jungen Männer, die die Blau- und Grünen-Fraktionen unterstützten, beeinflussten hunnische Kleidung und Frisuren, und ihre Banden machten das Leben für die soliden Bürger der Hauptstadt gefährlich. Justinian war ein starker Verfechter des Blues, ebenso wie Theodora. Procopius (15) beschuldigt Justinian, er habe die Straßengewalt angestachelt, und obwohl sein Anekdota für Justinian kein völlig verlässlicher Zeuge ist, war es wahr, dass blutige Anhänger der Verbrechen mit Justinians Unterstützung rechnen konnten, um ihnen zu helfen, sich der Bestrafung zu entziehen. Die zahlreicheren Grünen, die keinen solchen Mäzen hatten, hegten ein Gefühl der Ungerechtigkeit. Es ist schwer, daraus einen Sinn zu machen. Zu einer Zeit betrachteten Gelehrte die Grünen Anhänger des Monophysitismus und die Anhänger der Chalcedonian Orthodoxie, (16) aber die Beweise dafür

wurden von Alan Cameron effektiv bestritten: (17) Die allgemeine Ansicht ist nun, dass die Blue and Green Fans waren übermütige Jugendliche, die nur wenige andere Energiequellen hatten. Auf jeden Fall trieb Justinians Parteinahme die Unordnung bis 524 oder 525 an, als Justinian krank wurde. Während seiner Krankheit wurde Justin über die Gefahren auf den Straßen und über die Ursache informiert, die ihm bis zu diesem Zeitpunkt offenbar vorenthalten worden waren, und befahl dem städtischen Präfekten Theodotus Colocynthius (der „Kürbis“), die Ordnung wiederherzustellen. Theodotus handelte energisch; einige Blues wurden gehängt oder lebendig verbrannt. Als Justinian sich erholte, rächte er sich an Theodotus, der seines Amtes enthoben und nach Jerusalem geschickt wurde, aber seine Unterstützung für den Blues wurde vorsichtiger. (18) Ungefähr zur gleichen Zeit, im Jahr 525, heiratete er Theodora, zweifellos in der Großen Kirche der Hagia Sophia.

Es gibt wahrscheinlich keine Verbindung. Aber Justinian musste den Widerstand überwinden, um Theodora zu heiraten. Erstens, Justins Frau Euphemia würde Theodora nicht annehmen, obwohl sie Justinian liebte und ihn, soweit wir wissen, in nichts anderem widersetzte. Euphemia war eine ehemalige Sklavin Justins namens Lupicina, die er geheiratet hatte. Als sie jedoch Kaiserin wurde, wurde sie respektabel. Sie änderte ihren Namen Lupicina für Euphemia, die besser zu ihrer veränderten Position passte, und sie weigerte sich, eine Frau mit Theodoras Vergangenheit als Ehefrau von Justins Erben zu haben. Das zweite Problem war, dass das römische Gesetz einem Senator verbot, eine Frau aus dem Theater zu heiraten. Das erste Hindernis wurde durch Euphemias Tod im Jahr 524 beseitigt. Auf Justinians Drängen veröffentlichte Justin ein Gesetz, das alle Behinderungen von Schauspielerinnen beseitigte, die von ihren vergangenen Leben bereuten. (19) Der Weg für Theodoras Ehe war geebnet und nicht nur für sie: Etwa zur gleichen Zeit heiratete der Armeeoffizier Sittas Theodoras ältere Schwester Comito, die auch eine Pantomimenschauspielerin gewesen war. Wenig später erhielt Justinian den Rang eines Nobilissimus, und am 1. April 527 verkündete Justin Justinian als Mitkaiser. Drei Tage später, in der Hagia Sophia, krönte der Patriarch Justinian und Theodora Kaiser und Kaiserin. Die Ex-Schauspielerin hatte einen langen Weg zurückgelegt. Vier Monate später starb Justin, und die Zukunft des Imperiums ging in die eifrigen Hände von Theodora und Justinian über.

VI. FAZIT.

Justins kurzes Regime wurde von der langen Herrschaft Justinians gefolgt, und es ist für Historiker günstig, die beiden Regierungen als eine Einheit zu behandeln, um so mehr, als Justin relativ ungebildet war, während sein Nachfolger ein subtiler Theologe war, der in den Kirchenvätern versiert war , ein guter Legalist und bezahlte den Klassikern zumindest Lippenbekenntnisse. Justin, berichtet Prokop, war ein ungebildeter Ignorant, der eine hölzerne Schablone brauchte, um seinen Namen zu schreiben, und den gut ausgebildeten und snobistischen Procopius, der ihn als Mitglied der „Großen Ungewaschenen“ kennzeichnete. Aber kaiserliche Signaturen waren kunstvolle Inszenierungen, und eine Person ohne kalligraphische Ausbildung könnte eine Schablone nützlich

finden: Theodoric, der Ostrogoth, benutzte auch einen. Um wie Justin in den Reihen der Armee aufzusteigen, bedurfte es eines gewissen Grades an Alphabetisierung. Wir können die Anklage des Analphabetentums ablehnen.

Aber wir können es als wahr annehmen, dass Justinian jedenfalls Justins Herrschaft als einen Schritt zu seinem eigenen sah. Aber in den frühen Regierungsjahren hätte nicht jeder zugestimmt. Er brauchte seinen Onkel, um seine Karriere zu beschleunigen. In Justins späteren Jahren war sein Gesundheitszustand jedoch gescheitert, er wurde von einer alten Wunde beunruhigt, und vielleicht waren die Berichte über eindringende Senilität wahr. Aber er war ein bewundernswerter alter Mann . Er war aus seinem Heimatdorf nach Konstantinopel gekommen, nur mit den Kleidern auf dem Rücken, er hatte eine erfolgreiche Armee-Karriere hinter sich, er blieb der Frau treu, die er als Sklave gekauft, befreit und geheiratet hatte, und er brachte Familienmitglieder nach Konstantinopel teile sein Glück und erhalte die Bildung, die er nie gehabt hat. Ohne Justin hätte Justinian nicht sein können.

Literaturverzeichnis

Brock, Sebastian und Harvey, Susan Ashbrook, Heilige Frauen des syrischen Orients. Berkeley, 1987.

Browning, Robert, Justinian und Theodora. 1. Ausgabe, London, 1971; 2. Ausgabe London, 1987.

Bury, J. B. Eine Geschichte des späteren römischen Reiches vom Tod des Theodosius I. bis zum Tod Justinians. 2 Bde., Repr. New York, 1958.

Vasiliev, A. A., Justin der Erste. Dumbarton Oaks Studies I. Cambridge, Mass., 1950.

Anmerkungen

---

(1) Das einzige Buch auf Englisch, das Justin gewidmet ist, ist A. A. Vasiliev, Justin der Erste. Eine Einführung in die Epoche von Justinian dem Großen (Cambridge, Mass., 1950). Ein Beispiel für den kurzen Prozess, den er erhält, ist Edward Gibbons Behandlung von ihm in seiner Geschichte vom Untergang und Fall des Römischen Reiches (J. B. Bury Hrsg., 7 Bde., London, 1897) IV (fortan DF).

(2) Procopius, Anekdota 6.2 Die Namen von Justins zwei Gefährten, Dityvistus und Zimarchus, sind erkennbar Thracian und Justinians Familienname, „Sabbatius“ ist ebenfalls thrakischen Ursprungs: Robert Browning, Justinian und Theodora (London, 1971), pp. 36-37; Wassiljew, Justin der Erste, p. 60. Malalas 17, (130) (S. 410, Bonn ed.) Identifiziert ihn als „Thraker aus Bederiana“. Die Theorie, dass die Familie slawisch war, einst den Slawophilen, war von James Bryce 1898 widerlegt worden („Das Leben des Justinian durch Theophilus“, EHR 2, S. 657-84). Diese ethnischen Unterschiede bedeuteten den Zeitgenossen wahrscheinlich nichts. Wichtiger sind jedoch die Tatsachen, dass Justins Familie aus einer lateinischsprachigen Enklave zu stammen scheint (Justinian hat das Lateinisch als seine Muttersprache bezeichnet), und das trotz eines Gesetzes von Theodosius II., Das die Präfektur von

Illyricum Konstantinopel zuweist, die Präfektur gehörte noch aus praktischen Gründen dem römischen Stuhl.
(3) Vasiliev, Justin der Erste, p. 80.
(4) 17 (130-32) (S. 410-411 Bonn ed.).
(5) Vasiliev, Justin der Erste, S. 107-8. Siehe J. B. Bury, Geschichte des späteren römischen Reiches II (repr. New York, 1958), S. 16-19. Procopius, Anekdota 6.26 berichtet, dass Justinian, als noch nicht zehn Tage an der Macht, Amantius, den für die Palast-Eunuchen verantwortlichen Offizier, zu Tode gebracht hat, weil er dem Patriarchen John unhöflich gesprochen hat, was wahrscheinlich auf einen heftigen Austausch hinweist die Zwei. Procopius ordnet Justinian die Hinrichtung zu, aber er folgt einfach seiner Praxis in der Anekdota, Justins Herrschaft als eine Erweiterung Justinians zu behandeln.
(6) Vitalian muss einen großen Teil der Verantwortung für die Härte der monophysitischen Verfolgung in Justins ersten Jahren tragen: Wassiljew, Justin der Erste s. 241. Malalas 17 (132) (S. 411: Bonn Hrsg.) Berichtet, dass der Monophysite-Patriarch aus Angst vor Vitalian aus seinem See von Antiochia floh.
(7) Vasiliev, Justin der Erste, p. 243, argumentiert, dass diese Regelung zu Unrecht Justinian zugeschrieben wurde.
(8) Siehe Browning, Justinian und Theodora, p. 46.
(9) Procopius, Geschichte der Kriege Justinians 3.8.11-14; Vasiliev, Justin der Erste, S. 321-328.
(10) Malalas 17 (137-38) (S. 414-415 Bonn. Hrsg.).
(11) Siehe Vasiliev, Justin der Erste, S. 289-302; J. A. S. Evans, Das Zeitalter des Justinian. Die Umstände der imperialen Macht (London, 1996), pp. 112-114; Sebastian Brock und Susan Ashbrook Harvey, Heilige Frauen des Syrischen Orients (Berkeley, 1987) passim.
(12) Justin der Erste, p. 293.
(13) Browning, Justinian und Theodora, p. 76.
(14) Procopius, Anekdota 9.1-28 ist unsere Quelle für Theodoras frühes Leben. Siehe J. A. S. Evans, Theodora, hervorgegangen aus der University of Texas Press, Austin, Texas.
(15) Anekdota 7.1-7.
(16) Diese Interpretation wird beispielsweise von W. H. C. Frend in seiner klassischen Studie über Monophysitismus: Der Aufstieg der Monophysitenbewegung akzeptiert. Kapitel in der Geschichte der Kirche im fünften und sechsten Jahrhundert (Cambridge, 1972).
(17) „Häresien und Fraktionen“, Byzantion 44 (1974), 92-120; Circus Factions: Blues und Grüne in Rom und Byzanz (Oxford, 1976).
(18) Bury, LaterRoman Empire II, p. 22.
(19) Siehe David Daube, „Die Hochzeit Justinians und Theodora. Logische und theologische Reflexionen“, The Catholic University of America Law Review 16 (1967), 380-399.

Justinian (527-565 A.D.)

View attachment 1452James Allan Evans

University of British Columbia

Einführung

Die Herrschaft Justinians war ein Wendepunkt in der Spätantike. Es ist die Zeit, als das Heidentum endgültig seinen langen Überlebenskampf verlor und das Schisma im Christentum zwischen dem Monophysiten Osten und dem Chalkedonischen Westen unüberwindlich wurde. Aus militärischer Sicht war es das letzte Mal, dass das Römische Reich mit Hoffnung auf Erfolg in die Offensive gehen konnte. Afrika und Italien wurden geborgen und in Spanien Fuß gefasst. Als Justinian starb, waren die Grenzen noch intakt, obwohl der Balkan durch eine Reihe von Razzien zerstört worden war und die italienische Wirtschaft in Trümmern lag. Sein umfangreiches Bauprogramm hat uns das berühmteste Beispiel der byzantinischen Sakralarchitektur hinterlassen, die es noch gibt: die Hagia Sophia im modernen Istanbul. Seine Herrschaft war eine Zeit, in der die klassische Kultur stark rückläufig war und doch eine letzte Blüte erlebte. Historiker wie Procopius und Agathias arbeiteten in der von Herodot und Thukydides ererbten Tradition und Dichter wie Paulus, der einige der meisten schrieb sinnliche Gedichte, die die klassische Tradition jemals hervorgebracht hat. Der von Justinian beauftragte Codex Justinianus, die Institute und der Digest der römischen Rechtswissenschaft, sind Monumente der Errungenschaften des römischen Rechtsguts. Justinians Herrschaft fasst die Vergangenheit zusammen. Es bietet auch eine Matrix für die Zukunft. Insbesondere gab es die Beulenpest, die 542 in Konstantinopel zum ersten Mal in Europa erschien und dann auf der Suche nach Opfern durch das Reich reiste und im Jahre 558 in die Hauptstadt für eine neue Ernte zurückkehrte. Die Pest endete eine Periode des Wirtschaftswachstums und initiiert eine der überforderten Ressourcen. (1)

Der Hintergrund.

Der Name „Justinianus“ hat den Namen, den dieser Kaiser bei seiner Geburt trug, fast vollständig ausgelöscht: Petrus Sabbatius. Die einzige Quelle für seinen vollständigen Namen, „Flavius Petrus Sabbatius Justinianus“, sind die konsularischen Diptychen, die er 521 für sein Konsulat angefertigt hat. Der Cognomen Justinianus weist darauf hin, dass er der Adoptivsohn des Kaisers Justin (518-527), seines Onkels, war und die Adoption muss vor seinem Konsulatjahr stattgefunden haben, möglicherweise bevor Justin Kaiser wurde. So war es Justin, der seinen Neffen, den Sohn seiner Schwester, gründete, und Justinians Einfluss auf Justin war so, dass spätere Zeitgenossen Justins Herrschaft als eine Erweiterung Justinians ansahen. Im Jahre 518 war Justinian jedoch nur ein Kandidat unter dem Befehl des Amtsmeisters, und obwohl eine Tradition, die Peter dem Patrizier zugeschrieben wurde, es den Auserwählten zuerkannt hatte, ihn als Kaiser nach Anastasius zu

führen, lehnte er ab, die Geschichte ist nicht glaubwürdig. Die Geschichte von John Malalas (2) hat den Ring der Wahrheit: Der kaiserliche Kammerherr Amantius war ehrgeizig für die Macht, aber da er als Eunuch nicht selbst Kaiser werden konnte, gab er Justin, dem Kommandeur der Excubitors, die Wirksamkeit Palastwächter (im Gegensatz zu den Candidaten und den Scholaren, die ornamental waren) Geld, um Unterstützung für seinen Hausangestellten, den Grafen Theocritus, zu kaufen. Justin nutzte das Geld, um Unterstützung für sich selbst zu kaufen, und er begann seine Herrschaft, indem er Amantius zu Tode brachte.

Justins Familie stammte aus einem Gebiet des Imperiums, in dem Latein statt Griechisch gesprochen wurde: Justin selbst stammte aus der Stadt Bederiana in der Nähe von Nish, und der Sohn seiner Schwester, Justinian, wurde im Dorf Tauresium in der Nähe von Scupi geboren. 482. (3) Er sollte sein Heimatdorf acht Jahre nach seiner eigenen Annahme des Purpurs wieder aufbauen und Justiniana Prima, den modernen Caricin Grad, umbenennen. Justin war durch die Reihen der Armee aufgestiegen, bis er am 9. Juli 518, als der Kaiser Anastasius starb, Kommandeur der Excobitoren war und von dort unerwartet zum Kaiser übertrat. Er bewegte sich schnell, um seine Position zu festigen. Der Patrizier Apion, ein Mitglied einer berühmten Familie, die ausgedehnte Länder in Ägypten besaß, der im Jahre 510 ins Exil geschickt und zum Priester geweiht worden war, wurde zurückgerufen und zum Präfekten ernannt. Anastasius ‚alter Feind, Vitalian, der gegen seine monophysitische Politik rebelliert hatte, wurde zum magister militum praesentalis ernannt, der ihn für die Streitkräfte in der Hauptstadt verantwortlich machte und ihn in eine bessere Position brachte als Justinian als Nachfolger des alten Justin. Vitalian wurde 520 Konsul, aber im selben Jahr wurde er brutal ermordet. Justinian, der Vitalian als magister militum praesentalis nachfolgte, wurde zu Recht oder zu Unrecht verdächtigt. In jedem Fall hat der Mord einen gefährlichen Rivalen beseitigt. Im Jahr 521 wurde Justinian selbst Konsul, und seine Amtseinführung war eine eklatante verschwenderische Angelegenheit, entworfen, um seine Marke zu machen. In diesem Jahr finden wir Justinian, der an den Papst in Rom schreibt und vom Imperium als „unser Staat“ spricht, was bedeutet, dass er Justins Sprachrohr war.

Es dürfte nicht lange her gewesen sein, dass er Theodora heiratete, dessen früheres Leben von Procopius in seiner Geheimen Geschichte lebhaft beschrieben wird, wo er Ergänzungen zu seiner Geschichte der Kriege Justinians lieferte, die zu grell waren, um sie zu veröffentlichen. Theodora war eine von drei Töchtern des Anführers der Grünen Fraktion im Hippodrom gewesen, und ihre Mutter war eine professionelle Tänzerin und Schauspielerin. Als Theodoras Vater starb, heiratete ihre Mutter wieder und hoffte, dass die Grünen ihren neuen Ehemann als Bearfeeper ernennen würden, denn in den Gildenpositionen der Barkeeper gingen sie meist vom Vater an den Sohn, doch die Entscheidung gehörte dem führenden Pantomime-Tänzer und er wurde bestochen ernennt jemand anderen. Mittellos stellten die Mutter und ihre Töchter ihre Petition im Hippodrom vor, wo die Grünen sie ablehnten, aber die Blues, die ihren Beauftragten verloren hatten, gaben Theodors

Stiefvater den Job. Theodora selbst wurde eine Pantomimeschauspielerin, sobald sie alt genug war. Theodora und Justinian sollten blaue Aficionados bleiben; In der Tat, bis zum „Nika“ -Aufbruch von 532, zeigte Justinian offene Bevorzugung gegenüber den Blues. (4)

Laut Procopius widersetzte sich Justins Frau Euphemia der Ehe Justinians und Theodors, obwohl sie ihren Neffen liebte, denn Schauspielerinnen und Prostituierte waren synonym; sogar die Kirche verweigerte ihnen die Sakramente. Theodora hatte bereits eine Bastardtochter und Procopius berichtet, dass sie auch einen Sohn hatte, der von seinem Vater vor Kindesmord gerettet wurde, aber Procopius ,Geschichte klingt wie böswilliger Klatsch. Aber nach Euphemias Tod war Justin bereit, den Weg freizumachen. Er verabschiedete eine Verfassung, die besagte, dass eine zerknirschte Schauspielerin, die ihren Beruf aufgegeben hatte, ihren ursprünglichen Zustand wiedererlangen und heiraten sollte, wen auch immer sie wählte, sogar einen Senator. Ihre Kinder wären legitim. Justinian und Theodora hofften auf Kinder; In der Tat sollte Theodora Jahre später um die Gebete von Mar Saba bitten, die sie empfangen würde, aber der Heilige weigerte sich, im Auftrag eines Monophysiten Gott zu befragen.

Denn Theodora ließ keinen Zweifel daran, wo ihre religiösen Sympathien lagen. Es ist möglich, dass sie in der Monophysitenfestung Alexandria von dem Patriarchen Timotheus III. (517-535) bekehrt wurde, der den Patriarchen von Antiochia, Severus, den Hauptsprecher des Monophysiten zu seinen Lebzeiten suchte, als er von seinen vertrieben wurde siehe Justins Beitritt. Prokop (5) berichtet, dass sie, bevor sie Justinian traf, den Gouverneur von Libyen, Hecebolus, in seine Provinz begleitet hatte und als er sie verließ, ging sie nach Alexandria und von dort in die Hauptstadt und einen ägyptischen Text aus dem späten siebten Jahrhundert berichtet, dass sie in Alexandria Timothy getroffen hat. Prokopius behauptete, dass die theologischen Unterschiede des kaiserlichen Paares nur dazu dienen sollten, Ärger zu schüren, aber beide waren ihren Lehrgesetzen verpflichtet und beide konnten sie in der Debatte verteidigen. Justinian respektierte den Glauben seiner Frau; Er versprach ihr, als sie 548 auf ihrem Sterbebett war, dass er weiterhin die Monophysiten-Ketzer beschützen würde, die sie im Palast von Hormisdas in Konstantinopel beherbergte. Er hielt sein Versprechen. Zur gleichen Zeit konnten weder Justinian noch Theodora die zivilen Vorteile ihres privaten theologischen »Streits« übersehen haben: Solange die Monophysiten glaubten, sie hätten einen Hofmeister, würde ihre Treue zum Kaiser und zum Imperium sicher bleiben .

Es gab jedoch eine Folge der niedrigen Ursprünge des Kaisers und der Kaiserin. Beide legten großen Wert auf höfische Zeremonien. Die alten herrschenden Klassen in Konstantinopel, die stolz und snobistisch waren, obwohl ihre Stammbäume oft ziemlich kurz waren, hatten auf diese neuen Dynasten aus Bauern und Schauspielern herabgesehen. Justinian und Theodora demonstrierten ihre Macht. Vor allem Theodora gefiel ihr neuer Status. Selbst Justinians auffälligste Errungenschaft in der Architektur, die Hagia Sophia, gab eine Erklärung ab. Vor ihrer Errichtung war die größte Kirche in Konstantinopel die Kirche St. Polyeuktos, die am Ende von Justins Herrschaft von Anicia

Juliana, dem wohlhabenden Nachkommen einer „alten“ Familie Konstantinopels, gebaut wurde, die kaiserliches Blut besaß. (6)

Justinian folgte seinem Onkel am 1. August 527. Bereits vier Monate zuvor war er Ko-Kaiser geworden und Münzen wurden geprägt, die die nebeneinander sitzenden Kaiser zeigten. Der alte Justin war vielleicht weniger bereit, seinem Neffen Macht zu geben, als spätere Zeitgenossen glaubten, denn als Papst Johannes 526 Konstantinopel besuchte, bevorzugte er Justin mit einer Krönungszeremonie, Justinian aber nicht. Aber Justin versagte. Am 1. August starb er an Komplikationen, die durch eine alte Kriegsverletzung in einem Fuß verursacht wurden, und Justinians Nachfolge verlief reibungslos.

Die frühen Jahre.

Justinians erste Jahre als Kaiser waren voller Tatendrang. Es gab eine Flut von Gesetzen gegen Manichäer, Heiden und Samariter. Heiden wurden aus dem öffentlichen Dienst ausgeschlossen, getaufte Christen, die ins Heidentum verfallen waren, sollten getötet werden, ebenso wie Personen, die gefangen wurden, die den Göttern heimliches Opfer brachten; heidnischen Lehrern wurden Stipendien aus der kaiserlichen Schatzkammer verweigert und wenn sie die Taufe nicht annahmen, sollten sie ihr Eigentum verlieren und ins Exil verbannt werden. Es war wahrscheinlich dieses letzte Gesetz, das der neuplatonischen Akademie in Athen, die noch eine heidnische Hochburg war, ein Ende setzte. Der Leiter der Akademie, Damaskios, und sechs andere Philosophen wanderten nach Persien aus, auf der Suche nach einem Platz mit dem neuen König von Persien, Khusro I., aber sie kehrten enttäuscht innerhalb von weniger als einem Jahr zurück. Einige von ihnen haben sich vielleicht in Harran (Carrhae) niedergelassen und dort eine Schule gegründet, die bis in die islamische Zeit reichte. Aber Khusro sorgte dafür, dass eine Klausel im so genannten „Endlosen Frieden“ von Persien und Justinian diesen Philosophen das Recht versprach, ihre Religion unbehelligt im Reich zu praktizieren, und das Versprechen scheint gehalten zu sein. (7)

Die Samariter, die behaupten, von den Stämmen Ephraim und Manassah abzustammen, werden jetzt auf eine Leibwache reduziert, aber im frühen 6. Jahrhundert scheinen sie eine große Anzahl der Bauern im Ersten und Zweiten Palästina gebildet zu haben. Ihr Zentrum war Neapolis, biblisch Shechem, und ihr heiliger Berg war in der Nähe von Mt. Gerizim. Sie wurden von Christen und Juden nicht gemocht. Ein Gesetz Justinians, das vor 529 datiert wurde, ordnete die Zerstörung ihrer Synagogen an und nahm ihnen das Recht, Eigentum an die Nicht-Orthodoxen zu vererben: eine bevorzugte Methode, Menschen außerhalb des korrekten christlichen Glaubens zu verfolgen. (Das Recht wurde im Jahr 551 wieder hergestellt, mit der Maßgabe, dass, wenn ein Samariter sowohl Samariter als auch christliche Erben hatte, diese den alleinigen Titel des Erbes haben sollten). Die Samariter revoltierten im Sommer 529 und koordinierten ihren Aufstand mit einem Überfall auf Syrien durch al-Mundhir, den Scheich des arabischen Lachmid-Stammes, der ein mächtiger Verbündeter Persiens war. Nach einigen anfänglichen Erfolgen wurden die Samariter besiegt; ihr Anführer Julian wurde enthauptet und der Kopf zum Kaiser geschickt, und ungefähr 20.000

Samariter wurden in die Sklaverei verkauft. Die Agrarwirtschaft des Ersten und Zweiten Palästina war am Boden zerstört. Procopius (8), der zwei Jahrzehnte später in seiner Geheimen Geschichte schreibt, beschwert sich über verlassene Farmen. Im Hochsommer 556 erhoben sich die Samariter wieder, diesmal in Cäsarea, und mit einigen jüdischen Verbündeten. Die Revolte wurde ohne Gnade niedergeschlagen. Nach Justinians Tod erneuerte sein Nachfolger Justin II im Jahr 572 Justinians Beschränkungen für Samaritervermächtnisse und verbot sie erneut aus öffentlichen Ämtern. Das Ergebnis war eine letzte Revolte und eine letzte Unterdrückung, die das Problem des Samariters effektiv löschte.

Das Judentum war nach römischem Recht noch eine Religio licita, und die Hand des Kaisers war relativ leicht. Die rabbinische Schule in Tiberias wurde von einem Oberrabbiner geleitet, der von den Griechen als Archipherenz bezeichnet wurde. In Justinians Regentschaft war Mar Zutra, der Sohn des Oberhauptes der jüdischen Gemeinde in Babylon, tätig, und er übte viele der früheren Machtbefugnisse aus Jüdischer Patriarch, der Nasi, dessen Büro mit dem Aussterben des Hauses Hillel im Jahr 425 zu Ende gegangen war. Die Archäologie zeigt, dass in Galiläa und auf den Golanhöhen im vierten und fünften Jahrhundert ein Bauboom in Synagogen stattfand, der sich bis in das Jahr 1944 fortsetzte Justinians Herrschaft. Juden hatten mehr Angst vor fanatischen Mönchen als vor dem Gesetz. Dennoch finden wir Mitte 535 Justinian, der in der neu eroberten Präfektur Afrika eine Verfassung gegen Häretiker, Heiden und Juden ausstellt: Ihre Kultstätten sollen katholische Kirchen werden. Neu in diesem Gesetz war, dass Juden mit Ketzern und Heiden zusammengeworfen wurden. Das Gesetz scheint für die Juden nicht durchgesetzt worden zu sein. Nichtsdestoweniger spüren wir ein wachsendes Gefühl der Unsicherheit unter den Juden, das sich in einen Antagonismus verwandelte: Als die Perser 614 Jerusalem eroberten, sollten die Juden aktiv am Massaker der Christen mitwirken. (9)

An der Ostfront, bei Justinians Thronbesteigung, war der Magister Militum ein Neffe des Kaisers Anastasius, Hypatius, ein erfahrener Offizier ohne große Fähigkeiten. Der Kommandeur von Armenien war Sittas, und der Herzog von Mesopotamien war Belisarius, beide ehemalige Mitglieder von Justinians Bodyguard, wo sie auf ihn aufmerksam geworden waren. Im Jahr 529 ersetzte Justinian Hypatius durch Belisarius, zu dessen Stab auch der Historiker Procopius gehörte, der Belisarius ‚Rechtsberater (Adsissor) war. Der Bericht von Procopius über den Krieg mit Persien zu diesem Zeitpunkt ist zugunsten seines Kommandanten voreingenommen, obwohl später seine Enttäuschung bitter sein sollte. Belisarius hatte einen Kumpan der Kaiserin Antonina geheiratet, und er erlangte schnell einen militärischen Ruf: Im Juni 530 gewann er einen großen Sieg über eine persische Invasionsstreitmacht in Daras, der Festung, die Anastasius an der persischen Grenze unter Verstoß gegen diese errichtet hatte vertragliche Verpflichtungen. Im folgenden Jahr erlitt er jedoch eine Niederlage bei Callinicum am Euphrat und wurde nach Konstantinopel zurückgerufen.

Prokopius tut sein Bestes, um die Schuld für die Niederlage von Belisarius auf die Ghassaniden (arabischen) Verbündeten des Imperiums zu schieben, aber der Bericht von John Malalas (10) dient als Korrektiv: Belisarius ‚Führung war kaum kompetent gewesen, und al-Harith, der ghassanidische

Phylarch und seine Stammesleute hatten sich selbst gut beschrieben. Aber im September starb der Schah von Persien, Kavadh, und sein Nachfolger Khusro I. wollte Frieden, bis er seine Position festigen konnte, denn er war nicht der älteste Sohn seines Vaters. Im Jahre 532 einigten sich das Reich und Persien auf den „Endlosen Frieden“. Justinian zahlte schön für diesen Frieden: 11.000 Gold Pfund, aber wenn es wirklich „endlos“ oder zumindest von beträchtlicher Dauer gewesen wäre, wäre es den Preis wert gewesen. Wie es war, griff Persien im Jahre 540 erneut an.

Im folgenden Jahr, im Jahr 533, startete Justinian eine Expedition unter der Führung von Belisarius gegen das Vandal-Königreich in Afrika und Procopius deutet an, dass er diese Expedition bereits vor Augen hatte, als er Belisarius von der Ostfront zurückrief. (11) Es gibt jedoch eine Ad-hoc-Qualität über Justinians Kampagnen im Westen. Justinian fühlte die Anziehungskraft von Renovatio, und als der eingeborene Sohn eines lateinischsprachigen Reiches fühlte er sich wahrscheinlich emotional in Italien verstrickt. Aber er vergaß nie die Bedeutung der östlichen Provinzen und die Einnahmen, die sie in die Schatzkammer einbrachten. Doch mit dem „Endlosen Frieden“ stellte er sich vor, dass die persische Grenze sicher sei und seine Hände frei seien, um die Chancen zu ergreifen, die verlorenen Provinzen im Westen zurückzuerobern. Was Belisarius betrifft, so sollte der „Nika-Aufstand“ seine Stellung als loyaler, wertvoller Gefolgsmann am Hofe wiederherstellen.

Der Nika-Aufstand (12)

Die „Nika“ -Revolution, die im Januar 532 in Konstantinopel ausbrach, war ein Ausbruch von Gewalt an den Straßen, der weit über die Normen hinausging, selbst in einer Gesellschaft, in der sehr viel Straßengewalt akzeptiert wurde. Jede Stadt, die es wert war, entdeckt zu werden, hatte ihre Wagenrennen-Fraktionen, die ihre Namen von ihren Rennfarben bezogen: Rot, Weiß, Blau und Grün. Das waren professionelle Organisationen, die anfänglich für den Einsatz von Wagenrennteams in den Hippodromen verantwortlich waren, obwohl Justinian sie auch für andere Shows verantwortlich zeichnete. Die Blauen und die Grünen dominierten, aber die Roten und Weißen zogen einige Anhänger an: Der Kaiser Anastasius war ein Fan der Roten. Den Anhängern der Fraktionen wurden im Hippodrom in Konstantinopel gegenüber der kaiserlichen Loge eigene Sitzreihen zugeteilt, und die blauen und grünen „Demen“ dienten als Ventil für die Energien der jungen Männer der Stadt. G. M. Manojlovic (13) argumentierte in einem einflussreichen Artikel, der ursprünglich 1904 in Serbokroatisch veröffentlicht wurde, dass die „Demen“ organisierte Divisionen einer Stadtmiliz seien und somit eine wichtige Rolle in der imperialen Verteidigungsstruktur spielten. Seine These wird heute allgemein ignoriert, und die vorherrschende Meinung ist die von Alan Cameron (14), dass Demos, ob im Singular oder Plural verwendet, einfach „Menschen“ und die Ausschreitungen der „Demen“, der „Wut des Hippodroms“ bedeutet „, wie Edward Gibbon es nannte, war Rowdytum, das war auch Gibbons Ansicht. Bemühungen, die Grünen zu Befürwortern des Monophysitismus und des Blues der Orthodoxie zu machen, gründen auf mangelnder Evidenz. Zur Unterstützung von Manojlovics These muss jedoch gesagt werden, dass, obwohl wir nicht zeigen können, dass die blauen und grünen „Demen“ eine organisierte Stadtmiliz waren, wir von „jungen Grünen“ sowohl in Konstantinopel als auch in Alexandria hören, die Waffen trugen 540, als Antiochia an die

Perser fiel, verteidigten Blau- und Grüne Straßenkämpfer die Stadt weiterhin, nachdem die regulären Truppen geflohen waren.

Justinian und Theodora waren als blaue Unterstützer bekannt, und als die Straßengewalt unter Justin I eskalierte, behauptete Procopius (15), dass sie ihn ermutigten. Aber seit Justinian Kaiser geworden war, hatte er einen festeren und gleichmäßigeren Standpunkt eingenommen. Am Samstag, dem 10. Januar 532, ließ der Stadtpräfekt Eudaemon, der einige Hooligans festgenommen und sieben für schuldig befunden hatte, sie außerhalb der Stadt bei Sycae über das Goldene Horn hängen lassen, aber das Schafott brach und rettete zwei von ihnen vor dem Tod. ein Blau und ein Grün. Einige Mönche aus dem Kloster von St. Conon nahmen die beiden Männer in die Kirche St. Lawrence, wo der Präfekt Truppen zum Beobachten einsetzte. Am folgenden Dienstag, als die beiden Übeltäter noch in der Kirche gefangen waren, baten die Blues und die Grünen Justinian um Gnade. Er ignorierte die Bitte und antwortete nicht. Die Blues und Green setzten ihre Appelle bis zum zweiundzwanzigsten Rennen (von vierundzwanzig) fort, als sie sich plötzlich zusammenschlossen und die Losung „Nika“ aufstellten. Unruhen begannen und das Gericht nahm Zuflucht im Palast. An diesem Abend verbrannte der Mob das Prätorium des Stadtpräfekten. Justinian versuchte am nächsten Tag die Spiele fortzusetzen, provozierte jedoch nur mehr Aufstände und Brandstiftung. Die Unruhen und Zerstörungen setzten sich während der Woche fort; Selbst die Ankunft treuer Truppen aus Thrakien konnte die Ordnung nicht wiederherstellen. Am Sonntag vor Sonnenaufgang erschien Justinian im Hippodrom, wo er öffentlich bereute und eine Amnestie versprach. Der Mob wurde feindselig und Justinian zog sich zurück. Am Abend zuvor hatte Justinian zwei Neffen des alten Kaisers Anastasius, Hypatius und Pompeius gegen ihren Willen aus dem Palast entlassen und nach Hause geschickt, und nun fand der Pöbel Hypatius und erklärte ihn im Hippodrom zum Kaiser. Justinian war jetzt bereit zu fliehen, und hätte es vielleicht auch getan, mit Ausnahme von Theodora, die nicht leicht erschreckte. Stattdessen entschied Justinian, rücksichtslos zuzuschlagen. Belisarius und Mundo gingen getrennte Wege in das Hippodrom, wo sie auf die Anhänger von Hypatius fielen, die sich dort drängten, und der Nika-Aufstand endete mit einem Blutbad.

Eine aktuelle Studie über den Aufstand von Geoffrey Greatrex hat gezeigt, dass das, was daran einzigartig war, nicht die Aktionen des Mobs waren, sondern Justinians Versuche, damit umzugehen. Seine erste Reaktion war zu beschwichtigen: Als der Pöbel forderte, dass drei seiner Minister gehen müssten, der Prätorianerpräfekt des Ostens, Johannes der Kappadokier, der Quästor des Heiligen Palastes Tribonian und der städtische Präfekt Eudaemon, ersetzte Justinian sie sofort. Er zögerte, als er fest sein sollte und die Situation verschärfte. Es könnte Theodora gewesen sein, die ihn für den letzten Akt der Unterdrückung ermutigte. Procopius stellt sich Theodora am letzten Tag vor, indem er eine formelle Debatte darüber führt, was getan werden soll, und eine berühmte Maxime, die einst dem Tyrannen von Syrakus, Dionysius dem Älteren, angeboten wurde, falsch zitiert: „Die Tyrannei ist ein gutes Leichentuch.“ Theodora empfindet es als „Königtum ist ein gutes Leichentuch“ und die Leser von

Procopius mögen wahnsinnig gedacht haben, dass die Korrektur unnötig sei. (16) Die formale Debatte und Theodoras großartige Szene war wahrscheinlich eine Schöpfung von Prokop, aber eine großartige.

Die ‚Nika' Revolte verließ Justinian fest verantwortlich. Der Mob wurde eingeschüchtert und die Senatsopposition, die während der Revolte aufgetaucht war, wurde in den Untergrund gezwungen. Der Schaden für Konstantinopel war groß, aber er ebnete den Weg für Justinians eigenes Bauprogramm. Die Arbeit in seiner neuen Kirche der Hagia Sophia, die die alte Hagia Sophia ersetzen sollte, die bei den Unruhen zerstört worden war, begann erst fünfundvierzig Tage nach der Niederschlagung der Revolte. (17) Die beiden Führer des Hippodrom-Massakers, Mundo und Belisarius, gingen zu neuen Ernennungen über: Mundo zurück zu Illyricum als magister militum und Belisarius, um seinen Ruf als der Eroberer der Vandalen in Afrika zu machen. Die 530er Jahre waren ein Jahrzehnt des Vertrauens und der Aufstand der „Nika" war nur eine momentane Krise.

Die Eroberung Afrikas. (18)

Das Motiv für den Angriff auf das Vandal-Königreich in Afrika, das ein Jahrhundert alt war, war gesund. König Hilderic (523-30) hatte gute Beziehungen zu den Katholiken gepflegt; Verbannte Bischöfe wurden zurückgerufen und katholische Kirchen wiedereröffnet. Aber im Jahre 530 wurde er von seinem Cousin Gelimer abgesetzt und aus seinem Gefängnis appellierte Hilderic an Justinian. Trotzdem war Konstantinopel nervös: Eine frühere Expedition, die 468 entsandt worden war, endete in einer Katastrophe, an die noch erinnert wurde. Johannes der Kappadokier, der während des „Nika" Aufstandes als Prätorianerpräfekt entlassen wurde, aber bald wieder eintrat, riet davon ab. Aber Justinian entschied sich trotzdem für die Expedition. Es gab eine einflussreiche Lobby afrikanischer Kaufleute, Kirchenmänner und enteigneter Landbesitzer, die ihn aufforderten, und das letzte Argument mag religiös gewesen sein: Afrika von ihren arianischen Vandalenherrschern zu retten, deren Verfolgung von Katholiken notorisch war.

Die Expedition nahm 533 unter dem Kommando von Belisarius die Segel zur Sommersonnenwende. Die Feldarmee zählte etwa 18.000 Mann, darunter 10.000 Infanteristen und 5.000 Kavalleristen sowie einige barbarische Föderaten. In Sizilien erhielt Belisarius die erfreuliche Nachricht, dass Gelimer sich der Offensive nicht bewusst war und 5.000 Männer und 120 Schiffe unter seinem Bruder Tata geschickt hatte, um eine Rebellion auf Sardinien niederzuschlagen. Die Expedition landete in Caput Vada, dem heutigen Ras Kaboudia in Tunesien, und die Armee marschierte entlang der Küste in Richtung Karthago, während die Flotte sie vor der Küste begleitete.

Gelimer reagierte, indem er Hilderic tötete und zum Widerstand marschierte. Aber seine Taktik fehlschlug und am Zehnten Meilenstein (Ad Decimum) außerhalb Karthagos wurde er geschlagen. Am nächsten Tag ging Belisarius in Karthago ein. Gelimer floh nach Westen und schloss sich seinen Truppen an, die von Sardinien zurückgerufen worden waren, aber Mitte Dezember erlitt er eine weitere Niederlage in Tricamarum, wahrscheinlich nicht weit von Karthago entfernt, obwohl der eigentliche Ort unbekannt ist. Gelimer floh und nahm Zuflucht bei den Berbern. Nach einem unbequemen Winter, der auf „Mt. Papua" belagert wurde, ergab er sich. Was Belisarius anbelangt, kursierten Gerüchte, er könne sich selbst zum unabhängigen König in Afrika machen, und um sie

zu löschen, entschied er sich, mit den vandalen Gefangenen und der Beute nach Konstantinopel zurückzukehren, obwohl Justinian ihm die Option erlaubte, in Afrika zu bleiben. Um den Sieg zu feiern, wurde eine Version eines römischen Triumphs in der Hauptstadt abgehalten, wo die Prozession im Hippodrom endete, mit Belisarius und Gelimer, die sich beide vor dem Kaiser niederwerfen und in der imperialen Loge kaiserlich sind. Gelimer wurde ein Gut in Galatien und etwa 2.000 Vandalen wurden in die kaiserliche Armee eingezogen.
Die Byzantiner hatten sich noch den Berbern oder „Mauren“ zu stellen, die in den letzten Jahren des Vandalenreiches auf vandalisches Territorium im Süden eingegriffen hatten. Belisarius ‚Nachfolger war sein Domesticus Solomon, ein Eingeborener der östlichen Grenze bei Daras und ein Eunuch, obwohl seine Kastration das Ergebnis eines Unfalls und nicht des Entwurfs war. Er wurde zum Präfekten der neuen afrikanischen Präfektur ernannt (April 534) und zum Militärkommandanten. Er initiierte eine Kampagne gegen die Berber und baute, um ihre Razzias einzudämmen, eine Reihe von Forts, von denen einige überlebt haben. Aber 536 brach eine Revolte in der Armee aus, und Salomo musste nach Sizilien fliehen, um Hilfe von Belisarius zu bekommen, der seine ostgotische Kampagne begonnen hatte. Belisar machte eine Blitzreise nach Afrika und rettete Karthago vor den Rebellen, aber er konnte nicht bleiben, und um der wachsenden Krise zu begegnen, ernannte Justinian seinen Cousin Germanus, dessen militärische Fähigkeiten ihm eine große Karriere hätten garantieren müssen, hätte er nicht an Theodoras Vorurteilen gelitten. Germanus erstickte die Revolte und zwei Jahre lang war Afrika ruhig. Im Jahr 539 wurde Salomo wiederernannt und kam mit frischen Truppen.

Salomo besiegte zuerst Subversive in der Armee und begann dann eine Kampagne gegen die Berber, die ihn in die Aurès-Bergkette führten. Mauretanien Prima wurde annektiert und Salomo baute Verteidigungsarbeiten, um das kaiserliche Territorium zu schützen. Als die Rebellion im Jahre 543 erneut ausbrach, war die Ursache der Unsinn von Salomos Neffen Sergius, einem Liebling von Theodora, der zum ersten Herzog von Tripolitanien und dann Salomos Nachfolger nach seinem Tod im Jahre 544 ernannt wurde. Sergius wurde von seinen Soldaten und von Zivilisten nicht gemocht und die Berber verachteten ihn. Im Jahr 545 ernannte Justinian einen anderen Offizier, Areobindus, aber er erwies sich inkompetent und wurde 546 ermordet. Aber später in diesem Jahr, ernannt John Troglita, ein erfahrener Kommandeur, der in der Lage war, einen großen Sieg im Jahre 548 zu gewinnen, nach dem Afrika in Frieden war und es scheint danach bis zur arabischen Eroberung einigermaßen wohlhabend gewesen zu sein. Die Errungenschaft von John Troglita wird von Johannid erinnert, einem Epos, geschrieben von einem afrikanischen Schulmeister, Corippus, der vermutlich als Belohnung nach Konstantinopel kam, denn er war dort, um eine Lobrede auf den Beitritt Justins II. Zu schreiben, als Justinian starb.

Die Kampagne gegen die Ostgoten.

Der ostgotische Feldzug endete erst im Jahre 552 und verlief in einem ruinösen Zustand. Es scheint jedoch eine Welle des Optimismus begonnen zu haben, der durch die Erfolge in Afrika ausgelöst wurde. Die Kraft, die Belisar 535 nach Sizilien führte, war weniger als halb so groß wie die, die er

gegen die Vandalen genommen hatte. Es muss Justinian vorgekommen sein, dass das gotische Regime wankend war und eine gute Gelegenheit für einen leichten Sieg bot. Der große Theoderich war ein Jahr vor Justinians Eintritt gestorben. Sein Enkel Athalaric war ein Minderjähriger und der Regent, seine Mutter Amalasuintha, galt als zu romanisiert für den Geschmack vieler gotischer Adliger, die eine gewisse Unabhängigkeit zeigten, jetzt da Theoderichs feste Hand weg war. Irgendwann fühlte sich Amalasuintha so bedroht, dass sie über ihre Flucht nachdenken und in Konstantinopel Zuflucht nehmen konnte, entschied sich jedoch, dort zu bleiben, wo sie war, nachdem es ihr gelungen war, drei ihrer Feinde zu beseitigen.
Als Athalaric starb (2. Oktober 534) versuchte Amalasuintha, ihre Position zu stärken, indem sie ihren Cousin, Theoderichs Neffen Theodahad, auf den Thron brachte, aber es war ein unglücklicher Schritt. Theodahad hatte sie ermorden lassen. Justinian hatte nun reichlich Gründe für Krieg und große Hoffnungen auf Erfolg.
Der Angriff im Jahr 535 war zweigleisig. Eine Speerspitze von Mundo, dem magister militum von Illyricum, führte eine Truppe nach Dalmatien, wo er im nächsten Jahr in einem Gefecht mit den Goten sein Leben verlieren sollte, und der andere, von Belisarius kommandiert, landete in Sizilien. Nur in Palermo stieß Belisarius auf Widerstand, und am 31. Dezember trat er in Syrakus ein, wo er das Konsulat niederlegte, das er für dieses Jahr gehalten hatte. Theodahad hatte Verhandlungsversuche unternommen: Er sandte Papst Agapetos I. nach Konstantinopel, wo er die Absetzung des Patriarchen Anthimus, der dem Monophysitismus zu freundlich war, leitete und einen neuen Patriarchen weihte, aber den Goten nichts brachte. Im folgenden Frühjahr überquerte Belisarius das Festland und hatte einen leichten Vormarsch bis nach Neapel, das eine gotische Garnison hatte. Neapel wurde nach einer zwanzigtägigen Belagerung von einem unbewachten Aquädukt betreten und entlassen. Theodahads Versäumnis, Neapel zu entlasten, war für die gotischen Soldaten der letzte Strohhalm und sie wählten einen neuen König, Witigis, nicht aus dem königlichen Hause Amal, der ihn nach deutschem Brauch auf einem Schild aufzog. Theodah war nach Ravenna geflohen, aber er wurde überholt und getötet.
Die Goten, die mit ihrem neuen König im Rat waren, entschieden, daß die gefährlichere Gefahr von den Franken im Norden kam, die Justinian dazu veranlaßt hatte, in Italien einzumarschieren. Witigis zog nach Ravenna, wo er Amalasuinthas Tochter Matasuintha heiratete, die eine unwillige Braut machte und die Franken kaufte. Belisar bewegte sich weiter nach Rom, wo Papst Silverius die Römer drängte, ihn in die Stadt einzuladen. Silverius war erst kürzlich mit Theodahads Unterstützung gewählt worden, Agapetus war in Konstantinopel gestorben, und Witigis hatte einen Treueschwur von ihm und den Römern erhalten, aber italienische Sympathien waren mit den imperialen Kräften. Belisarius kam am 9. Dezember nach Rom und bereitete sich auf den gotischen Gegenangriff vor.
Als er vom Fall Roms hörte, zog Witigis eine Armee auf, die Procopius bei 150.000 Mann, meist gepanzerte Kavallerie, aufstellte und direkt nach Rom führte. Die gotische Belagerung von Rom sollte ein Jahr und neun Tage dauern, bis Mitte März 537. Sowohl die Belagerer als auch die

Belagerten litten unter Hunger und Krankheiten, und als byzantinische Verstärkungen und Vorräte eintrafen, suchten die Goten einen Waffenstillstand um Gesandte nach Konstantinopel zu schicken, um Friedensbedingungen auszuhandeln. Aber Belisarius sandte Befehle an John, den Neffen von Vitalian, der in Picenum überwinterte, dass, wenn die Goten den Waffenstillstand durchbrachen, er gotische Güter in der Gegend plündern sollte, und als die Goten tatsächlich den Waffenstillstand durchbrachen, startete John eine Kampagne, die ihn nach Rimini brachte, einen Tagesmarsch von Ravenna, wo Witigis ‚unglückliche Frau Matasuintha sich mit ihm in Verbindung setzte, um Heirat und Verrat anzubieten. Alarmiert über die Bedrohung von Ravenna hob Witigis die Belagerung von Rom auf und zog sich zurück.

Als die Goten sich nach Norden zurückzogen, belagerten sie Rimini und schlossen John, den Neffen von Vitalian, der trotz Belisars Befehl dort geblieben war. Belisarius machte keine große Eile, um ihn zu entlasten, bis Mitte 538 eine neue Armee in Italien ankam, die vom Eunuchen Narses, praepositus sacri cubiculi und einem Freund von John geführt wurde. Er argumentierte, dass John, so ungehorsam er auch sein mochte, den Goten nicht überlassen werden konnte, und eine Nachricht von ihm selbst kam, dass Rimini nicht länger als eine Woche dauern könne. Belisarius bewegte sich schnell, um es zu erleichtern, und John erschien, bitter und bereit, sich mit Narses gegen Belisarius zu verbünden. Die Kluft zwischen Belisarius und Narses wuchs in dem Maße, in dem sie unabhängig voneinander operierten. Ein Ergebnis war die Zerstörung Mailands im Jahr 539, die möglicherweise gerettet werden konnte, wenn der byzantinische Generalstab gegen die Goten kooperierte. Als Justinian vom Sturz Mailands erfuhr, gab er keine Schuld zu, aber er erinnerte sich an Narses.

Zu Beginn des Jahres 539 unternahmen die Goten einen Schritt, der Gefahr deutete. Sie nahmen Kontakt mit dem König von Persien, Khusro, auf und drängten ihn, den „Endlosen Frieden“ beiseite zu legen und das Imperium anzugreifen. Khusro war aufgeschlossen, aber die gotische Position in Italien verschlechterte sich zu schnell: Belisarius nahm Osimo, südlich von Ancona, und bewegte sich, Ravenna selbst zu investieren. Witigis hatte zwei Möglichkeiten: Die eine war, ein Angebot der merowingischen Franken zu akzeptieren, um im Gegenzug die Herrschaft über Italien zu teilen, und die andere war, mit den Römern zu verhandeln. Justinians Gesandte kamen mit dem Angebot, Italien nördlich des Po zu verlassen und den halben gotischen Schatz an die Goten, während der Rest an die Römer ging. Angesichts zukünftiger Ereignisse war dies eine vorsichtige Lösung: Es hätte ein ostgotisches Königreich als Puffer in Norditalien etabliert und römische Truppen befreit, um mit der persischen Bedrohung fertig zu werden. Aber Belisarius, der auf einen weiteren Triumph hoffte, um dem zu entsprechen, was er im Vandalenkrieg gewonnen hatte, brach dieses Arrangement ab. Die Gerüchte, die nach seinem Sieg in Afrika aufkamen, tauchten wieder auf: Er wolle sich unabhängig von Konstantinopel zum König machen, und die Goten glaubten ihnen genug, um ihm ein Angebot zu machen: Sie würden ihn im Westen zum Kaiser ausrufen und ein Amt wiederbeleben 476 mit der Ablagerung von Romulus Augustulus verfallen. Belisar akzeptiert.

Procopius deutet an, dass es eine vorgetäuschte Annahme war, und dass, sobald Ravenna sich ergeben hatte, er sich als ein loyales Thema des Kaisers offenbaren würde. So drangen die Römer im Mai 540 in Ravenna ein, aber

Justinian, der von der Handlung hörte, befahl Belisarius, zurückzukehren. Das Motiv des Kaisers mag die Gefahr an der Ostfront ebenso gewesen sein wie das Mißtrauen gegen Belisar, aber Belisarius, mit wichtigen Goten, einschließlich Witigis und Matasuintha, und dem gotischen Schatz gelangten auf jeden Fall in die Hauptstadt, wo der Kaiser grüßte war cool und misstrauisch. Belisarius durfte keinen zweiten Triumph. Die Goten hatten bereits einen neuen Anführer gewählt, Ildibad, Neffen des Königs der Westgoten in Spanien, und als er 541 ermordet wurde, seinen Neffen der Reihe nach, Totila (wie Procopius ihn nennt) oder Baduila (wie der Name auf seinem erscheint) Münzen) wurde an seiner Stelle gewählt. Totila sollte sich als würdiger Gegner des Imperiums erweisen.

Die trüben 540s

Das Jahrzehnt begann mit einer erneuten persischen Offensive und der Plünderung von Antiochien. Im Jahr 545 erwarb Justinian den Frieden an der Ostfront, aber im Kaukasuskönigreich Lazica ging der Kampf weiter. Im Jahre 542 traf zum ersten Mal die Beulenpest in Europa ein, die sicher aufgezeichnet wurde. In Italien erholten sich die Ostgoten viel von ihrem verlorenen Boden, und dem Reich fehlten die Mittel und der Wille, einen wirksamen Gegenangriff zu leisten. Im so wichtigen theologischen Bereich sollte der sogenannte „Three Chapters“ -Streit, den Justinian zusammen mit Theodora bis zu ihrem Tod orchestrierte, einen Wendepunkt zwischen Orthodoxen und Monophysiten darstellen. Theodora starb 548 an Krebs und ihr Tod ließ das Regime weniger sensibel für die Psyche der Dissidenten werden und vielleicht eher eigenmächtig auf der Suche nach einer Lösung für die endlose Auseinandersetzung zwischen Chalcedonian und Monophysite. An der Ostgrenze stellte Armenien, wo Justinian entschlossen war, das römische Recht in Sachen Ehe und Erbschaft anzuwenden, einen casus belli zur Verfügung. Als die Unruhen ausbrachen, entsandte Justinian einen General mit Erfahrung in Armenien, Sittas, den Ehemann von Theodoras Schwester Komito, und als er sein Leben verlor, war sein Nachfolger ein Offizier, dem die Armenier Grund zu Misstrauen hatten. Eine Abordnung von Armeniern, angeführt von Mitgliedern des alten armenischen Königshauses, den Arsakiden, ging nach Persien und drängte Khusro, gegen Justinian Krieg zu führen, der, wie sie argumentierten, bereits den „Endlosen Frieden“ gebrochen hatte. Im zeitigen Frühjahr, 540, überquerte Khusro das kaiserliche Gebiet und ging nach Antiochia, wo er Geld aus verschiedenen Städten verlangte. Justinian hatte seinen Cousin Germanus mit 300 Mann nach Antiochia geschickt, aber er konnte wenig tun, und er und der Patriarch hatten die Stadt bereits geräumt, als Khusro sie nahm. Die Plünderung von Antiochien war ein verheerender Schlag für das imperiale Ansehen. Im Jahre 541 wurde Belisar mit einer Truppe, die einige aus Italien mitgebrachte Goten mit sich brachte, an die persische Grenze geschickt, aber Khusro hatte seine Aufmerksamkeit auf Lazica gerichtet, wo die Lazi wie die Armenier eine Allianz gesucht hatten. Khusro eroberte die Lazer Stadt Petra am Schwarzen Meer, aber als er erfuhr, dass Belisarius jenseits der persischen Grenze lag, unterbrach er seine Kampagne. Im nächsten Jahr rückte Khusro wieder in römisches Territorium vor, aber Belisarius checkte ihn. Dann wurde Belisarius unter etwas mysteriösen Umständen zurückgerufen. Die

Wahrheit oder etwas Ähnliches ist wahrscheinlich in Procopius ,geheimer Geschichte zu finden: Das Wort erreichte die Front, dass Justinian an der Pest erkrankt war und einige Generäle, darunter Belisarius, sich des Justinians Nachfolgers schuldig fühlten und sagten, sie würden sich nicht mit einem anderen abfinden Kaiser wie er. Theodora hörte davon und rief die Offiziere zurück. Einer von ihnen wurde für zwei Jahre in ein Verlies geschickt. Der Einfluss der Frau von Antonino, Belisarius, rettete ihn, aber ein Jahr verging, bevor er zu einem anderen Befehl ernannt wurde, der ihn nach Italien zurückführte.

Die Pest

Procopius (19) gibt uns einen guten Bericht über die Pest nach Thukydides. Das war eindeutig Beulen und nicht die tödlichere Lungenpest, denn Procopius weist darauf hin, dass Menschen, die sich um die Kranken kümmerten, die Pest nicht unbedingt selbst bekämpften und die Lungenpest direkt mit einer anderen Person kommunizieren kann, während die Beulensorte von Flöhen getragen wird, die weiterleben Nagetiere, insbesondere die schwarze Ratte. Dennoch ist die Beulenpest tödlich genug: Ohne moderne Behandlung kann sie bei 40 bis 70 Prozent der Opfer zum Tod führen.

Die Pest zog im Reich von Stadt zu Stadt. Im Jahr 558 kehrte es nach Konstantinopel für eine neue Ernte von Opfern zurück. Tatsächlich ist die Anzahl der Naturkatastrophen, die das Imperium in Justinians Regierungszeit heimgesucht haben, bemerkenswert: Erdbeben, Überschwemmungen und Pest. Inmitten der Pest von 542 wurde Konstantinopel von einem Erdbeben erschüttert. Die Pest beendete eine Phase des Wirtschaftswachstums. Eine Schätzung legt nahe, dass die Bevölkerung des Imperiums 600 nur 60 Prozent von dem war, was es in 500 war. Der Verlust so vieler Steuerzahler verletzte die Schatzkammer, obwohl Justinian sein Bauprogramm nicht stark eingeschränkt zu haben scheint Berücksichtigung. Rekruten für die Armee wurden schwerer zu finden und Justinian musste sich mehr auf barbarische Truppen verlassen. Die Armee in Italien, wo Belisarius von 544 bis 549 das Kommando hatte, scheint besonders unter dem Mangel an neuen Mitteln gelitten zu haben, um den Krieg gegen Totila und die Goten fortzusetzen.

Krieg an der Ostfront.

Nichtsdestoweniger, die Pest oder nicht, im Jahre 543 setzten die Römer eine gewaltige Streitmacht von 30 000 Mann unter dem Befehl des Magister Militum des Ostens, Martin, für eine Invasion des persisch kontrollierten Armenien ein. Jeder, der bestrebt ist, dass Justinian seine Ressourcen auf die Eroberung des westlichen Mittelmeers konzentriert und seine östlichen Provinzen vernachlässigt hat, sollte über diese Kampagne nachdenken; die Armee, die Martin zur Verfügung hatte, entsprach der Kraft, die Narses 551 nach Italien bringen sollte, um den Ostgotischen Krieg zu beenden – und zu dieser Zeit hatte sich das Imperium etwas von den unmittelbaren Folgen der Pest erholt. Aber die große Armee, die Martin führte, wurde von einer kleinen persischen Streitmacht geschlagen und die Kampagne kam zu nichts. Im nächsten Jahr griff

Khusro Edessa an, der hart kämpfte und sich selbst rettete; und Khusro musste sich mit der relativ geringen Entschädigung von 500 Goldpfunden zufrieden geben. Im folgenden Jahr, 545, zahlte Justinian Khusro 5000 Gold Pfund für einen 5-jährigen Frieden. Es war ein unbehaglicher Friede, aber es hielt.

Doch in Lazica am östlichen Ende des Schwarzen Meeres setzte sich der Krieg zwischen den Römern und den Persern fort, aber im Allgemeinen hatten die Römer die Oberhand und 557 sandte Khusro seinen Gesandten Izedh Guschnap nach Konstantinopel, um einen Waffenstillstand auszuhandeln. Khusro hatte nun andere Feinde zu bewältigen: die Ephtaliten oder „Weiße Hunnen“, alte Feinde Persiens, die jetzt von einer neuen Welle türkischer Nomaden angegriffen wurden, die Khusro eine Allianz gegen die Ephtaliten anboten. Im Jahr 561 stellten Justinians Gesandter Peter der Patrizier und Izedh Guschnap einen 50-jährigen Frieden zusammen. Die Perser stimmten zu, Lazica zu evakuieren, und erhielten eine jährliche Subvention von 420 Goldpfund, die weniger als die 500 Goldpfund im Jahr war, die der Kaiser Anastasius zugestimmt hatte, Khusros Vater zu bezahlen. Die Römer konnten insgesamt einen bescheidenen Erfolg verbuchen.

Der Abschluss des ostgotischen Krieges

Belisarius in Italien wurde für Truppen verhungert. Im Dezember 545 belagerte Totila Rom, das ungefähr ein Jahr dauerte. Belisarius konnte es nicht entlasten, und es fiel im Dezember 546. Totila erwog, die Stadt zu zerstören, aber Belisarius schrieb ihn, um zu protestieren, wies darauf hin, wie es seinen Ruf beschädigen würde, wenn er eine Stadt von solcher Schönheit zerstörte, und Totila seinen Plan aufgab und Stattdessen evakuierte er Rom, nahm die Senatoren mit und sandte den Rest der Bevölkerung nach Kampanien. Rom wurde leer gelassen. Dann übernahm Belisarius die Stadt, reparierte seine Mauern und bevölkerte sie wieder, und Totila fand zu seinem Ärger heraus, dass er es nicht zurückerobern konnte.

548 ging Belisars Frau Antonina nach Konstantinopel, um ihren Einfluss mit Theodora zu nutzen, um Verstärkung für Italien zu sichern, aber als sie ankam, fand sie Theodora bereits tot, und glaubend, dass Belisarius in Italien nicht mehr tun konnte, suchte sie seinen Rückruf . Nach der Abreise von Belisarius nahm Totila erneut Rom und plünderte Sizilien. Aber jetzt hatte Italien einige beredte Fürsprecher in Konstantinopel. Papst Vigilius war dort, in den Drei-Kapitel-Streit verstrickt, aber sehr aufmerksam auf die Qualen Roms, und mit ihm waren verschiedene römische Adlige, die aus der Stadt geflohen waren. Im Jahr 550 trat Justinian in Aktion. Er beauftragte seinen Cousin Germanus mit einer großen Expedition nach Italien. Theodora hatte Germanus und seine Familie immer als Rivalen betrachtet, und die Karriere von Germanus hatte zweifellos darunter gelitten, aber jetzt war Theodora tot. In Vorbereitung auf den Feldzug heiratete Germanus Matasuintha, die Enkelin Theoderichs, aber während er seine Armee organisierte, wurde er krank und starb im Herbst 550. Wir können nur spekulieren, ob seine Heirat eine Änderung der Politik gegenüber der Ostgoten, die versuchen würden, die Unterstützung der romanisierten Elemente unter ihnen für die Reintegration Italiens in das Reich zu gewinnen. Matasuinthha gebar nach seinem Vater einen posthumen Sohn namens Germanus, aber was auch immer für die Besiedlung des gotischen

Krieges Germanus im Sinn hatte, sie starben mit ihm.

Als Nachfolger von Germanus wandte sich Justinian an den armenischen Eunuchen Narses, der eine Armee von etwa 30.000 Mann mitnahm, die sich der Macht der Ostgoten entzogen. Narses war auch eindeutig ein Führer von großer Fähigkeit, der, im Gegensatz zu Belisarius, kein großes Problem mit der Unbotmäßigkeit unter seinen Truppen gehabt zu haben scheint. Im Juni oder Juli 552 wurde in Busta Gallorum im Apennin eine entscheidende Schlacht ausgetragen. Die Goten wurden besiegt und Totila starb an Wunden, die er in der Schlacht erhalten hatte. Ende Oktober kam es zu einer weiteren Schlacht bei Mons Lactarius unweit von Neapel. Danach ging es nur darum, aufzuwischen.

Nichts illustriert Justinians Opportunismus im Westen so sehr wie die Tatsache, dass er zur selben Zeit eine Armee im westgotischen Spanien hatte. (20) Im Jahr 551 suchte ein westgotischer Adliger, Athanagild, Justinians Hilfe bei einer Rebellion gegen den König, und im nächsten Jahr entsandte Justinian eine Streitmacht unter dem Achtzigjährigen Liberius, einem Italiener, der nacheinander gedient hatte. Odoaker, Theoderich, Athalariker, Amalasuintha, Theodohad und Justinian und erwies sich in hohem Alter als erfolgreicher Militärkommandant. Im Jahr 555 wurde Athanagild König und bat die Römer sich zurückzuziehen, was sie ablehnten. So hielt das byzantinische Reich bis zur Regierungszeit des Heraklius an einem kleinen Stück der spanischen Küste fest. Es gab einen strategischen Grund für den spanischen Feldzug: 546 hatten die Westgoten die Straße von Gibraltar überquert, um September zu nehmen, und obwohl die Römer sie während eines Gottesdienstes mit einem Überraschungsangriff überrannten, hatten sie immer noch ein Potenzial Achtung. Aber der überragende Grund war, dass Justinian nicht widerstehen konnte, was eine goldene Gelegenheit gewesen sein muss.

Theologische Auseinandersetzung (21)?

Das theologische Schlachtfeld, auf dem niemand den Sieg errungen hatte, hinterließ Ergebnisse, die länger dauerten als die Feldzüge Justinians. Zu Beginn der Herrschaft widersetzten sich sowohl die Orthodoxen als auch die Monophysiten der Idee einer Spaltung der Christenheit, aber am Ende gab es eine monophysitische Hierarchie, und obwohl es immer noch kein permanentes Schisma de iure gab, existierte eines de facto. Als Justin 518 Kaiser wurde, existierte noch immer das „Acacian Schism“ und Vitalian, der mit einer Mischung aus orthodoxem Eifer und Ehrgeiz zweimal gegen den monophysitischen Kaiser Anastasius rebellierte, lauerte noch in seiner Heimatprovinz Scythia Minor die Überreste seiner militärischen Kraft. Justin schickte sofort einen Brief an Papst Hormisdas, in dem er ihn aufforderte, Legaten nach Konstantinopel zu schicken, um über die Heilung des Bruches zu sprechen, und Justinian sandte auch einen Brief und rief Hormisdas persönlich herbei. (Hormisdas ist nicht gekommen.) Der Bruch wurde geheilt; Am Gründonnerstag 519 nahm der Patriarch von Konstantinopel die Bedingungen Roms an. Severus, Patriarch von Antiochien, der theologische Koryphäe der Monophysiten, entkam nach Ägypten, wo der Patriarch von Alexandria

ihm Zuflucht gewährte. Vitalian kehrte nach Konstantinopel zurück, wo er in der Hauptstadt zum „Meister der Soldaten“ ernannt wurde, im Jahr 520 Konsul und dann wahrscheinlich auf Justinians Veranlassung ermordet wurde. Aber die Siedlung war illusorisch, wie Justinian bald erkannte, und innerhalb weniger Monate trat er für einen Kompromiss ein, der von einer Gruppe von Mönchen aus Skythien Minor vorgeschlagen wurde, die von Vitalian unterstützt wurden, der von dort selbst kam. Hormisdas selbst lehnte diese sogenannte „Theopaschite-Doktrin“ nicht von der Hand ab, obwohl er es am Ende tat. Aber es wurde energisch von glühenden Orthodoxen in Konstantinopel angeprangert, den »Schlaflosen Mönchen«, so genannt, weil sie Tag und Nacht in ihrem Kloster auf der Ostseite des Bosporus eine endlose Doxologie mit Teamarbeit betrieben.

In Syrien löste das Konkordat zwischen dem Papst und Justin eine Welle der Verfolgung der monophysitischen Klöster aus. Die Mönche in den nördlichen syrisch-arabischen Gebieten hatten die Wahl, Chalkedon anzunehmen oder auszuweisen; die meisten wählten das letztere. Ägypten blieb eine Festung des Monophysitismus, aber außerhalb gab es keine Zuflucht. Die Verfolgung richtete sich gegen die monophysitischen Mönche und den Klerus, die die monophysitische Doktrin unterstützten, nicht an die Laien, und sie hatte das unbeabsichtigte Ergebnis der Verbreitung der monophysitischen Lehre, denn sie zwang viele der Mönche dazu, sich unter die allgemeine Bevölkerung zu mischen.

Die Verfolgung setzte sich in den frühen 530er Jahren fort, als Theodora ihren Einfluss nutzte, um den Dialog zu fördern. Im Jahr 531 kam eine Monophysiten-Delegation nach Konstantinopel, wo das kaiserliche Paar ihnen im Palast von Hormisdas Quartiere gab. Dort besuchte Theodora sie alle zwei oder drei Tage und brachte manchmal Justinian mit, und im Frühjahr 532 sponserte er eine dreitägige Konferenz zwischen fünf Chalcedonian Bischöfen und fünf Anhängern Severus. Severus selbst kam im Winter 534/5 zusammen mit Theodosius, der Anfang 535 Patriarch von Alexandria wurde, aus Ägypten, und diese beiden kamen zu einer Einigung mit Anthimus, dem neuen Patriarchen von Konstantinopel. Dies war eine Gelegenheit, die Gemäßigten auf beiden Seiten des Schismas zu mobilisieren, und leider kam es zu nichts. 536 kam Papst Agapetus aus Rom auf eine Mission des gotischen Königs Theodahad und gewann Justinian zurück in die chalkedonische Lehre. In Dantes Göttlicher Komödie würdigt Justinian Agapetus für seine Intervention, aber im Lichte der Geschichte hat die päpstliche Intransigenz viel zu bieten. Nachdem er den Kompromiss aufgegeben hatte, um den Papst zufriedenzustellen, kehrte Justinian als die gewählte Waffe des Chalcedonian-Glaubens zurück. Anthimus, der durch einen von Agapetus geweihten Patriarchen ersetzt wurde, verschwand im Palast von Hormisdas, wo er blieb und seine Beschützerin Theodora überlebte.

All dies geschah am Vorabend der Invasion Belisars in Italien, und Justinian mag strategische Gründe gehabt haben, den Papst auf seiner Seite zu behalten. Aber als Agapetos kurz nach der Weihe eines Nachfolgers Anthimus starb, plante Theodora, offenbar mit Justinians Unterstützung, als nächsten Papst Vigilius gewählt zu haben, einen Diakon, der mit Agapetus nach Konstantinopel gekommen war und Flexibilität versprochen hatte. Aber bevor Vigilius nach Rom zurückkehren

konnte, war ein neuer Papst, Silverius, der Sohn von Papst Hormisdas, mit der Unterstützung von Theodahad gewählt worden. Während der einjährigen und neuntägigen Belagerung Roms durch die Goten wurde jedoch Silverius auf Geheiß Theodors von Belisarius und Antonina abgesetzt und durch Vigilius ersetzt. So war es Vigilius, der Rom und den Katholizismus während des Drei-Kapitel-Konflikts vertrat.

Dieser Streit entstand aus einem Edikt von Justinian im Jahr 544 verurteilte die Lehren von Theodoret von Cyrrhus, Ibas von Edessa und Theodore von Mopsuestia. Der letzte von ihnen war einer der Theologen, deren Lehren den Nestorianismus hervorbrachten, und Theodoret und Ibas waren Freunde und Anhänger des Nestorius gewesen. Indem er diese drei Theologen des vorigen Jahrhunderts verurteilte, hoffte Justinian, deutlich zu machen, dass die orthodoxe Position sich scharf vom Nestorianismus unterschied und jene Monophysiten lügen würde, die argumentierten, dass die Theologie der Nestorianer und die der Chalkedonier die Natur der Trinity war im Wesentlichen das Gleiche. Aber das Konzil von Chalkedon hatte Theodoret und Ibas wieder in Gemeinschaft mit der Kirche gebracht, und Theodore, der vor dem Konzil gestorben war, wurde von den Chalkedonern in Respekt gehalten. Es war Justinians theologischer Berater des Augenblicks, Theodore Askidas, der vorschlug, dass eine Verurteilung der drei „Kapitel“ für eine Harmonie zwischen den Katholiken und den Monophysiten sorgen würde. Vermutlich war er auch durch Feindseligkeiten gegenüber dem päpstlichen Nuntius in Konstantinopel motiviert, Pelagius, der später selbst Papst werden sollte. In der Tat war die Verurteilung für die Monophysiten irrelevant und erregte im Westen, besonders in Afrika, Feindseligkeit. Die Stimmung unter den Katholiken im Westen war so groß, dass Vigilius kaum eine andere Wahl hatte, als sich weigern, die Verurteilung zu akzeptieren.

Justinian hatte seinen Weg am Ende, aber Vigilius gab den Kampf nicht bis zum Februar 554 auf, als er schließlich die ‚Drei Kapitel‘ flammte. Zu diesem Zeitpunkt war er ein kranker Mann, und er starb auf dem Weg zurück nach Rom, wo seine Leiche in der Basilika St. Peter nicht bestattet wurde. Als sein Nachfolger wählte Justinian den päpstlichen Nuntius Pelagius, der die „drei Kapitel“ heftig verteidigt hatte, während der Streit tobte, aber jetzt, wo ihm der päpstliche Thron angeboten wurde, unter der Bedingung, dass er die Verurteilung akzeptierte, nahm er an. Die römische Bevölkerung war feindselig, aber Narses und seine Truppen behielten die Kontrolle, und Pelagius wurde von zwei Bischöfen und einem Presbyter ordiniert, denn das übliche Kompliment von drei Bischöfen konnte nicht aufgestellt werden. Nach und nach erlangte Pelagius in Italien südlich des Po eine hohe Akzeptanz, obwohl Italien nördlich des Po feindlich blieb, bis die lombardische Invasion die Einheit als wesentlich erscheinen ließ.

Inzwischen hatten die Monophysiten ihre eigene Hierarchie aufgebaut. Im Jahr 541 war al-Harith, der Scheich des Ghassaniden-Stammes der Araber an den Grenzen Südsyriens, dessen Loyalität es zu bewahren galt, in Konstantinopel und nutzte die Gelegenheit, Theodora um Monophysiten-Bischöfe für seinen Stamm zu bitten. Er bekam zwei, geweiht von Theodosius, dem emigrierten

monophysitischen Patriarchen von Alexandria, der unter Theodoras Schutz im Palast von Hormisdas in Konstantinopel lebte. Die beiden waren Theodore, Metropolit von Bostra, und Jacob Baradaeus, Metropolit von Edessa. Weder lebte in seiner Metropole. Beide waren umherstreifende Bischöfe. Durch den Tod von Baradäus im Jahr 578 hatte er 27 Metropolitanbischöfe und etwa 100.000 Geistliche geweiht. Justinian versuchte zunächst, ihn festnehmen zu lassen, aber er wurde nie gefasst und am Ende ließ ihn Justinian tatsächlich tolerieren, wenn nicht gesetzlich. (22) Nach Justinians Tod gab es eine organisierte monophysitische Kirche.

Das Gesetz (23)

Das römische Recht in der Spätantike war in einem Zustand der Verwirrung. Kaiser gaben neue Verfassungen und Reskripte heraus, die rechtskräftig waren, aber sie wurden nicht systematisch veröffentlicht und nicht einmal die kaiserlichen Archive hielten Kopien von neuen Gesetzen. Die Situation wurde durch die große Anzahl an Rechtsgutachten juristischer Experten (iurisconsulti) des zweiten und dritten Jahrhunderts noch weiter verwässert. Der Kaiser Theodosius II. Hatte 427 und später 434 eine Sammlung von Gesetzen erlassen, die seit dem Jahre 312 erlassen worden waren, und dies führte zum Theodosianischen Kodex, der 438 erlassen wurde. Justinian war ein Jahr vor seiner Gründung nicht mehr auf dem Thron Kommission unter dem Vorsitz von John the Cappadocian, um einen neuen Code des kaiserlichen Rechts zu produzieren. Die Kommission hat am 7. April 529 den Codex Justinianus (Codex vetus) herausgegeben.

Als nächstes wandte sich Justinian der enormen Aufgabe zu, die Rechtsmeinungen der römischen Rechtshänder zu ordnen und zu kodifizieren. Am 15. Dezember 530 setzte er eine Kommission ein, um daran zu arbeiten: sechzehn Juristen aus den Rechtsbruderschaften Konstantinopel und Beirut, Männer unter der Leitung von Tribonian (24), die bereits Mitglied der Kommission waren, die den Codex Justinianus hervorbrachte. Das Ergebnis ihrer Arbeit wurde am 16. Dezember 533 veröffentlicht. Es ist der Digest oder, um es seinen griechischen Namen zu geben, die Pandects.

Zur selben Zeit arbeitete ein ebenfalls von Tribonian geleitetes Komitee an einem Lehrbuch für Jurastudenten. Die Institute wurden am 16. November weniger als einen Monat vor dem Digest veröffentlicht. Ein Nebenprodukt all dieser Arbeit war, den Codex-Vetus überflüssig zu machen, und daher wurde am 16. November 534 eine neue Ausgabe veröffentlicht, und die erste Ausgabe konnte nicht überleben. Diese juristische Errungenschaft ist seit dem 16. Jahrhundert als Corpus Iuris Civilis bekannt und als einheitlicher Rechtskörper gedacht. Justinian verbot Kommentare über den Digest und wahrscheinlich die Regel, die auf den ganzen Corpus angewandt wurde.
Justinians letzte legislative Errungenschaft waren die Romane, neue Gesetze, die er nach der Veröffentlichung des Korpus veröffentlichte, und im Gegensatz zu den Gesetzen im Korpus wurden die meisten von ihnen auf Griechisch herausgegeben. Die Romane wurden erst nach dem Tod des Kaisers gesammelt, denn obwohl er eine Sammlung beabsichtigte, wurde sein Plan nie ausgeführt.

Die Romane, zusammen mit Justinians früheren Gesetzen, die in den Codex aufgenommen wurden, zeigen einen Kaiser voller Reformeifer. Es überrascht nicht, dass mehr als die Hälfte der Romane in den 530er Jahren herausgegeben wurden; im letzten Teil seiner

Regierung wurden Justinians Energien zunehmend auf Theologie gerichtet. Der Eindruck, der sich aus den Justinianschen Gesetzen ergibt, ist ambivalent. In Religionsfragen erscheint er uns bigott und zugleich bemerkenswert selbstbewusst. In anderen Angelegenheiten wie der Provinzverwaltung, dem Status von Frauen und der Sklaverei ist er eifrig bemüht, sich zu verbessern. Die Behinderungen von Frauen im Bereich der Vormundschaft und das Recht, eigene Geschäfte zu führen, wurden schließlich vollständig beseitigt. Dennoch können wir bezweifeln, wie effektiv Justinians Bemühungen insgesamt waren. Justinians Gesetze offenbaren seine Absichten, aber wir sollten nicht annehmen, dass sie die Realität widerspiegeln.

Letzten Jahren.

Unglücklich drängten sich die letzten Jahre von Justinians Herrschaft. Im Hochsommer 556 gab es einen weiteren Aufstand der Samariter. Im nächsten Jahr, im Dezember, erschütterte ein großes Erdbeben Konstantinopel und im Mai des folgenden Jahres brach die Kuppel von Justinians neuer Hagia Sophia zusammen und musste mit einem neuen Design wieder aufgebaut werden. Ungefähr zur gleichen Zeit kehrte die Pest in die Hauptstadt zurück. Anfang 559 überquerte eine Horde Kutrigurer Hunnen (Proto-Bulgaren) die gefrorene Donau und gelangte in den Balkan. Es spaltete sich in drei Spalten: eine drang nach Griechenland ein, kam aber nicht weiter als Thermopylae, eine andere drang in die Gallipoli-Halbinsel vor, kam aber nicht weiter als die Lange Mauer, die von einem jungen Offizier aus Justinians Heimatstadt verteidigt wurde, während die dritte gefährlich war Die Speerspitze des „Hun“ -Khan, Zabergan selbst, machte es für Konstantinopel. Angesichts dieses Angriffs und ohne Abwehrkräfte rief Justinian Belisarius aus dem Ruhestand, und Belisarius nutzte eine Kratzwaffe, deren Kern 300 seiner Veteranen waren, überfiel die Kutrigur-Horde und riss sie an. (25) Als die unmittelbare Gefahr vorüber war, rief Justinian Belisar zurück und übernahm selbst die Verantwortung. Die Nachricht, dass Justinian seine Donauflotte verstärkte, machte die Kutriguren nervös und sie stimmten einem Vertrag zu, der ihnen eine Subvention und eine sichere Passage über den Fluss gab. Aber sobald sie nördlich der Donau waren, wurden sie von ihren Rivalen, den Utiguren, angegriffen, die von Justinian dazu angeregt wurden, sie von ihrer Beute zu befreien. Die Kutriguren überfielen Thrakien erneut im Jahr 562, doch sie und die Uiguren wurden bald den Avaren zum Opfer fallen, die in den frühen sechziger Jahren aus den asiatischen Steppen fegten.

In der Hauptstadt herrschte Unzufriedenheit. Die Straßengewalt nahm wieder zu. Es gab Brotmangel und Wasserknappheit. Gegen Ende des Jahres 562 kam es zu einer Verschwörung, bei der es fast gelang, den Kaiser zu töten. Der Hauptverschwörer war Marcellus, ein Argyropat, ein Goldschmied und Bankier, und die Verschwörung widerspiegelte wahrscheinlich die Unzufriedenheit der Geschäftswelt. Aber Justinian war zu alt, um sparsam zu lernen. Er griff auf Zwangsanleihen und -forderungen zurück, und sein Nachfolger fand die Staatskasse zutiefst verschuldet.

Was blieb von der Leistung des großen Kaisers übrig? Sein Nachfolger Justin II., Aus einer Kombination von Notwendigkeit und Tollkühnheit, bestritt den „Barbaren“ die Subventionen, die eine wichtige Rolle in Justinians Verteidigung der Grenzen gespielt hatten, und um fair zu sein, die

auch von Kaisern vor ihm gestellt worden waren. Subventionen waren auch Teil der Politik von Anastasius gewesen, aber das war vor der Pest, während die kaiserliche Wirtschaft noch expandierte. Das Ergebnis von Justins II. Änderung der Politik war eine erneute Feindseligkeit gegenüber Persien und eine Machtverschiebung auf dem Balkan. 567 schlossen sich die Awaren und Langobarden gegen die Gepiden zusammen und zerstörten sie. Aber die Langobarden misstrauten ihren Verbündeten und im nächsten Jahr wanderten sie nach Italien aus, wo Narses gerade aus dem Kommando entfernt und zurückgerufen worden war, obwohl er Befehle missachtete und bis zu seinem Tod in Rom blieb. Gegen Ende des Jahrhunderts war nur ein Drittel Italiens in byzantinischen Händen. An der Ostgrenze entfremdete Justin die Ghassaniden-Verbündeten und verlor die Festung von Daras, eine Umkehrung, die seine zerbrechliche Gesundheit überwältigte. Dafür kann Justinian kaum verantwortlich gemacht werden. Niemand kann seine Größe verleugnen; Eine aktuelle Studie von Asterios Gerostergios (siehe Bibliographie) macht ihn sogar berühmt. Aber wenn wir seine Regentschaft mit dem unversöhnlichen Auge der Nachsicht betrachten, scheint es eine brillante Anstrengung zu sein, die Flut der Geschichte einzudämmen, und am Ende war es mehr ein Scheitern als ein mäßiger Erfolg.

Literaturverzeichnis

Allen, Pauline, „Die Justinianische Pest“, Byzantion 49 (1979): 5-20.

Barker, John E., Justinian und das spätere römische Reich. Madison, Wisc., 1966.

Browning, Robert, Justinian und Theodora. 2. Aufl., London, 1987.

Bury, J. B., „Der Aufstand der Nika“, JHS 17 (1897): 92-119.

Cameron, Alan, „Häresien und Fraktionen“, Byzantion 44 (1974): 92-120.

_____. Zirkusfraktionen. Blues und Grüne in Rom und Byzanz. Oxford, 1976.

Cameron, Averil, Agathias. Oxford, 1970.

_____. Prokop und das sechste Jahrhundert. Berkeley, 1985.

_____. Die mediterrane Welt in der Spätantike. London und New York, 1993.

Diehl, Charles, Justinien und die Zivilisation byzantinisch au VIe siècle. I-II. Paris, 1901.

_____. Theodora, impératrice de Byzance. Paris, 1904.

Downey, Glanville, Justinian als Erbauer, Art Bulletin 32 (1950): 262-66.

_____. Konstantinopel im Zeitalter Justinians. Norman, Okla., 1960.

Evans, J.A. S., „Procopius und der Kaiser Justinian“, Historical Papers, The Canadian Historical Association, 1968, S. 126-39.

_____. „Die ‚Nika‘ Rebellion und die Kaiserin Theodora,“ Byzantion 54 (1984): 380-82.

_____. „Die Daten von Procopius Werken: eine Zusammenfassung der Beweise,“ GRBS 37 (1996): 301-13.

_____. Prokopus. New York, 1972.

_____ .. Das Justinian-Zeitalter. Die Umstände der imperialen Macht. London und New York, 1996.

Fotiou, A., „Einstellungsmangel im VI. Jahrhundert“, Byzantion 58 (1988), 65-77.

Fowden, Garth, Empire to Commonwealth: Folgen des Monotheismus in der Spätantike. Princeton, 1993.

Frend, W. H. C., Der Aufstieg der Monophysitenbewegung: Kapitel zur Geschichte der Kirche im fünften und sechsten Jahrhundert. Cambridge, 1972.

Gerostergios, Asterios, Justinian der Große: Der Kaiser und der Heilige. Belmont, 1982.

Gordon, C. D., „Finanzpolitik von Procopius und Justinian“, Phoenix 13 (1959): 23-30.

Grabar, André, Das goldene Zeitalter Justinians, vom Tod des Theodosius bis zum Aufstieg des Islam. New York, 1967.

Gretrex, Geoffrey, „The Nika Riot: Eine Aufarbeitung“, JHS 117 (1997): 60-86.

_____. Rom und Persien im Krieg, 502-532. Leeds, 1998.

Harrison, R. M., Ein Tempel für Byzanz. London, 1989.

Harvey, Susan Ashbrook, „Erinnerung an den Schmerz: syrische Historiographie und die Trennung der Kirchen“, Byzantion 58 (1988): 295-308.

_____. Askese und Gesellschaft in der Krise: Johannes von Ephesus und „Das Leben der Ostheiligen“. Berkeley, 1990.

Herrin, Judith, Die Bildung der Christenheit. Oxford, 1987.

_____. „Byzance: le palais et la ville“, Byzantion 61 (1991) :: 213-230.

Holmes, William G., The Age of Justinian und Theodora: Eine Geschichte des sechsten Jahrhunderts nach Christus. 2. Ausgabe London, 1912.

Honoré, Tony, Tribonian. London, 1978.

Moorhead, John, Justinian. London und New York, 1994.

Shahôd, I., Byzanz und die Araber im 6. Jahrhundert. Washington, D. C., 1995.

Ure, P. N., Justinian und seine Herrschaft. Harmondsworth, 1951.

Watson, Alan, trans. Der Digest von Justinian, mit lateinischem Text, der von T. Mommsen mit der Hilfe von Paul Krueger herausgegeben ist. I-IV. Philadelphia, 1985.

Wescke, Kenneth P., Über die Person Christi: Die Christologie des Kaisers Justinian. Crestwood, 1991.

Anmerkungen

---

(1) Für einen kurzen Überblick über die Entwicklungen in Justinians Regierungszeit, siehe Michael Moss, John Lydus und die römische Vergangenheit (London, 1992), 1-27.

(2) Mal. Bk 17,2 (S. 410); vgl. Constantine Porphyrogenitus, De insidiis, 43.

(3) Über Justin, siehe Procopius, Anekdota, 6. Über Justiniana Prima, siehe Procopius, De aedificiis, 4.15-28. Justinians Muttersprache war Latein, das er am 13. November (535 n.Chr.) Als seine angestammte Sprache bezeichnete. Wahrscheinlich war er romanisierter illyrischer Stamm. Für die jetzt verworfene Hypothese, dass er slawischen Ursprungs sei, siehe Carmelo Capizzi, Giustiniano I tra politica e religione (Messina, 1994), 25-26.

(4) Procopius Anekdota 9.1-28 ist unsere Quelle für Theodoras grelle Vergangenheit, obwohl Johannes von Ephesus eine Bestätigung gibt (Patrologia Orientalis VII I, 188-189), die umso wichtiger ist, als John ein Freund der Kaiserin war, der Procopius war nicht. Siehe allgemein J.A.S. Evans, The Age of Justinian: Die Umstände der imperialen Macht (London, 1996), 96-105.
(5) Anekdota 10.15.
(6) Auf den Ausgrabungen von St. Polyeuktos, siehe R. M. Harrison, Ein Tempel für Byzanz (London, 1989).
(7) Evans, op. cit., 65-71; Polymnia Athanassiadi, „Verfolgung und Reaktion im späten Heidentum", JHS 113 (1993), 1-29; Michael Maas, op. cit. 67-82; Pierre Chuvin, übers. B.A. Archer, Eine Chronik der letzten Heiden (Cambridge, 1990), passim.
(8) Anekdota 9.29-30. Auf den Samaritern, siehe A. D. Crown, „Die Samariter in der byzantinischen Umlaufbahn", Bulletin der John Rylands Library 69 (1986), 96-138; S. Winkler, „Die Samariter in den Jahren 529/30" Klio 43/45 (1965), 453- 457.
(9) Siehe Evans op. cit., 240-47; Garth Fowden, Empire to Commonwealth: Folgen des Monotheismus in der Spätantike (Princeton, 1993), 65-72.
(10) 18.59 9461-465); vgl. Prokop, Geschichte der Kriege Justinians 1.18.30-50; siehe auch J. A. S. Evans, Procopius (New York, 1972), 56-58.
(11) Evans, Prokop, schreibt: „Wenn das nicht die ganze Wahrheit war, war es zumindest das meiste davon." Ich würde jetzt eher geneigt sein, es als Nächstenliebe zu bezeichnen.
(12) Die neueste Behandlung stammt von Geoffrey Greatrex, „The Nika Riot: A Reappraisal", JHS 117 (1997), 60-86. Immer noch lesenswert ist J. B. Bury, Geschichte des späteren römischen Reiches II (repr. New York, 1958), 39-48. Bury: 71-74, enthält eine Übersetzung der Akta dia Kalopodion von Theophanes Confessor, die teilweise in der „Easter Chronicle" erhalten ist. Beide Autoren verbinden die Akta, die eine Abschrift eines Dialoges zwischen den Grünen und Justinian im Hippodrom ist (die Blues treten schließlich auch in den Dialog ein), mit den Vorarbeiten der Revolte. Ob das richtig oder falsch ist, die Akta zeigen die Feindseligkeit der Grünen für den Kaiser.
(13) „Le Peuple de Konstantinopel." trans. H. Grégoire, Byzantion 11 (1936), 617-716.
(14) „Demes and Factions", BZ 76 (1974), 74-91; auch Circus Factions in Rom und Byzanz (Oxford, 1976).
(15) Anekdota 7.1-42.
(16) Vgl. J. A. S. Evans, „Die Nika-Rebellion und die Kaiserin Theodora", Byzantion 54 (1984), 380-82.
(17) Justinians Bauprogramm wird in einer Lobrede von Procopius, dem Peri-Ktismaton, oder in Latein, den De Aedificiis, beschrieben. In Procopius, 77, sagte ich, dass diese Lobrede eine „vollständige und bemerkenswert genaue Darstellung" von Justinians Bauprogramm liefert, aber in beiden Fällen ist es uneinheitlich. Procopius Quellen waren wahrscheinlich offizielle Aufzeichnungen, die jedoch keine Genauigkeit garantieren.
(18) Die Hauptquellen für die Kriege in Afrika und Italien ist Prokop, Geschichte der Kriege

Justinians, Bks. 3-7, die ihre heutige Form im Jahre 551 erreichten. Buch 8, später geschrieben (wahrscheinlich so spät wie 557, siehe JAS Evans, „Die Daten der Procopius Werke: Eine Zusammenfassung der Beweise“, GRBS 37 (1996), 301- 13) bringt die Erzählung bis 552. Für die modernen Berichte, siehe Evans, The Age of Justinian; John Moorhead, Justinian (London und New York, 1994); Bury, später römisches Reich; A. H. M. Jones, Das spätere römische Reich, 284-602 (Oxford und Norman, Okla., 1964), 1.270-78, 287-98. Für die italienische Kampagne veröffentlichte Thomas Hodgkins mehrbändiges Italien und seine Invaders erstmals 1880-89, repr. New York, 1967, ist immer noch nützlich. Das beste Buch über Prokop ist Averil Cameron, Procopius und das sechste Jahrhundert (Berkeley, 1985).

(19) Geschichte der Kriege 2.22.1-23.16. Vgl. Pauline Allen, „Die Justinianische Pest“, Byzantion 49 (1979), 5-20. Es ist interessant, diesen Ausbruch der Pest mit den Berichten über den Schwarzen Tod im Europa des 14. Jahrhunderts zu vergleichen und sogar die Pest von Albert Camus zu untersuchen, die den Ausbruch der Beulenpest in Oran während der Besetzung Frankreichs in der Welt beschreibt War II, bietet interessante Einblicke. Camus gibt eine lebhafte Beschreibung, wie der Ausbruch der Pest durch eine große Anzahl von Ratten angekündigt wurde, die aus ihren Nestern und Verstecken kamen, um auf den Straßen, Türstufen und sogar in Wohnungen qualvoll zu sterben.

(20) Bury, Geschichte des späteren römischen Reiches, 2.286-88. Die spanische Kampagne wird von keinem byzantinischen Schriftsteller beschrieben.

(21) Die Literatur ist im Mense. Siehe J. Myendorff, „Justinian, das Reich und die Kirche“, DOP 22 (1968), 43-60; W. S. Thurman, „Wie Justinian ich das Problem religiöser Dissidenten behandeln wollte“, GOTR 13 (1968), 15-40; Capizzi, Giustiniano Ich tra politica e religione; WHC Frend, Der Aufstieg der monophysitischen Bewegung: Kapitel in der Geschichte der Kirche im fünften und sechsten Jahrhundert (Cambridge, 1972) (22) Siehe D. D, Bundy, „Jacob Baradaeus: Der Stand der Forschung“, Muséon 91 (1978), 45-86. (23) Jones, später Römisches Reich, 278-283; Bury, Geschichte des späteren römischen Reiches, 2.395-416; A.A. Vasiliev, Geschichte des Byzantinischen Reiches (Madison, 1928, Repr. 1964), 142-147. (24) Auf Tribonian, siehe A.M. Honoré, Tribonian (London und Ithaca, 1978) (25) Die Hauptquelle ist Agathias, der Fortsetzer von Procopius, um 5.19.1-12

Justin II (565-578 A.D.).

View attachment 1453James Allan Evans

University of British Columbia

Quellen

Justins II. Regentschaft wird von einer Anzahl von Quellen bedeckt, obwohl es keinen Prokop oder Agathias gibt, dessen Werke die Herrschaft von Justinian beleuchtet haben. Menander der Gardist setzte Agathias fort, den Zeitraum 558-582 bedeckend; mehr als 70 Fragmente sind in den Excerpta de legationibus von Constantine VII Porphyrogenitus erhalten. (1) Die Kirchengeschichte von Evagrius Scholasticus (2) umfasst die Jahre 431-594 und nimmt Justin II. Generell feindlich auf. Der dritte Teil der Kirchengeschichte von Johannes von Ephesos (auf syrisch) umfasst die Jahre 571-586; (3) Johns Sicht auf Justin ist auch monophysitisch feindselig, anders als Evagrius, der ein Chalcedonier war. Johns Gefühle waren verständlich, denn er wurde von Justin II wegen seiner anti-chalkedonischen Manöver eingesperrt. Die Chronik des Theophanes Confessor (4) ist auch für die Zeit wertvoll, besonders für Justins Bauprogramm in der Hauptstadt. John of Biclaro (5) war ein Junge in Konstantinopel, als Justin II. Kaiser wurde, und seine lateinische Chronik aus den Jahren 567-590 wirft Licht auf die Zeit. Gregory of Tours (6) macht vorübergehende Hinweise auf Justin und Sophia, die wertvoll sind, weil sie zeitgenössisch sind. Die Geschichte der Langobarden des Paulus des Diakons (7) wurde zwei Jahrhunderte nach Justins Regierungszeit geschrieben, ist aber für die Geschichte der lombardischen Invasion in Italien von großer Bedeutung.

Justin hat einen Encomiast, Flavius Cresconius Corippus, ein afrikanischer Lehrer aus einer Provinzstadt im Hinterland von Karthago, der ein Epos über den Sieg von John Troglita über die Berber komponiert hatte und ihn vor einer Audienz in Karthago als Teil des Sieges rezitierte Dort scheint er irgendwann zwischen 549 und 553 zu feiern. Dieser Erfolg scheint seine Karriere als wandernder Dichter in Gang gesetzt zu haben, der für reiche Gönner Panegyrien von Städten namens Patria hervorbrachte. Er ging nach Konstantinopel, vielleicht nach dem Berberaufstand von 563, und nach dem Beitritt Justins II. Produzierte er vier Bücher in lateinischen Hexametern zu Ehren des neuen Kaisers. (8) Er ist eine zeitgenössische Quelle für Justins Thronbesteigung. Es wird allgemein angenommen, dass er in den ersten Jahren von Justins Herrschaft starb, vielleicht 568, aber das ist nicht unbedingt richtig. (9) Er kann bis in die Mitte der 570er gelebt haben. In jedem Fall war er Zeuge von Justins frühen Jahren, obwohl er professionell voreingenommen war.

Justin IIs Hintergrund. Die letzten Jahre von Justinian

Edward Gibbon malt ein düsteres Bild von der letzten Periode der Herrschaft Justinians I. „In den letzten Jahren Justinians war sein gebrechlicher Geist der himmlischen Kontemplation gewidmet, und er vernachlässigte das Geschäft der niederen Welt. Seine Untertanen waren ungeduldig über

den langen Fortbestand seines Lebens und seiner Herrschaft. Doch alle, die zur Besinnung fähig waren, ahnten den Augenblick seines Todes, der die Hauptstadt in Aufruhr und das Reich im Bürgerkrieg einschließen mochte. Sieben Neffen des kinderlosen Monarchen, die Söhne und Enkel seiner Brüder und Schwestern, waren im Glanz eines fürstlichen Vermögens erzogen worden; ihre Charaktere waren bekannt, ihre Anhänger waren eifrig, und da die Eifersucht des Alters die Erklärung eines Nachfolgers verzögerte, konnten sie mit gleichen Hoffnungen das Erbe ihres Onkels erwarten. „(Der Untergang und Fall des Römischen Reiches, Kapitel 45). Das Bild ist übertrieben, obwohl es ein Gefühl unter den Historikern widerspiegelt, dass mit dem Tod von Justinian im Jahr 565 eine Epoche beendet war und in der Zukunft der Niedergang lag. Es gab tatsächlich zwei Männer, die einen guten Anspruch hatten, Justinian zu folgen. Beide wurden Justin genannt.

Der erste und wahrscheinlich der bessere Mann war Justin, der Sohn von Justinians Cousin Germanus. Er hatte die militärische Fähigkeit seines Vaters geerbt. Germanus hatte unter der Abneigung der Kaiserin Theodora gelitten, und da er kein Kind von Justinian hatte (sie hatte eine Bastardtochter und möglicherweise auch einen Bastardsohn, wenn wir das zweifelhafte Zeugnis von Procopius Geheimer Geschichte glauben können), sah sie sich der abscheulichen Möglichkeit gegenüber eines von Germanus ‚Kindern könnte den Thron erben. Sie tat, was sie konnte, um es zu verhindern. Theodora war seit siebzehn Jahren tot, als Justinian starb; aber vielleicht war es seine Erinnerung an sie, die Justinian daran hinderte, den Germanus-Sohn als seinen Nachfolger zu benennen. Der andere Justin war der Sohn von Justinians Schwester Vigilantia, und seine Frau Sophia war wahrscheinlich Theodoras Nichte, die Tochter einer ihrer Schwestern, entweder Comito oder Anastasia. (10) Justinian hatte ihn im Jahre 552 in das Amt des Cura Palatii berufen, das im 5. Jahrhundert gewöhnlich von einem Beamten im Range eines Spectabilis gehalten wurde, der für die täglichen Geschäfte und Geschäfte der Stadt zuständig war Palast. Aber mit Justins Ernennung bekam das Büro eine neue Bedeutung. (11) So war Justin, der Sohn von Vigilantia, zu Justinians Tod in Konstantinopel und konnte sich auf die Unterstützung des Patriarchen Johannes von Sirimis alias John Scholasticus sowie des Grafen der Auserwählten Tiberius verlassen, der ihm später nachfolgen sollte auf den Thron. Justin, der Sohn des Germanus, war der Herr der Soldaten in Illyricum und bewachte die Donaugrenze. Seine Anhänger in der Hauptstadt wurden von der Schnelligkeit und der geschmeidigen Effizienz, mit der die Kabale seines Rivalen die Nachfolge steuerte, ausmanövriert. Als Justinian seinen letzten Atemzug tat, war das einzige offizielle Geschenk der Praepositus des Heiligen Schlafgemachs, und er behauptete, Justinian habe vor seinem Tod Justin, den Sohn von Vigilantia, zu seinem Nachfolger ernannt. Es war niemand in der Lage, dies zu bestreiten.

Evagrius (12), der Justin II. Ablehnte, berichtete, dass die beiden Justins vor Justinians Tod ein Gentlemen’s Agreement getroffen hatten, dass derjenige, der Kaiser wurde, seinem Namensvetter den zweiten Platz zu Ehren gab. Als Justin, der Sohn von Vigilantia, Kaiser wurde, rief er den anderen Justin zurück und empfing ihn freundlich, aber dann zog er seinen Leibwächter zurück, verweigerte ihm den Zugang zu sich

selbst und schickte ihn schließlich nach Alexandria, wo er in seinem Bett ermordet wurde. Der Bericht fuhr fort, dass Justin II. Und Kaiserin Sophia den Kopf von Justin, dem Sohn von Germanus, nach seiner Ermordung sehen wollten, und als er zu ihnen gebracht wurde, traten sie ihn. Sophia wurde beschuldigt: John von Biclaro, der zu dieser Zeit in Konstantinopel war und die Gerüchte des Tages kannte, berichtete, dass Justin in Alexandria von einer Sophia loyalen Fraktion getötet wurde. (13) So viel ist wahr: Justin II ließ seinen Rivalen ermorden. Aber Justin II. Nutzte weiterhin den anderen Sohn von Germanus, Justinian, der wie sein Bruder ein höchst fähiger Militärkommandant war.

Das Reich, das Justin II. Geerbt hatte, war infolge Justinians Rückeroberungspolitik stark gewachsen. Im Osten hielt Byzanz den westlichen Teil von Armenien und die Grenze zu Persien verlief zwischen der kaiserlichen Festung Daras und Nisibis, die unter persischer Kontrolle standen. Es umfasste die Negev-Wüste, die Sinai-Halbinsel, Ägypten südlich bis Philae am Ersten Katarakt und Nordafrika bis nach Mauretanien. Septimum (Tanger) war byzantinisch, und über die Straße von Gibraltar in Spanien war die Gegend um Malaga und Cartagena unter imperialer Kontrolle (14) ebenso wie die Balearen, Sardinien und Korsika, Malta und Sizilien und fast alle gegenwärtigen Tag Italien. Auf dem Balkan gab es südlich der Donau noch keine dauerhaften slawischen Siedlungen. (15) Der byzantinische Griff an der Donaugrenze war noch fest, (16) aber nördlich davon waren Slawen, Gepiden und Langobarden, und im Jahre 558 kamen die Awaren aus der russischen Steppe, aus denen sie von ihren früheren Untertanen vertrieben worden waren , Die türken. Sie hatten Gesandte nach Justinian geschickt und ein Bündnis geschlossen, das eine Subvention beinhaltete.

Die Ostgrenze war relativ friedlich. 562 hatte Persien einen fünfzigjährigen Frieden geschlossen, der eine jährliche Subvention erforderte; Der Zuschuss für die ersten sieben Jahre war sofort gezahlt worden, und im achten Jahr wurde der Zuschuss für die nächsten drei Jahre fällig. Mit dem elften Jahr sollte der Zuschuss zu einer jährlichen Zahlung werden. Justinians Politik, potentielle Feinde zu bezahlen, um außerhalb der Grenzen zu bleiben und den Frieden zu bewahren, wurde bitter kritisiert, wie jeder Leser von Procopius ,Geheimer Geschichte erkennen wird, aber von einem rein fiskalischen Standpunkt beurteilt, machte es Sinn. Kriege waren teurer als Subventionen, und einiges von dem Gold, das an diese potentiellen Feinde geschickt wurde, würde über die Grenze zurückgelangen, denn es würde benutzt werden, um die Produkte des Imperiums zu kaufen. Justinian hinterließ jedoch eine Menge unbezahlter Schulden. Einer der ersten Schritte von Justin II war es, Justinians Schuldscheine zu bezahlen, denn Justinian hatte in seinen letzten Jahren Geld durch Zwangsanleihen gesammelt; außerdem hatte seine Konzentration auf das religiöse Dogma keinen Raum für die Aufmerksamkeit auf die bevorstehende Finanzkrise gelassen. (17) Justins Sparsamkeit und der Ruf nach Geiz (18), den er begründete, wurden von der Finanzpolitik seines Vorgängers vorgegeben.

Die kaiserliche Einheit hing auch vom theologischen Frieden ab, und Justinian hinterließ hier ein

dunkles Erbe. Er starb, gerade als er im Begriff war, ein Dekret durchzusetzen, das die Häresie des Aphthodoetismus, eine extreme Form des Monophysitismus, zum offiziellen Glauben des Imperiums machte. Der Patriarch von Konstantinopel, Eutychius, war ins Exil gedrängt worden, weil er Justinians Dekret abgelehnt hatte. Sein Platz wurde von John von Sirimis oder John Scholasticus eingenommen, dessen Theologie Chalkedon war, obwohl er es schaffte, eine Kollision mit Justinian lange genug zu verschieben, bis der Tod den alten Kaiser forderte. Justinian starb gerade rechtzeitig, um eine möglicherweise katastrophale Kirchenkrise abzubrechen.
Die Aufteilung zwischen den Chalcedoniern und den Monophysiten war jedoch so groß wie eh und je, und jetzt, da die Monophysiten eigene Priester und Bischöfe hatten, war es weniger wahrscheinlich, dass das Schisma jemals geheilt werden würde. Die Kaiserin Sophia war wie ihre Tante offen Monophysite gewesen, und Justin II. Hatte sich möglicherweise in die gleiche Richtung gelehnt, aber nachdem er erkannt hatte, dass Monophysite Sympathien eine politische Verantwortung für einen ehrgeizigen Kaiser in Erwartung waren, waren beide fest orthodox. Sophias Bekehrung fand nur drei Jahre vor Justinians Tod statt. (19)

Justins Beitritt.

Für Justins Beitritt haben wir die Rechnung von Corippus, der keine Gelegenheit verliert, Justin in einem guten Licht zu präsentieren; Nichtsdestoweniger ist es klar, dass die Angelegenheit von einer internen Gruppe von Palastbeamten inszeniert wurde. Justinian starb plötzlich in der Nacht des 14./15. November, wahrscheinlich im Schlaf. Der Kammerherr Callinicus behauptete jedoch, mit seinem letzten Atemzug habe er Justin, den Sohn von Vigilantia, als seinen Erben bestimmt. Callinicus und eine Gruppe Senatoren, die aus ihren Betten gerissen worden waren, eilten zu Justins Palast, wo Justin und Vigilantia sie trafen, und meldeten Justinians Tod und sein Sterben. Justin machte den üblichen Widerwillen, aber er gab schnell genug den Bitten der Senatoren nach, und er und Sophia gingen, begleitet von ihnen, zum Großen Palast. Die Excusoren, die von Tiberius befehligt wurden, Justins Anhänger und sein Nachfolger, blockierten die Türen des Palastes. Bevor Justinians Tod in der Stadt gemeldet wurde, war Justin vom Patriarch gekrönt worden. Am Morgen war die Krönung eine vollendete Tatsache. Justin erschien mit der Krone in der kaiserlichen Kiste, dem Kathisma im Hippodrom, wo er die Akklamationen des Volkes erhielt und sie ansprach. Am Tag nach seiner Amtseinführung krönte Justin seine Frau Sophia als Augusta. Dann bewegte er sich schnell, um die Unterstützung des Volkes zu gewinnen. Justinians Schulden wurden zurückgezahlt; Steuerrückstände wurden gestrichen. Das Konsulat, das im Jahre 541 verfallen war, wurde wiederhergestellt, was ein Fenster der Gelegenheit für die Art von Großartigkeiten öffnete, die Anerkennungen gewonnen haben. Alles ist gut gegangen. (20)
Ermordung entfernte schnell den anderen Justin, der Sohn von Germanus. Zeitgenossen beschuldigten Sophia. Auf jeden Fall war es vielleicht der Mord an dem anderen Justin, der im zweiten Jahr von Justins Regierung eine Verschwörung entfachte. Zwei Senatoren, Aetherios und Addaios, waren beteiligt. Aetherios ‚Neffe war 562 an der sogenannten „Bankers' Plot" gegen

Justinian beteiligt gewesen, aber Aetherios selbst und Addaios hatten eine klare Aufzeichnung von Loyalität und Dienst; in Justinians letztem Jahr hatten sie auf seinen Befehl eine Truppenabtheilung in die SS-Kirche gebracht. Sergius und Bacchus, wo ein Gottesdienst stattfand, und ergriff den Patriarchen Eutychius, der sich gegen die Verordnung des Kaisers über die Schilddrüse ausgesprochen hatte. Jetzt planten sie offenbar, Justin zu vergiften. Aetherios gestand und nannte Addaeus als seinen Komplizen. Beide wurden hingerichtet. (22)

Justins auswärtige Beziehungen.

i) Europa

„Stolz, arrogant, unerschütterlich in seinem Selbstvertrauen, (Justin) glaubte implizit, dass mit Weisheit und Entschlossenheit, diese Feinde (des Reiches) verstreut werden würden – und dass er der Mann war, um es zu tun.“ So John Julius Norwich in seinem populären Byzanz. Die frühen Jahrhunderte. (23) Norwich hat die Haltung, die Justin bei seinem Beitritt annahm, treffend zusammengefasst. Innerhalb einer Woche hatte er Gesandte von den Awaren erhalten und ihnen die Subventionen verweigert, die sein Vorgänger ihnen gezahlt hatte. Justin sollte enttäuscht sein und seine Enttäuschung führte zum Wahnsinn. Aber das war in der Zukunft.

Sirmium, moderne Sremska Mitrovica, war ein Streitpunkt. Es war kurz der Sitz des Prätorianerpräfekten von Illyricum, bis die Hunnen den Präfekten dazu zwangen, schnell nach Thessolonika umzuziehen. Nach der Eroberung durch die Hunnen (440/1) gewann Justinian es 535 wieder zurück, verlor es aber innerhalb eines Jahres an die Gepiden. (24) Im Jahr 549 befanden sich die Gepiden jedoch im Krieg mit den Langobarden, die eine Allianz mit Justinian anstrebten, wobei sie darauf hinwiesen, dass sie orthodoxe Christen waren, während die Gepiden Arianer waren. (25) Ob Justinian durch diese Behauptung betrogen wurde oder nicht, er sandte 15.000 Truppen, um den Langobarden zu helfen, die zu den Maßstäben des Tages eine außerordentlich große Kraft waren, und es hat den Gepid König in einen Waffenstillstand mit den Langobarden erschreckt . Nachdem die kaiserliche Armee den Schauplatz verlassen hatte, löste sich der Gepid-Lombard-Waffenstillstand auf, aber jetzt fanden der Gepid-König Thorison und der Lombard, Audoin, dass die Basis ihrer Armeen nicht bereit war, sich zu bekämpfen. Wieder einmal haben sie einen Waffenstillstand geschlossen. Die Gepiden hielten noch Sirmium, obwohl sie einige Teile von Dacia Ripensis und Obermösien an Byzanz abgeben mussten.

Der Krieg zwischen den Gepiden und den Langobarden begann 565, dem Jahr des Beitritts Justins II. Die Langobarden erhielten die Oberhand und der Gepid-König Cunimund suchte Justins Hilfe und versprach Sirmium dafür. In der zweiten Kampfrunde siegten die Gepiden mit kaiserlicher Hilfe, aber Cunimund brach sein Versprechen und behielt Sirmium. Die Lombarden wandten sich dann an die Awaren um Hilfe.

Angesichts einer Lombard-Avar-Allianz kam Cunimund erneut zu Justin und bot Sirmium als Gegenleistung für seine Hilfe an. Justin erlaubte den Gepiden zu glauben, dass er Hilfe schicken würde, aber unterdessen versprach er den Langobarden, dass er neutral bleiben würde. Die Gepid-Garnison in Sirmium dachte, dass Justin ein Verbündeter war, übergab die Stadt einer

byzantinischen Streitmacht und ging in ihre Armee gegen die Lombard-Awar-Allianz. In der folgenden Schlacht wurde das Königreich von Gepid völlig zerstört. Der langobardische König Alboin, der Audoin nachgefolgt war, erschlug Cunimund, schnitt ihm den Kopf ab und verwandelte ihn in einen Trinkbecher: eine wilde Tat, die den Hass auf Cunimunds Tochter Rosemunda weckte. Alboin nahm Rosemunda als eine der Siegesbeute und heiratete sie. Es war eine unkluge Verbindung: Rosemunda rächte ihren Vater schließlich. Die Awaren kamen zu spät, um an der Gepid-Niederlage teilzunehmen, aber sie waren rechtzeitig genug, um die Beute zu teilen: Sie erwarben die Gepid-Länder östlich der Donau. Justin II. Behielt Sirmium, obwohl die Awaren es begehrten. Die Langobarden erwarben die Awaren als Nachbarn.
Sie waren stachelige Nachbarn. Im Jahre 568 verließen die Langobarden, die ihre neue Situation zu ungemütlich fanden, nach Italien, angeführt von Alboin. Paul der Diakon, der ein paar Jahrhunderte später schrieb, berichtet, dass Alboin seine alten Freunde, die Sachsen, dazu einlud, sich ihm anzuschließen, und 20.000 Männer mit ihren Frauen und Kindern der Einladung folgten. Die Horde enthielt auch andere: Gepiden, Bulgaren, Sarmaten, Norikaner und Pannonier (vermutlich Bewohner der alten römischen Provinzen Noricum und Pannonien) und Suevi, die zu Paulus ‚Zeiten noch in ihren getrennten Dörfern in Italien lebten. (26) Sie besetzten bei ihrer Ankunft den größten Teil von Venetien und im Jahr darauf, 569, den größten Teil von Ligurien. Die byzantinischen Truppen waren schlecht vorbereitet, und Italien war durch einen neuen Ausbruch der Pest erschöpft. Das Jahr vor der Invasion war Narses, der den endgültigen Sieg über die Ostgoten gewonnen hatte, die Belisarius entgangen waren, von seinem Befehl entlassen worden. Der Liber Pontificalis (27) berichtet, dass die Bürger von Rom, die der Autokratie Narses überdrüssig waren, Justin und Sophia gebeten hatten, ihn entfernen zu lassen; sonst würden sie zu den Barbaren gehen. Narses, der von der Petition erfuhr, verließ Rom nach Neapel (28), wo Papst Johannes III. Ihm folgte und ihn bat, nach Rom zurückzukehren. So blieb Narses bis zu seinem Tod in Rom und beobachtete die Zerstörung der byzantinischen Verteidigungsanlagen in Italien. Er starb 574, alt und reich, und sein Körper wurde in einen Bleisarg gelegt und nach Konstantinopel zurückgebracht. Sophia soll sein Feind gewesen sein und sich mit ihm beleidigt haben, als er entlassen wurde, aber die Beweise sind nicht über jeden Zweifel erhaben. (29)
Die Awaren wandten sich dann Justin zu, dem sie vorwarfen, einigen flüchtigen Gepiden Asyl gewährt zu haben. Der Avar Khan Baian wartete, bis die Byzantiner eine Niederlage gegen die Perser erlitten hatten. Dann im Jahr 573 oder Anfang 574 überschritten die Awaren die Donau und besiegten eine Armee, die Tiberius, der Graf der Auserwählten, gegen sie auszog. Zu dieser Zeit hatte Justins Vernunft die Nachricht von der Eroberung Daras durch die Perser im November 573 aufgenommen, und die Kaiserin Sophia beförderte Tiberius als Mitherrscher, indem er ihren Ehemann angriff, ihn am 7. Dezember in den Rang eines Cäsar zu erheben. 574. Tiberius machte Frieden. Sirmium blieb byzantinisch: die Awaren nahmen es erst im Jahre 582, zu dieser Zeit war es weitgehend entvölkert, aber sie bekamen 60.000 Goldsolidi und waren gut positioniert, um mehr

zu erpressen. (30) Justins trotzige Avar-Politik hatte mit völliger Niederlage geendet.
Aber die Donaugrenze hielt immer noch. Die Überreste alter Forts entlang der Unteren Donau weisen auf eine byzantinische Präsenz dort Ende des 6. Jahrhunderts und noch später hin. Aber schon früh in der Regierungszeit von Justins Nachfolger Tiberius II. Fegte eine Horde von Awaren und Slawen nach Süden. Circa 582 gab es einen vorübergehenden, aber verheerenden slawischen und awarischen Angriff auf Athen. Von 587 bis 805 kontrollierten die Slawen den östlichen Peloponnes. (31) Als das neue Museum in Olympia gebaut wurde, wurde ein slawisches Begräbnis entdeckt, und in Korinth wurde auch ein slawisches Begräbnis aus dieser Zeit anerkannt. (32) Justin II. Erlebte das Scheitern seiner Politik in Illyricum nicht.
Im übrigen Europa war Justinians Politik der Reconquista nicht ganz in Trümmern, aber die Grenzen der byzantinischen Macht wurden schmerzhaft sichtbar. In Spanien unternahm der westgotische König Leovigild (568-586) die politische Vereinigung der Halbinsel und gründete in Anlehnung an Konstantinopel eine königliche Hauptstadt in Toledo. Dies war eine Periode starken byzantinischen Einflusses: Leovigild und die gotischen Könige, die ihm folgten, nahmen byzantinische Hofzeremoniell und kaiserliche Insignien an und nahmen das Reich als ihr Vorbild. Aber die kulturelle und politische Dominanz ging nicht Hand in Hand. Zwischen 569 und 572 versuchte Leovigild, die byzantinische Enklave in Spanien zu reduzieren, eroberte Asidona und Corduba, aber 572 schloss er mit Justin Frieden auf der Grundlage der gegenseitigen Anerkennung des jeweiligen Territoriums. Nicht bis ca. 624 löste ein westgotischer König (Suinthila) das Reich von Cartagena und Malaga ab. In Afrika gab es einen schlecht dokumentierten Krieg mit den Berbern, die unter einem König namens Garmul aufbegehrten und 569 den Prätorianerpräfekten Theodore töteten. In den folgenden zwei Jahren kamen auch zwei aufeinander folgende „Masters of the Soldiers“ zu Tode, und Es dauerte einige Jahre, bis der Friede zurückkehrte. (33)
In Italien betrachtete Byzanz seine Rückschläge als vorübergehend und hoffte weiterhin auf eine Erholung. Auf dem Land gab es ein Netz von kasernen, das von kaiserlichen und lokal rekrutierten Truppen besetzt war, wo die ländliche Bevölkerung Zuflucht nehmen konnte, und die Byzantiner hielten die befestigten Städte. Aber diese Festungen könnten ausgehungert werden; es war zum Beispiel die Hungersnot, die nach einer Belagerung von mehr als drei Jahren die Kapitulation von Pavia (Roman Ticinum) erzwang. (34) Alboin wurde 573 in einem gescheiterten Staatsstreich ermordet, in dem seine Frau Rosamunda der führende Geist war, obwohl es nicht unwahrscheinlich ist, dass es byzantinische Beteiligung gab, denn Rosamunda und ihre Komplizin flohen nach Ravenna. Im nächsten Jahr ereilte Alboins Nachfolger Cleph ein ähnliches Schicksal, und für die nächsten zehn Jahre zersplitterte die lombardische Horde in dreißig Gruppen, die von Herzögen angeführt wurden, von denen einer sein Hauptquartier in Spoleto und ein anderes in Benevent aufbaute. Die kaiserlichen Truppen unternahmen 576 eine Gegenoffensive unter Justins Schwiegersohn Baduarius, aber er wurde besiegt und starb in Italien. (35) Die Krönung von Tiberius fand zwei Jahre später, 578, statt, und die Gesandten des römischen Senats brachten einen

dringenden Appell für die militärische Unterstützung des neuen Kaisers mit, aber das Reich hatte keine militärische Unterstützung zu bieten. Es war mit dem Balkan und dem Osten beschäftigt, und in Italien stützte es sich auf Diplomatie, die von Gold unterstützt wurde, um lombardische Herzöge zu untergraben oder Hilfe von den merowingischen Franken zu kaufen.
Nichtsdestoweniger gab das Imperium nicht auf und versuchte weiterhin, fränkische Unterstützung gegen die Langobarden zu gewinnen. Was den kaiserlichen Widerstand beendete, war schließlich der Staatsstreich von Phokas und der Mord an Kaiser Maurice. Aber Rom, Neapel, Genua und Ravenna hielten fest. Genua und Neapel wurden von ihren Bewohnern verteidigt, Roms Verteidigung wurde von den Päpsten geleitet und Ravenna, das hinter seinen Sümpfen sicher war, war das kaiserliche Hauptquartier. Unter Maurice, Kaiser von 582 bis 602, wurde das Exarchat von Ravenna organisiert (36), wobei der Exarch die gesamte Kontrolle über die zivilen und militärischen Angelegenheiten erhielt. Bis Ravenna schließlich 751 an die Langobarden fiel, behielt der Exarch die Überreste von Justinians Rückeroberung.

ii) An der persischen Grenze.

Der Friedensvertrag von 562 zwischen Byzanz und Persien hat nicht alles geregelt. Die Frage von Suania war ungelöst. Die Byzantiner wollten es, denn wenn sie ihre Pässe sicherten, konnten sie persische Überfälle auf die Grenzgebiete von Lazica verhindern. Justin II schickte kurz nach seiner Thronbesteigung John Komentiolus (oder Domentiolus) an König Khusro von Persien, um zu verhandeln, aber zu Justins Ärger ließ sich John ausmanövrieren. Die Verhandlungen zogen sich bis 572 hin, als Justin den Vertrag ablehnte. Als die Subvention, die Persien im Rahmen des Vertrages zu zahlen hatte, fällig wurde, weigerte sich Justin zu zahlen. (37)
Suania war nur ein Faktor. Die Lakhmiden, arabische Verbündete Persiens, die von ihrem Scheich Amr angeführt wurden, unternahmen weiterhin Überfälle auf die kaiserliche Grenze unter Verletzung einer Klausel des Vertrages, die den Lakhmiden und ihren Gegnern, den Ghassaniden (38), verbot, die byzantinische Verbündete waren. aus dem Krieg miteinander. Amr wurde 569 getötet, und die Ghassaniden unter ihrem Scheich Mundhir, besiegten seinen Bruder und Nachfolger Kabus in der Schlacht. 570. Aber im selben Jahr sandte Khusro eine persische Kraft nach Himyar (Jemen), um einem himyarischen Fürsten zu helfen, die äthiopischen Garnisonen zu vertreiben und Himyar in den persischen Orbit zu bringen. Himyar verlor seine Unabhängigkeit und wurde einem persischen Gouverneur unterstellt. (39)
Es gab noch einen weiteren Faktor, der Justins Zurückweisung des fünfzigjährigen Friedensvertrags mit Persien motivierte. Persarmenia, der Teil von Armenien unter persischer Kontrolle, revoltierte und der Marzpan (der persische Gouverneur) Chihor-Vshnasp wurde getötet. Die Ursache der Revolte war der persische Versuch, in Duin einen zororastrischen Feuertempel zu errichten, der nicht nur Sitz des Marzpan, sondern auch des armenischen Patriarchen oder Katholikos war. Evagrius (5.7) berichtet, dass die Persarmen römische Untertanen sein wollten, um ihre Religion in Sicherheit zu praktizieren. Sie schickten Justin II. Eine geheime Mission, und Justin kam zu einer Übereinkunft mit ihnen. Als sich Khusro beschwerte, antwortete Justin, dass er die Bitten von Mitchristen nicht ablehnen könne, und auf jeden Fall sei der Friedensvertrag abgelaufen. Evagrius fügt jedoch mit Missbilligung hinzu, Justin hat sich nicht richtig auf den Krieg vorbereitet.

Der persische König Khusro war seinerseits nicht unglücklich über die Aussicht auf erneute Feindseligkeiten. 569 war eine Botschaft von den Türken Zentralasiens nach Konstantinopel gekommen und brachte den Vorschlag mit sich, eine Seidenroute zu eröffnen, die Persien umgehen sollte. Die Türken waren die Ursache der Avar Migration nach Westen, denn die Awaren waren ihre Oberherren gewesen. Nachdem die Türken die Avarherrschaft abgewürgt hatten, verfolgten sie eine Gruppe von ihnen über die Steppe hinweg und bauten dabei ein eigenes Reich auf, das sich von der Mongolei bis nach Turkestan erstreckte und sich nun dem Kaspischen Meer näherte. Sie hatten bereits 557 den Persern geholfen, die Ephtaliten oder „Weißen Hunnen“ (40) zu beseitigen, aber die Perser erkannten die Türken als potentielle Feinde und verabscheuten ihre vorgeschlagene Seidenroute. Justin II dagegen war sehr interessiert und schloss ein Bündnis, das bis 576 andauerte, als der türkische Khan es plötzlich abbrach. Das Bündnis mit den Türken vergrößerte Justins Selbstvertrauen und ärgerte Persien. (41)

Der Krieg begann gut genug. Der Meister der Soldaten, Marcian, der Justinians Neffe war, gewann einige anfängliche Scharmützel und belagerte Nisibis. Aber die Belagerung zog sich hin und Justin, der ungeduldig wurde, ersetzte Marcian durch einen Befehlshaber, den die Armee nicht akzeptieren wollte, und die Meuterei beendete die Belagerung von Nisibis. Es war während der Belagerung jedoch, dass Justin einen Streit mit seinen Ghassaniden-Verbündeten aussprach. Der Ghassaniden-Scheich Mundhir hatte die Lakhmiden 569 und 570 besiegt, aber er hatte Verluste an Arbeitskräften erlitten und er bat Justin um Gold, um mehr Kämpfer zu rekrutieren. Justin war anfällig für Wutausbrüche, (42) und Mundhirs Bitte machte ihn wütend. Er sandte einen Brief an Marcian, in dem er ihn anwies, Mundhir zu töten, und er fiel in Mundhirs Hände (Herbst 572). Zutiefst gekränkt und wahrscheinlich ein wenig verängstigt ritt Mundhir mit seinen Stammesangehörigen in die Wüste, und erst im Frühling 575 entschied er sich, zu seinen alten Loyalitäten zurückzukehren. Der Ghassaniden Rückzug öffnete den Weg für einen Überfall der Lakhmiden in Syrien im Jahr 573, und für einen zweizackigen persischen Angriff, mit einer Speerspitze unter Khusro Fortschritte, Nisibis zu entlasten, während der andere Syrien verwüstete, nahm Apamea und entlassen es, und dann trat Khusro bei der Belagerung der großen Festung von Daras. Nach fünf Monaten fiel Daras im November 573. Evagrius berichtete Gerüchte, dass der Kommandant nachlässig gewesen sei, oder dass er die Stadt betrogen hatte. Die Nachrichten waren zu viel für Justin. Er wurde verrückt. (43) Das Imperium befand sich in einer Krise, und als ob der Wahnsinn des Kaisers und die Niederlage an der Ostgrenze nicht schlimm genug wären, kam es erneut zu einem Ausbruch der Beulenpest in Konstantinopel. (44)

Die Kaiserin Sophia und der Beitritt des Tiberius.

Es war die Kaiserin Sophia, die in die Bresche trat. Sie wandte sich an den Grafen der Auserwählten, Tiberius, der ein treuer Gefolgsmann mit einem militärischen Ruf war, den seine kürzliche Niederlage gegen die Awaren nicht angekratzt hatte. Er war auch ein gutaussehender, umgänglicher Mann, obwohl er Sophias Vorliebe für Geld zu sehr verloren hatte, und sie glaubte, sie könnte ihn beherrschen. Sie hätte es wahrscheinlich vorgezogen, sich selbst zu regieren, aber das Reich war nicht bereit für eine Frau als alleiniger Regent, und am 7. Dezember 574, als Justin

einen Moment der Klarheit hatte, überredete sie ihn, Tiberius Caesar zu ernennen. (45) Um die unmittelbare Krise an der persischen Grenze zu bewältigen, sandte sie einen Brief an Khusro, in dem sie ihr Schicksal beklagte und ihm vorwarf, eine wehrlose Frau betrogen zu haben. Sie erinnerte ihn daran, dass Konstantinopel, als er krank geworden war, seine besten Ärzte zu ihm geschickt hatte, und sie hatten ihn geheilt. Khusro war bewegt, und erlaubte Sophia, zuerst einen einjährigen und dann dreijährigen Waffenstillstand zu kaufen, der jedoch Armenien ausschloss. Es stellte einen Atemplatz zur Verfügung, um die Armee aufzubauen, indem er großzügig Geld ausgab, und Tiberius stellte es unter den Befehl von Justinian, dem Sohn von Germanos und Bruder des Justin, der Justin II. Rivale gewesen war. Im Jahr 575 gewann Justinian einen großen Sieg in Melitene, der Metropole von Armenien II, obwohl er Melitene selbst nicht vor der Zerstörung retten konnte. 578 endete der dreijährige Waffenstillstand und der Krieg entflammte wieder entlang der persischen Grenze. (46)

Sophia war entschlossen, ihre eigene Position zu behalten, und solange Justin am Leben war und sie noch Augusta war, weigerte sie sich, Tiberius zu erlauben, seine Frau Ino in den Palast zu bringen. Theophanes (47) berichtet, dass Sophia Tiberius selbst heiraten wollte, und sie zwang ihn, seine Familie im Palast von Hormisdas zu installieren, wo Justinian und Theodora gelebt hatten, bevor Justinian Kaiser wurde. Ihre Taktik gelang es schließlich, Ino von Konstantinopel wegzuziehen. Aber Tiberius zeigte keine Neigung, seine Frau zu verlassen, und noch bevor Justin 578 starb, verschwied sich Sophia mit Justinian, dem Sohn von Germanus, um Tiberius zu ersetzen. Gregory of Tours (Gregory of Tours) berichtet eine Handlung, um Tiberius im Hippodrom unmittelbar nach seiner Krönung zu töten, und als dieser Plan scheiterte, und Justinian Begnadigung mit 1500 Goldkilometern kaufte, fuhr Sophia fort, zu planen. (48)

Aber sobald Tiberius Kaiser wurde, musste Sophia schließlich eine Niederlage akzeptieren, so zurückhaltend sie auch sein mochte. „Die Fraktionen des Hippodroms“, schrieb Edward Gibbon und bezog sich auf die Krönung des Tiberius, „verlangte mit etwas Ungeduld den Namen ihrer neuen Kaiserin; sowohl das Volk als auch Sophia waren erstaunt über die Verkündigung von Anastasia, der geheimen, wenn auch rechtmäßigen Ehefrau des Kaisers Tiberius. (49) Gibbon irrte in einem Punkt: Ino, die in Anastasia umbenannt wurde, als sie einmal Kaiserin wurde, kann keine geheime Ehefrau gewesen sein. Aber ihre Krönung als Augusta musste für Sophia ein schwerer Schlag gewesen sein, der sich so lange an ihren Vorrechten festhielt, wie sie konnte, obwohl sie schließlich gegen ihren Willen in den Sophianae-Palast über den Bosporus (50) eingedrungen war von Justin gebaut.

Justins religiöse Politik.

Der allgemeine Tenor ist klar. Als er Kaiser wurde, hob Justin Justinians Aphthodocetist-Dekret auf und versuchte, einen Mittelweg zwischen den Chalkedoniern und den Monophysiten zu steuern. Eingesperrte Monophysiten-Kirchenmänner wurden freigelassen und Exil-Bischöfe durften

zurückkehren. Führende Monophysiten einschließlich Jacob Baradaeus selbst wurden nach Konstantinopel eingeladen, und es folgten endlose Diskussionen, die nichts hervorbrachten. So produzierte Justin ein neues Henotikon, in Anlehnung an Zeno's Henotikon, das das Akazianische Schisma ausgelöst hatte. Es war Justin I gewesen, der das Henotikon und seine Verfolgung der Monophysiten aufgegeben hatte, die den Samen einer separaten monophysitischen Hierarchie säten. Als Justin II. Kaiser wurde, existierte bereits eine Monophysitenkirche, die ihren Namen Jacobite von Jacob Baradaeus erhielt. Ein kaiserlicher Abgesandter stellte Justins neuen Kompromiß dem monophysitischen Klerus und den in Callinicum versammelten Mönchen vor. Es war ein entgegenkommendes Dokument: Es ging so weit, Severus, den monophysitischen Patriarchen von Antiochien in den letzten Jahren des Kaisers Anastasius, zu rehabilitieren. Jacob Baradaeus selbst und der Klerus waren günstig geneigt, aber die Mönche hätten damit nichts zu tun. Das Treffen endete mit einem heftigen Streit innerhalb der Monophysiten, zwischen den Gemäßigten und den Extremisten.

Justin versuchte es erneut mit einem neuen Edikt, das die Ein Natur des Logos erkannte, gleichzeitig aber die Unterscheidung zwischen den Naturen Christi, aber ohne Chalkedon zu erwähnen. Doch die Monophysiten waren verstockt, woraufhin sich Justin der Verfolgung zuwendete, unterstützt von seinem chalkedonischen Patriarchen John Scholasticus. Die Verfolgung dauerte bis Justin in den Wahnsinn verfallen war und Tiberius übernahm. Tiberius fehlte der Instinkt eines Verfolgers, und auf jeden Fall wollte er gute Beziehungen zu den Monophysiten Ghassaniden unterhalten, deren Freundschaft für die Sicherheit der östlichen Provinzen notwendig war. Aber schließlich, unter dem Einfluss Maurices, der ihm als Kaiser nachfolgen sollte, wandte sich auch Tiberius der Verfolgung zu. (51)

Das ist eine allgemeine Skizze dessen, was passiert ist. Es ist schwieriger, die Abfolge von Ereignissen genau zu messen. Justinian und Sophia bewegten sich zuerst nach Justinians Tod, um einerseits den Chalkedoniern zu versichern und andererseits versöhnliche Gesten gegenüber den Monophysiten zu machen. Justin annullierte „jene Dinge, die im Widerspruch zur Synode von Chalcedon genehmigt worden waren" (52), wodurch Justinians Verfall in den Aphthodoetismus abgeschafft wurde, und ordnete das vom Ersten Konzil von Konstantinopel von 381 gebilligte Glaubensbekenntnis in allen katholischen Kirchen vor Vaterunser John von Biclaro, der dies aufzeichnet, stellt es in Justins erstes Jahr, das er falsch auf 567 verleugnet. Aber sein Bericht, sobald das Datum korrigiert ist, zeigt, dass Justins erste Sorge war, sich von der Häresie zu distanzieren, die Justinian im Finale angenommen hatte Monate seines Lebens.

Zur gleichen Zeit empfing Justin den alten Monophysitenführer Theodosius mit Ehren und sponserte eine Reihe von Versammlungen der monophysitischen Bischöfe in Konstantinopel. Der Stuhl war der stark chalkedonische Patriarch von Konstantinopel, John Scholasticus. Die Treffen selbst waren nicht schlüssig, aber Justin erkannte ihren Tenor und formulierte sein erstes Henotikon, das dem monophysitischen Klerus und den Mönchen vorgestellt wurde, die sich im

Kloster Mar Zakai in Callinicum versammelten. Es verursachte einen Aufruhr. Aber die Verhandlungen gingen weiter und ein zweites Henotikon tauchte auf, das in Evagrius ‚Kirchengeschichte verzeichnet ist (53), obwohl Evagrius es mit dem ersten Henotikon verwechselt. Dieses zweite Glaubensbekenntnis war vielleicht etwas harter als das erste. Es wurde auf das umstrittene Chalcedonische Glaubensbekenntnis verzichtet, dessen Name kein Monophysit hören konnte, ohne mit Wut zu reagieren. Seine Definition der Natur Christi war vorsichtig. Wenn wir Seine (Christi) unaussprechliche Vereinigung betrachten, bekennen wir zu Recht eine Natur, die des göttlichen Wortes, fleischgeworden mit einer vernünftigen und intelligenten Seele; und andererseits, während wir über den Unterschied der Natur nachdenken, bejahen wir, dass sie zwei sind, ohne jedoch irgendeine Trennung einzuführen … „Das Credo gestand ein und denselben Christus, Gott und den Menschen zusammen. Alle, die anders dachten, wurden verflucht. Die Monophysiten waren nicht beeindruckt und Justin benutzte Gewalt. Die letzte Chance zur Versöhnung war verloren. Aber vielleicht hatte es nie wirklich existiert.

Fazit

Justin II ist von Historikern nicht gut ergangen. A. H. M. Jones (54) bezieht sich auf seine „größenwahnsinnige und unverantwortliche Außenpolitik“ und schreibt seine Verfolgung der Monophysiten einem Ausbruch schlechter Laune zu. Wassilijew bezeichnet ihn als „schwachsinnig und kinderlos“, vor allem wegen der bewegenden und pathetischen Rede, die er machte, als er Tiberius Caesar ernannte. (55) Wenige Historiker, mit der bemerkenswerten Ausnahme von Averil Cameron, haben ihn sehr ernst genommen, und selbst sie räumt ein, dass es zu Justins Gerede nicht viel zu sagen gibt. (56) Zu seiner Zeit erfreute er sich keiner guten Presse. Johannes von Ephesus war unfreundlich und kein Wunder, denn er litt unter Justins Verfolgung der Monophysiten. Aber Evagrius war auch nicht sympathisch, und er war orthodox.

Wir müssen zugeben, dass Justins neue Außenpolitik, die er bei seiner Nachfolge initiierte, keine nennenswerten Ergebnisse brachte. Er vertrat den Standpunkt, dass „ein römischer Kaiser die Barbaren nicht bestechen sollte, um den Frieden zu bewahren, sondern seinen Willen mit Waffengewalt durchsetzen“. (57) Es gibt wenig Zweifel, dass dies in Konstantinopel eine viel populärere Politik war als die seines Vorgängers. Wir können auch nicht behaupten, dass eine Beschwichtigungspolitik zu besseren Ergebnissen geführt hätte. Tatsache ist jedoch, dass das Imperium, dessen Personalressourcen durch die Pest geschwächt wurden, keine militärische Stärke besaß, um eine kriegerische Politik aufrechtzuerhalten, und es musste zu Justinians Politik zurückkehren, Gold zu benutzen, um seine Feinde an den Grenzen zu manipulieren.

Aber Justinians Justinians Tod wurde von Justins Finanzkrisen gut verkraftet, obwohl die Ernsthaftigkeit der Krise strittig ist. Er stellte ein gesundes Gleichgewicht in der kaiserlichen Schatzkammer her, und dank der fiskalischen Besonnenheit von Justin und Sophia gab es Geld, mit dem Tiberius nach dem Verlust von Daras die Streitkräfte aufbauen konnte. Dafür verdient Sophia vielleicht mehr, wenn nicht sogar mehr Kredit als Justin, denn sie war bestrebt, die Reserven in der Schatzkammer zu halten, und sie schimpfte Tiberius sowohl als Caesar als auch später, als er nach

Justins Tod Kaiser wurde, für seine aufwendigen Ausgaben . Justins Belohnung für seine fiskalische Vorsicht war jedoch der Ruf nach Geiz.

Aber er war wie Justinian vor ihm ein Baumeister. „Da er fromm war“, schrieb Theophanes, „schmückte er die von Justinian erbauten Kirchen, nämlich die Große Kirche, die Heiligen Apostel und andere Kirchen und Klöster, und gewährte ihnen einen Teller und einen vollen Ertrag.“ (58) Theophanes berichtet auch über seinen Bau des Sophianae-Palastes über den Bosporus, (59) den Palast von Deuteron auf Land, das er besaß, bevor er Kaiser wurde, eine Kirche, die der SS gewidmet war. Petrus und Paulus, eine andere Kirche der heiligen Apostel „in den Triconch“, und ein Zusatz zur Kirche der Jungfrau in Blachernae, die es kreuzförmig machte. Theophanes erwähnt auch Reparaturen am Aquädukt von Valens und eine Kirche in der Nähe der Hagia Sophia, die den Theotokos gewidmet ist. Der Kult der Jungfrau verschärfte die religiösen Ansichten Konstantinopels, und sie war auf dem besten Wege, das zu werden, was Athena Promachos im klassischen Athen gewesen war: die große göttliche Beschützerin ihrer beliebtesten Stadt.

Justin hat den Westen nicht vergessen. Im Kloster des Heiligen Kreuzes in Poitiers ist noch ein Fragment des Wahren Kreuzes von Justin und Sophia erhalten. Diplomatie und Frömmigkeit förderten dieses Geschenk, denn Justin und Sophia waren bestrebt, freundschaftliche Beziehungen zu den Franken aufrechtzuerhalten. In der Schatzkammer des Vatikans befindet sich ein Kreuz mit den Porträts von Justin und Sophia auf den Armen; es wurde dem Papst wahrscheinlich um 568 gegeben. Justinians Traum von einem wiederhergestellten Römischen Reich wurde von Justins Regierung stark zerstört, aber bis er seinen Verstand verlor, versuchte er es zu erhalten. Geschichten wurden erzählt, wie Justins Lieblingsvergnügen im Wahnsinn seiner letzten Tage auf einem tragbaren Thron herumgeschleppt wurde und wie er seine Diener beißt; Ein Gerücht erzählte, dass er zwei von ihnen gegessen hatte. Orgelmusik spielte Tag und Nacht und beruhigte ihn. In einem Moment der Klarheit im Dezember 574 ernannte er Tiberius Caesar mit dem Namen Tiberius Constantine, und bei dieser Gelegenheit machte er eine erbärmliche Ansprache an den neuen Caesar, die in Theophanes, Evagrius und Johannes von Ephesus aufgezeichnet ist. Edward Gibbons Wiedergabe davon ist es wert, teilweise wiederholt zu werden. „Freue dich nicht in Blut“, sagte er, „weiche nicht der Rache aus, vermeide jene Handlungen, durch die ich den öffentlichen Hass ertragen habe, und konsultiere die Erfahrung und nicht das Beispiel deines Vorgängers. Als ein Mensch habe ich gesündigt; als Sünder wurde ich selbst in diesem Leben streng bestraft; aber diese Diener (und er zeigte auf seine Diener), die mein Vertrauen missbraucht und meine Leidenschaften entzündet haben, werden mit mir vor dem Gerichtshof Christi erscheinen … „(60) Justins letzte rationale Worte werden genügen, um seine Herrschaft zusammenzufassen.

Literaturverzeichnis

Cameron, Averil. „Die Kaiserin Sophia.“ Byzantion 45 (1975), 5-21.

_____. „Das künstlerische Patronat von Justin II.“ Byzantion 50 (1980), 62-84.

_____. „Die frühen religiösen Richtlinien von Justin II.“ Studies in Church History 13 (1976), S. 51-67.

Evans, J. A. S. Das Zeitalter des Justinian: Die Umstände der imperialen Macht. London / New York, 1996.

Garland, Lynda. Byzantinische Kaiserinnen: Frauen und Macht in Byzanz, AD 527-1204. London / New York, 1999: s.v. Kapitel 2: Sophia (565-601 +), S. 40-57.

Goubert, Paul. Byzance avant l’Islam. I. Paris, 1951.

Groh, Kurt. Geschichte des oströmischen Kaisers Justin II. Leipzig, 1889, repr. Aalen, 1985.

Vasiliev, A. A. Geschichte des Byzantinischen Reiches, 2 Bde., Madison, Wisc. 1928.

Karagiannopoulos, Ioannes E. Historia Vizantinou Kratous. ii: Historia testet Vizantines Periodou (565-1081). Thessaloniki, 1993.

Mango, Cyril und Scott, Roger. mit der Hilfe von Geoffrey Greatrex, Die Chronik von Theophanes der Bekenner. Byzantinische und Vorderasiatische Geschichte 288-813. Trans. mit Einführung und Kommentar. Oxford, 1997.

Turtledove, H. „Justins II. Befolgung von Justinians persischem Vertrag von 562.“ Byzantinische Zeitschrift 76 (1983), S. 292ff.

Villes et peuplement dans l’Illyricum Protobyzantin. Acte du colloque organisé par l’École française de Rome (Rom, 12.-14. Mai 1982). Rom, 1984.

Wozniak, Frank E., „Byzantinische Diplomatie und die lombardgepidischen Kriege“, Balkan Studies, 20 (1979), 139-158.

Anmerkungen

---

(1) Siehe R. C. Blockley, Hrsg. und trans., Die Geschichte von Menander der Gardist. Liverpool, 1985.

(2) J Bidez, I. Parmentier, Hrsg., Kirchengeschichte, (London, 1989, Repr. Amsterdam, 1964).

Französische Übersetzung von A. J. Festugière, Byzantion, 45 (1975), S. 187-488. Für diejenigen, die Secondhand-Buchhandlungen besuchen, gibt es eine englische Übersetzung in der alten Bohn-Kirchlichen Bibliothek, (Die Kirchengeschichte von Theodoret und Evagrius, London, Henry G. Bohn, 1854.), und eine andere 1846 von Samuel Bagster und Söhne, wie Vol. VI in der Reihe „Die griechischen Kirchengeschichtsschreiber der ersten sechs Jahrhunderte der christlichen Ära“, kein Übersetzer genannt.

(3) Johannes von Ephesus, Iohannis Ephesini Historiae Ecclesiasticae Pars Tertia, hrsg. E. W. Brooks, CSCO 106. Scr. Syr. 54-5, Louvain (1935-6); repr. 1952; Englische Übersetzung: R. Payne-Smith, Der dritte Teil der Kirchengeschichte von Johannes Bischof von Ephesus. Oxford, 1860.

(4) Chronographia, hrsg. Carolus de Boor, vol. Ich, Leipzig, 1883.

(5) T. Mommsen, Hrsg., Chronica minora, pt. 2, MGH Auctant 11, S. 206-20. Übersetzt von Kenneth Baxter Walk in Conquerors und Chroniken des frühen Mittelalters Spanien (‚Übersetzte Texte für

Historiker‘ # 9) Liverpool, 1990.

(6) W. Arndt und Bruno Krusch, Hrsg. MGH, Skript. Rerum Merovingicarum I (Hannover, 1885, Repr. 1961). Siehe auch Lewis Thorpe, trans. Geschichte der Franken, Pinguin Classics, Harmondsworth, 1974.
(7) Paolo Diacono, Storia dei Longobardi, hrsg. Lidia Capo. (Lateinische und italienische Übersetzung). Vicenza, 1993.
(8) In laudem Iustini Augusti minoris, hrsg. und trans. Averil Cameron. London, 1976.
(9) Vgl. Heinz Hofmann, „Corippus als ein patristischer Autor“, Vigiliae Christianae 43 (1989), p. 362.

(10) Johannes von Ephesus berichtet, dass Sophia Theodoras Nichte war (HE 2,10; 3,4); vgl. Mango und Scott, Die Chronik von Theophanes, p. 355, n. 2. Wenn ihre Mutter Comito war, war vermutlich ihr Vater Sittas, der brillante junge armenische Offizier, den Comito geheiratet hatte: siehe Evans, The Age of Justinian, p. 115; 155. Victor von Tonena (sub anno 567) berichtet, dass Sophia die „Neptis“ von Theodora Augusta war. „Neptis“ kann Nichte bedeuten, aber seine übliche Bedeutung ist „Enkelin“.

(11) Siehe A. P. Kazhdan, ODB, s.v. „Kouropalates.“ Nach Justin wurde der Titel regelmäßig an Mitglieder der kaiserlichen Familie oder ausländische Fürsten verliehen.
(12) Kirchengeschichte 5.1-2.
(13) Chronik unter Anno 568.

(14) Spanien und die Balearen bildeten die Provinz Spania, regiert von einem Meister der Soldaten Spanias: E. A. Thompson, Die Goten in Spanien (Oxford, 1969), p. 329.
(15) Karagiannopoulos, Historia Vizantinou Kratous, II, S. 22-23.
(16) Vgl. David G. Teodor, ‚Origines et voies de pénétration des Slaves au sud du Bas-Danube (VIe – VIIe siècles)‘, Villes et peuplement, S. 63-84, insb. S. 64-66.
(17) Corippus, In laudem Iustini 2.361-4.

(18) Vgl. Gregor von Tours, Geschichte der Franken 4.40. Tiberius II, Justins Nachfolger, der im Vergleich ein Verschwender war, wird von Gregory als großzügig und gerecht angesehen. Der Liber Pontificalis (s. V. Benedikt I) ist jedoch eine Hommage an Justins Großzügigkeit gegenüber Italien; als Rom wegen der Lombard-Invasion von einer Hungersnot bedroht wurde, sandte er Getreide aus Ägypten.

(19) Averil Cameron, „Die Kaiserin Sophia“, p. 7.

(20) Evagrius, 5,1; Evans, das Zeitalter des Justinian, p. 264; Garland, byzantinische Kaiserinnen, p. 43. Sophia hat ihre Rolle nach der ihrer Tante Theodora modelliert: das heißt, als ein Partner an der Macht. Averil Cameron bemerkt, dass sie die erste Kaiserin war, die zusammen mit dem Kaiser auf Münzen erschien: Cameron, „Die Kaiserin Sophia“, S. 10-11.

(21) Theophanes, A.M. 6055 (562/3 A. D.)

(22) Evagrius, 5.3; Theophanes, A.M. 6059 (566/7 A. D.)
(23) Viking Press, 1988; Pinguin Bücher, 1990.
(24)

Procopius, Kriege Justinians, 7,33.8; vgl. Wozniak, „Byzantinische Diplomatie“, p. 146. Die Gepiden besetzten Pannonia Secunda und die Langobarden hatten sich (auf Justinians Einladung) nordwestlich von ihnen an der Grenze von Noricum niedergelassen.

(25) Procopius, Justinian-Kriege 7.34.24. Procopius glaubte, dass die Langobarden katholisch seien (vgl. 6.14.9), aber in der Tat bestand der Konsens darin, dass sie Arianer waren, und die Italiener, die ihnen begegneten, als sie 568 in Italien einmarschierten, hielten sie für Heiden. Für die Ansicht, die allgemein akzeptiert wird, bemerken Sie J. M. Wallace-Hadrill, Der West Barbarian: das frühe Mittelalter. A. D. 400-1000 (London, 1952; Erw. New York: Harper Torchbooks, 1962), p. 54: „Als sie nach Italien kamen, waren die lombardischen Häuptlinge meist arianische Christen und ihre Anhänger entweder Arier oder Heide.“ Zu dieser Frage siehe Steven C. Fanning, „Lombard Arianism Reconsidered“, Speculum 52 (1981), S. 241-258, der argumentiert, dass der Arianismus bei den Langobarden unwichtig war und sie, wie die Franken, vom Heidentum zum Katholizismus übergingen.

(26) Historia Langobardorum 2.6; 2.26.

(27) S. v. John III (561-474).

(28) Das Liber Pontificalis wiederholt auch die volkstümliche Tradition (die auch in Paul dem Diakon, Historia Langobardorum 2.5, gefunden wurde), dass Narses die Langobarden zu Inv eingeladen hatade Italien, aber das ist unwahrscheinlich: siehe Vasiliev, Geschichte des Byzantinischen Reiches I, p. 172. Neil Christie, The Lombards (Oxford, 1995), S. 61-63, denkt jedoch, dass möglicherweise ein imperiales diplomatisches Manöver zur Regelung der Langobarden als Verbündete auf verwüsteten Gebieten in Norditalien hinter der Geschichte liegen könnte. (29) Mango und Scott, eds., Die Chronik von Theophanes der Bekenner, p. 360, n.1. Paulus der Diakon, Historia Langobardorum 2.5, erzählt die voll entwickelte Legende, dass die Römer eine Petition an Justin und Sophia sandten, in der er darum bat, Narses zu entfernen, und Justin ihn als Präfekten durch Longinus ablöste. Sophia fügte Beschimpfungen zu Verletzungen hinzu, unter anderem eine Drohung, ihn mit ihren Frauen zu schwingen, ein Hinweis darauf, dass Narses ein Eunuch war. Darauf reagierte Narses, indem er die Lombarden einlud, in Italien einzumarschieren. (30) Istvan Bóna, „Byzanz und die Awaren: die Chronologie der ersten 70 Jahre der Avar-Ära“ in David Austin und Leslie Alcock, Hrsg., Vom Balkan nach das schwarze Meer. Studies in Medieval Archaeology, (London, 1990), S. 114-117. 578 erhielten die Awaren weitere 80.000 Solidi, 584, weitere 100.000, 126.000 in 604 und schließlich 600.000 in 622. Als der Awar-Angriff auf Konstantinopel im Jahr 626 scheiterte, waren die Zahlungen zu Ende.

(29) Mango und Scott, eds., Die Chronik von Theophanes der Bekenner, p. 360, n.1. Paulus der Diakon, Historia Langobardorum 2.5, erzählt die voll entwickelte Legende, dass die Römer eine Petition an Justin und Sophia sandten, in der er darum bat, Narses zu entfernen, und Justin ihn als Präfekten durch Longinus ablöste. Sophia fügte Beschimpfungen zu Verletzungen hinzu, unter anderem eine Drohung, ihn mit ihren Frauen zu schwingen, ein Hinweis darauf, dass Narses ein Eunuch war. Darauf reagierte Narses, indem er die Lombarden einlud, in

Italien einzumarschieren.

(30) Istvan Bóna, „Byzanz und die Awaren: Die Chronologie der ersten 70 Jahre der Avar-Ära“, in David Austin und Leslie Alcock, Hrsg., Vom Balkan bis zum Schwarzen Meer. Studies in Medieval Archaeology, (London, 1990), S. 114-117. 578 erhielten die Awaren weitere 80.000 Solidi, 584, weitere 100.000, 126.000 in 604 und schließlich 600.000 in 622. Als der Awar-Angriff auf Konstantinopel im Jahr 626 scheiterte, waren die Zahlungen zu Ende.

(31) John Rosser, „Zusammenfassung“ in William A. McDonald, William D. E. Coulson und John Rosser, Hrsg., Ausgrabungen bei Nichoria in Südwest-Griechenland (Minneapolis, 1983), S. 421-434. Im Jahr 805 wurde Patras von Kaiser Nikephoros I neu gegründet, der mit der byzantinischen Erholung auf dem Peloponnes zugeschrieben wird. Für Athen, siehe Alison Frantz, Die athenische Agora XXIV. Late Antiquity, A. D. 267-700 (Princeton, 1988), S. 93-94.

(32) François Baratte, „Les Témoinages archéologiques de présence slave au sud du Danube“, in Villes et peuplement, S. 163-180; Bozidar Ferjancic, Invasionen und Installationen der Slawen auf dem Balkan, in Villes et peuplement S. 85-109, insb. pp. 93-94. Johannes von Ephesus berichtet, dass drei Jahre nach dem Tod von Justin II. Eine massive slawische Invasion in Griechenland stattfand.

(33) John von Biclaro bringt den Sieg des Gendadius-Meisters über Garmul und Garmuls Tod im Jahr 578. Vgl. Karagiannopoulos, Historia Vizantinou Kratous II, S. 30-31.

(34) Paul der Diakon, Historia Langobardorum 2.26-27.

(35) John von Biclaro, Chronicle, sub anno 576.

(36) Es wird zum ersten Mal im Jahr 584 erwähnt. Für einen allgemeinen Bericht über die Lombard Eroberung, siehe Christie, The Lombards, S. 73-91.

(37) Siehe Turtledove, Byzantinische Zeitschrift, 76 (1983), S. 292-230.

(38) Der Ghassaniden-Scheich al-Harith („Arethas“ in den griechischen Quellen), der 531 von Justinian als Phillach anerkannt und mit der Verteidigung der Ostgrenze vom Euphrat bis zum Roten Meer betraut worden war, starb 569 und wurde gefolgt von Mundhir, der zwei Blitzschläge gegen die Lakhmiden machte. Zu den Ghassaniden siehe Evans, The Age of Justinian, S. 86-89; Irfan Shahid, Byzanz und die Araber im sechsten Jahrhundert (Washington, D.C. 1995), S. 339-346.

(39) Siehe Shahid (Nr. 31), S. 364-373. Nach der arabischen Quelle, Hisham al-Kalbi, der hier wahrscheinlich verlässlich ist, ging Abu Murra nach Khusro in Ktesiphon, um Hilfe gegen die Äthiopier zu erbitten, aber Khusro hatte kein Interesse daran, sich zu beteiligen. Abu Murra verweilt seit Jahren auf persischem Gebiet. Später näherte sich sein Sohn Ma’dikarib dem römischen Kaiser, aber Rom bevorzugte Äthiopien, das christlich war. Er ging dann nach Ktesiphon und fand Khusro empfänglicher. Himyar blieb 60 Jahre lang unter persischer Kontrolle.

(40) Zu den Ephthaliten oder „Weißen Hunnen“ siehe Speros Vryonis, ODB, s.v. „Ephthalite“.

(41) Evans, das Zeitalter des Justinian, p. 265; Dimitri Obolensky, Das Byzantinische Commonwealth, London, 1971, repr. Sphere Books, 1974, S. 221-224.

(42) Vgl. Theophanes (sv AM 6065, AD 572/3), der berichtet, dass Justin krank wurde und wütend auf seinen Bruder Bedaurius wurde, den er aus einem Silentium vertrieben hatte (Bedaurius war

eigentlich sein Schwiegersohn, der im Kampf gegen die Langobarden starb) 576. Sophias Vorwürfe brachten ihn wieder zu sich selbst. Shahid (Nr. 31), S. 350-354, argumentiert, dass der chalkedonische Patriarch von Antiochien, Gregory, für Justins Verdacht auf Mundhir verantwortlich war.

(43) Evagrius, 5.9-11; Theophanes s.v. A.M. 6066-6067, dessen Konto verstümmelt ist, aber nicht ohne Wert.

(44) John von Biclaro, Chronicle sub anno 573.

(45) Gregory of Tours, 5.19, berichtet, dass, als Justin wahnsinnig wurde, Sophia die alleinige Macht übernahm, aber das Volk wählte Tiberius als Cäsar. Theophanes berichtet für das Jahr A.M. 6067 (574/5), dass Justin Tiberius als seinen Sohn adoptierte und ihn Caesar verkündete und 577/8, in einem Moment der Klarheit, Tiberiuskaiser proklamierte. Siehe Averil Cameron, „Die Kaiserin Sophia“, S. 15-16; A. H. M. Jones, Das spätere römische Reich 284-602 (Norman, Okla., 1964), p. 306.

(46) Evagrius, 5.12-14; vgl. Shahid (Nr. 31), S. 396-398.

(47) S.v. AM 6071 (AD 578/9).

(48) Gregor von Tours, 5.30; vgl. Garland, Byzantinische Kaiserinnen, S. 54-55. Theophanes, A.M. 6071 (578/9) berichtet, dass Tiberius seine Frau krönte Ino, umbenannt in Anastasia, Augusta und Sophia wurde „in ihrer Seele geschlagen“ für, ohne zu wissen, dass er eine Frau hatte, wollte sie Tiberius heiraten und Augusta bleiben. Sophia kann sich nicht bewusst sein, dass Tiberius verheiratet war und Kinder hatte, aber sie hatte vielleicht gehofft, Tiberius dazu zu überreden, seine Frau zu verlassen und sie zu heiraten. Siehe Mango und Scott, Die Chronik von Theophanes the Confessor, p. 370, nn. 3-4.

(49) Der Niedergang und Fall des Römischen Reiches, ch. 45.

(50) Theophanes, AM 6072 (AD 579/80). Johannes von Ephesus deutet an, dass Sophia sich weigerte, aus dem Palast zu ziehen. Garland, Byzantinische Kaiserinnen, bemerkt, dass sie auf jeden Fall weiterhin mit Ehre behandelt wurde.

(51) Für einen Überblick siehe Hans-Georg Beck, in Hubert Jedin und John Dolan, Hrsg., History of the Church II (New York, 1980), S. 457 ff.

(52) Zitiert nach Kenneth Baxter Wolfs Übersetzung von John of Biclaro.

(53) Averil Cameron, „Die frühen religiösen Richtlinien von Justin II,“ Studien in der Kirchengeschichte 13 (1976), S. 51-67; Garland, Byzantinische Kaiserinnen, S. 44-47; Evans, das Zeitalter des Justinian, p. 268.

(54) Späteres Römisches Reich, p. 306.

(55) Geschichte des Byzantinischen Reiches, p. 130.

(56) „Die frühe religiöse Politik von Justin II“, p. 62.

(57) Jones, später Römisches Reich, p. 304.

(58) Zitiert von Mango und Scott, Die Chronik von Theophanes der Bekenner, p. 355.

(59) Die Sophianae müssen, zumindest teilweise, vor Justins Beitritt gebaut worden sein, denn

Corippus erwähnt es in seinem In laudem Iustini: Averil Cameron, „Das künstlerische Patronat von Justin II“, p. 72.

(60) Der Niedergang und Fall des Römischen Reiches, ch. 45

Tiberius II (I) Constantine

R. Scott Moore
University of Dayton

Beitritt

Tiberius wurde irgendwann in der Mitte des 6. Jahrhunderts in einer lateinischen Region Thrakiens geboren. Als enger Freund Justins II. Wurde er zum Grafen der Auserwählten ernannt, und seine Unterstützung trug wesentlich dazu bei, dass Justin II. Nach Justinians Tod den Thron bestellte. Als Justin II 573 einen Nervenzusammenbruch erlitt, nachdem er von der Invasion der persischen Armee in Syrien und der anschließenden Eroberung von Syrien erfahren hatte Dara, Justins II. Sophia und Tiberius, übernahmen die Kontrolle über die Regierung (1). Ihr erster Schritt war ein einjähriger Waffenstillstand mit den Persern (ohne Armenien) gegen 45.000 Solidis (2). Im Dezember 574 konnte Sophia Justin II. Dazu bringen, Tiberius als Cäsar zu ernennen, und er wurde in Tiberius Constantine umbenannt (3).

Tiberius ‚Ko-Herrschaft mit Justin II

Tiberius hatte das Gefühl, Justin II. Sei finanziell zu konservativ gewesen und habe sofort Geld ausgegeben, hauptsächlich für das Militär und seine Anhänger, was ihm Popularität und Unterstützung verschaffte (4). Er finanzierte mehrere wichtige Bauprojekte, wie den Großen Palast in Konstantinopel. Er schaffte Justins Steuern auf Brot und Wein ab, gab seinen Anhängern teure Geschenke und beendete sogar die Verfolgungen der Monophysiten. Er bezahlte auch die Awaren 80.000 solidi pro Jahr, um die Donaugrenze zu bewachen, die ihm erlaubte, diese Truppen in den Osten zu übertragen und sich ausschließlich auf zukünftige byzantinische Militäraktionen gegen die Perser zu konzentrieren (5). Seine Großzügigkeit dezimierte jedoch bald die Schatzkammer seiner Vorgänger.

In 575 begann er auch eine umfangreiche Rekrutierungskampagne, um die östlichen byzantinischen Kräfte in Vorbereitung auf eine mögliche bevorstehende Kampagne gegen die Perser weiter zu vergrößern. Als der einjährige Friedensvertrag auslief, boten die Perser an, ihn für weitere fünf Jahre zu verlängern, aber Tiberius würde einer Verlängerung um 3 Jahre zu einem ermäßigten Satz von 30.000 Solidi pro Jahr (wieder einmal ohne Armenien) zustimmen (6). Diese Verlängerung des Friedensabkommens erlaubte es Tiberius, sich auf andere Bereiche des Imperiums zu konzentrieren. In Italien hatte die Ermordung aufeinanderfolgender langobardischer Könige, Alboin im Jahr 573 und Cleph im Jahr 574, zu einer vorübergehenden Aufteilung der lombardischen Streitkräfte unter verschiedenen Duzen geführt (7). Tiberius, der die Situation ausnutzen wollte, entsandte Truppen mit seinem Schwiegersohn Baduarius nach Italien, um zu sehen, ob die unbeständige Situation der Lombardei in die byzantinische Expansion übergehen könne. Diese Hoffnung endete 576, als Baduarius sowohl sein Leben als auch eine wichtige

Schlacht gegen die Langobarden verlor und ihnen erlaubte, noch mehr Land in Italien zu erwerben. Bevor Tiberius mehr Truppen nach Italien schicken konnte, drangen die Perser in Armenien ein. Unfähig, mehr Truppen für den Kampf gegen die Langobarden einzusetzen, war Tiberius gezwungen, auf politische Intrigen zurückzugreifen und mehr als 200.000 Solidi zu kaufen, die die Loyalität zahlreicher lombardischer Truppen kauften, die dann die Wahl eines neuen lombardischen Königs verhinderten (8).

In Armenien hatte der persische König erste Erfolge gegen die Byzantiner, die die Städte Sebastea und Melitene eroberten. Der byzantinische Befehlshaber der östlichen Armeen, Justinian, konnte schließlich die persische Armee zum Rückzug zwingen. Dies erwies sich nur als eine vorübergehende Ruhepause, da die Perser im folgenden Sommer 577 erneut einmarschierten und Justinian besiegten, der kurz nach seiner Niederlage starb. Tiberius ernannte daraufhin den derzeitigen Grafen der Auserwählten, Maurice, zum Ersatz Justinians im Osten und verpflichtete mehr Truppen zum Krieg gegen die Perser (9). Im Jahr 578, kurz bevor der gegenwärtige 3-jährige Friedensvertrag zu Ende ging, drangen die Perser in Byzanz in Mesopotamien ein. Als Vergeltung griff Maurice das persische Gebiet an und eroberte die Städte Aphumon und Singara (10).

Regiert als einziger Kaiser

Ende des Jahres 578 starb Justin II, der Tiberius als alleinigen Herrscher verließ. Um das Ereignis zu feiern, überweist Tiberius 25% der Steuern für die nächsten 4 Jahre (11). Justin IIs Witwe, Sophia, begann bald, Tiberius unter Druck zu setzen, sich von seiner Frau Ino (Anastasia) scheiden zu lassen und sie zu heiraten. Tiberius vermied es, sich in Sophias Intrigen zu verstricken, und ihr Einfluss nahm ab, als die Popularität von Tiberius wuchs. Maurices Erfolge im Osten ermöglichten es Tiberius, erneut Truppen nach Italien zu schicken und sich in Spanien und Nordafrika zu engagieren. Unglücklicherweise forderte die Situation in der östlichen Reichshälfte Tiberius bald wieder auf. Im Jahre 580 forderten die Awaren, die den Mangel an Truppen in den Balkangebieten bemerkten, dass Tiberius ihnen die Kontrolle über die Stadt Sirmium überließ. Als Tiberius sich weigerte, griffen sie die Stadt an. Während die Awaren die Stadt belagerten, begannen die Slawen in immer mehr Zahlen auf den Balkan einzumarschieren. Der neue Perserkönig Hormizd II. Nutzte die byzantinischen Probleme auf dem Balkan schnell und weigerte sich, einem Friedensvertrag zuzustimmen. Maurice führte in den nächsten Jahren eine Reihe erfolgreicher Razzien in das persisch kontrollierte Armenien durch. Da Tiberius gezwungen war, seine militärischen Anstrengungen auf die Perser zu konzentrieren, gab er die Forderungen der Awaren auf und gab 582 die Kontrolle über Sirmium auf. Um die Bürger der Stadt sicher evakuieren zu können, musste Tiberius zustimmen, den Awaren die unbezahlten Subventionen zu zahlen Sie waren für die letzten 3 Jahre, eine Summe von 240.000 Solidi (12) geschuldet. Spät im Jahr 582 wurde Tiberius schwer krank. Er ernannte Maurice und Germanus zu seinen Erben, und jeder von ihnen war mit einer von Tiberius ‚Töchtern verlobt und zum Cäsar erhoben. Einige Historiker glauben, dass Tiberius ursprünglich beabsichtigte, das Reich in zwei Teile zu teilen, wobei Germanus den Westen

kontrollierte, während Maurice den Osten kontrollierte. Am 13. August krönte Tiberius jedoch nur Maurice als Augustus. Am nächsten Tag starb Tiberius und Maurice wurde alleiniger Kaiser (13).

Anmerkungen

---

1) Johannes von Ephesus, Kirchengeschichte, 3.2-5, 5.13; Evagrius, Kirchengeschichte, 5.11-13; Theophylakt Simocatta 3.2.
(2) Menander 37-38; Theophylakt Simocatta 3.2
(3) Theophane 6067 (574/5).

(4) Evagrius, Kirchengeschichte, 5.13; Johannes von Ephesus, Kirchengeschichte, 3.2, 3.14 und 5.20.
(5) Menander 63, 25.2.

(6) Menander 39-40,41-42,46; Johannes von Ephesus, Kirchengeschichte, 6.8-13; Theophylakt Simocatta 3.12.

(7) Paulus der Diakon, Geschichte der Langobarden, 2.28-31.

(8) Paulus der Diakon, Geschichte der Langobarden, 2,32, 3,13,33, Menander 49,62
(9) Menander 38.

(10) Evagrius, Kirchengeschichte, 5-19; Johannes von Ephesus, Kirchengeschichte, 6.14, 27-28; Theophylact Simocatta 3.15-18.

(11) Johannes von Ephesus, Kirchengeschichte, 5,20; Oxyrhynchus Papyri 1907.

(12) Menander 63-66; Johannes von Ephesus, Kirchengeschichte 6.30-33.

(13) Johannes von Ephesus, Kirchengeschichte, 5.13.

Quellenbibliographie

Evagrius. Kirchengeschichte.

Johannes von Ephesus. Kirchengeschichte.

Menander Beschützer.
Nikephoros. Chronographikon syntomon.
Die Oxyrhynchus Papyri.

Paul der Diakon. Geschichte der Langobarden.
Theophane. Chronographien.

Theophylakt Simocatta. Geschichte.

Literaturverzeichnis

Bury, JB. Das spätere römische Reich von Arcadius zu Irene (395-800). London, 1889.

Cameron, Avril. „Die Kaiserin Sophia“, Byzantion 45 (1975), 5-21

Goffart, W. „Byzantinische Politik im Westen unter Tiberius II. Und Maurice“, Traditio 13 (1957), 73-105.
Jones,

A. H. M. Das spätere römische Reich. London, 1964.

Kaegi, Jr. Walter Emil. Byzantinische Militärunruhen, 471-843: eine Interpretation. Amsterdam, 1981.

Kazhdan, Alexander P. Oxford Wörterbuch von Byzanz. New York, 1991. S.v. „Tiberios I“ von Walter E. Kaegi, Jr.

Kulakovskij, J. Istorija Vizantii, 3 Bde .. (Kiew 1912-1915).

Ostrogorsky, George. Geschichte des byzantinischen Staates. München, 1963.

Treadgold, Warren. Eine Geschichte des byzantinischen Staates und der Gesellschaft. Stanford, 1997.

Vasiliev, A.A. Geschichte des Byzantinischen Reiches. Madison, Wisconsin, 1952.

Maurice (582-602 A.D.)

View attachment 1454Wilhelm Baum
Univeristât Graz, Austria
Maurice and Constantina

Dieser Offizier, geboren in Kappadokien Arabissus, ist einer der wichtigsten Kaiser von Byzanz. Trotz der großen Erfolge Justinians war das Reich an drei Fronten noch weitgehend bedroht: in Italien und in Spanien durch den drohenden Verlust der letzten Besitzungen, durch den Einmarsch der Asernen und auf die Balkangrenze durch die Landnahme durch die Slawen und im Osten durch die Perserkriege gegen das Sassanidenreich. Bereits unter Tiberius II. Constantinus 581 hatte Mauricius den persischen Großkönig Hormizdas IV. Nach einem vierjährigen Feldzug besiegt. Er heiratete Constantia, die Kaisertochter, von der er acht Kinder hatte. Er übernahm einen bankrotten Staat, etwas, was ihn zu extremer Sparsamkeit zwang, aber ihm einen Ruf für Geiz bei den Leuten und den Söldnern einbrachte.

Im Jahr 584 verlor Byzanz Cordoba, seinen letzten Besitz in Spanien. Mit der Gründung der Exarchate von Ravenna und Karthago, in denen militärische und bürgerliche Verantwortung in einer Hand vereint waren, sicherte er sich die übrigen westlichen Gebiete. Dadurch begann Mauricius den Weg vom späteren Römischen Reich bis zur mittelbyzantinischen Anordnung von „Themen“. Im Hinblick auf den andauernden Konflikt der kaiserlichen Kirche mit den sogenannten „Monophysiten“ bestand er darauf, die Entscheidungen des Konzils von Chalcedon beizubehalten. Die Historiker Johannes von Ephesos und Michael der Syrer beschreiben die harten Aktionen des Kaisers gegen die Monophysiten. In Edessa wurden 400 Mönche hingerichtet, die sich weigerten, Monophysitismus zu denunzieren. Mauricius war in Kontakt mit den Franken und erlaubte dem Patriarchen Johann IV., Dem „Schnelleren“, sich zum Ökumenischen Patriarchen zu erklären, was zu Konflikten mit Päpstlichen Pelagius und Gregor dem Großen führte. Gregor flehte vergeblich den Kaiser an, Johannes diesen Titel nicht zu überlassen, da ein solcher Schritt der Nichtanerkennung des Papstes durch den Kaiser gleichkam.

Im Jahre 593 verhandelte Gregor gegen den Wunsch des Kaisers einen Waffenstillstand mit den Langobarden, und 598 wurde dieser Waffenstillstand mit Hilfe des Exarchen gesichert. Die Übernahme des Titels „König“ in Italien durch die Lombardischen Autaren im Jahre 584 machte deutlich, dass sich in Italien eine organisierte Macht entwickelte, mit der Byzanz rechnen musste. Byzanz war völlig hilflos gegen die Invasion der Awaren unter ihrem Khan Boyan, der 582 Sirmium eroberte. Nach den Awaren zogen die Slawen auf die Balkanhalbinsel vor; 586 waren sie vor den Toren von Thessalonike und 587 in denen von Adrianopel, und ließen sich in der Region dauerhaft nieder. Für den Moment wurden die Awaren still gehalten, indem sie Tribut zahlten; Kampagnen,

die Jahre dauerten, führten zu keinem schlüssigen Ergebnis; um 600 standen sie vor den Toren Konstantinopels, wurden aber dennoch vom General Priscus zurückgeschlagen.

Während des persisch-byzantinischen Krieges von 572-591 sandte Hormizd II. Im Winter 586/87 den ostsyrischen (nestorianischen) Katholikos an Mauricius. Er gab dem Kaiser ein Glaubensbekenntnis, das er wiederum vom Patriarchen geprüft hatte, der es als orthodox und fehlerfrei charakterisierte und so die Eucharistie gemeinsam feiern konnte. Der Kaiser korrespondierte auch mit Sabrisho I., dem Nachfolger der Katholiken. Infolge eines Streites um den Thron im Sassanidenreich intervenierte Maurice 591 in der politischen Lage des Ostens. Chosrau, der nach Konstantinopel geflohen war, heiratete Maria, die Mauricius ‚Tochter zu sein schien und im selben Jahr mit byzantinischer Hilfe auf seinem Thron wiederhergestellt wurde. Der Friedensvertrag garantierte Byzanz Armenien und den östlichen Teil von Mesopotamien. Der Kaiser wollte die Armenier deportieren, die „Monophysiten“ bleiben wollten. Von 591 bis 611 gab es zwei Katholikoi, einen auf kaiserlichem Gebiet und den anderen unter den Monophysiten in Persien. Der Erfolg des Kaisers gegen Persien veranlasste die Georgier, ihre Unabhängigkeit zu erklären. Der georgische Katholikos Kyrion beschloss, die georgische Kirche wieder theologisch an die Oströmische Kirche anzugliedern. Der Wille des Kaisers im Jahre 597 macht deutlich, daß er die Vorstellungen von der allgemeinen Politik keineswegs aufgegeben hatte: Sein Sohn Theodosius sollte ihm im Osten nachfolgen und sein Sohn Tiberius in Rom, das die zweite Hauptstadt bleiben sollte.

Die Kampagne der 593 gegen die Awaren nahm erstmals seit langer Zeit die Offensive über die Donau. Als der Kaiser aus Sparsamkeit auf der anderen Seite der Donau den Truppen den Winterdienst anordnete, entstand eine Meuterei, die der Offizier Phokas ausnutzte, um mit Hilfe der Zirkusfraktionen und der Senat. Mauricius floh auf die asiatische Seite des Bosporus und wurde zusammen mit seinen Söhnen von Phokas ‚Partisanen ermordet. Seine Witwe und ihre drei Töchter überlebten, indem sie in ein Kloster eintraten. Eine sinnlose Meuterei führte zum Sturz eines wichtigen Herrschers, dem ein Terrorregime folgte, das am Ende zu einem politischen Desaster führte. Die enthaupteten Körper scheinen später im Kloster von Mamas in Konstantinopel beigesetzt worden zu sein. Chosrau II. Benutzte den Mord an seinem Schwiegervater als Vorwand für einen Eroberungskrieg gegen Byzanz, der ein Jahr dauerte.

Die Hauptquelle für die Zeit von Mauricius ist die Geschichte von Theophylact Simocatta. Der Kaiser hinterließ in zwölf Büchern ein umfangreiches militärisches Handbuch, Strategikon, in dem er seine militärischen Erfahrungen nutzte. Diese Arbeit beinhaltet Pläne für die Rekrutierung einer Bauernmiliz, die die Söldnerarmeen ersetzen soll. Besonders das elfte Buch mit seiner Charakterisierung feindlicher Völker (Franken, Langobarden, Awaren, Türken und Slawen) ist von ethnographischem Interesse. Das Handbuch gehört auch zur Rechtsliteratur, da es eine Liste militärischer Delikte und ihrer angemessenen Strafen enthält. Es kann nicht entschieden werden, ob der Kaiser selbst das Werk redigierte oder nur initiierte. Der Kaiser galt als Förderer des Lernens und wird in der orthodoxen Kirche als Heiliger verehrt.

Bibliographien

Quellen

Budge, Ernest A. Wallis (Hrsg.). Die Chronographie von Gregory Abil-Faraj Barhebraeus, London (1932), ND 1976.

Dennis, George T. und Ernst Gamillscheg, Ernst (Edd.). Maurikios: Strategikon, hrsg. , Wien 1981.

Dôlger, Franz. Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches, Bd. 1 (565-1025), Berlin 1924.

Mihaescu, H. (Hrsg.). Maurici Strategicon. Ars militara, Bukarest 1970.

Nau, F. (Hrsg.). Geschichte des Mauritius, Kaiser der Römer, Patrologia Orientalis V, Paris 1910, S. 772-778.

Scheffer, J. (Hrsg.) Arriani Tactica und Mauricii Artis militaris libri duodecim, Uppsala 1964.

Schreiner, Peter (Hrsg.). Theophylaktes Simokates: Geschichte, Stuttgart 1985

Literatur

Altheim, Franz. „Türkstudien 2. Der Brief des Avarenchans an den Kaiser Maurikios“, La Nouvelle Clio 4, 1952, 36-43.

Baum, Wilhelm und Winkler, Dietmar W. Die apostolische Kirche des Ostens. Geschichte der sogenannten Nestorianer, Klagenfurt 2000.

Die Cambridge Medieval History 4: Das Byzantinische Reich, Band 1, Cambridge 1966.

Gillman, Ian und Klimkeit, Hans Joachim. Christen in Asien vor 1500, Ann Arbor 1999.

Goubert, Paul. Byzance avant l’Islam, vol. I: Byzance et l’orient, Paris, 1951.

Higgins, J.M .. „Der persische Krieg des Kaisers Maurice (582-602), ich. Die Chronologie,“ Diss. Washington 1939.

_____. „Anmerkung zur Militärverwaltung des Kaisers Maurice“, AnaBoll. 67, 1949, 444-446.

Hunger, Herbert. Die hochsprachige profane Literatur der Byzantiner, 2 Bde., München 1978.

Kambylis, A .. „Textkritische Beitraege zum Strategikon des Maurikios“, JB 25, 1976, 47-56.

Karayannopulos, Johannes und Weiss, Günter. Quellenkunde zur Geschichte von Byzanz 324-1453, Bd. 2, Wiesbaden 1982.

Maier, Franz (Hrsg.), Byzanz, (= Fischer Weltgeschichte 13), Frankfurt 1995.

Norwich, John Julius. Byzanz, Bd. 1, Düsseldorf-München 1991.

Ostrogorsky, Georg. Geschichte des byzantinischen Staates (1963), München 1975.

Runciman, Steven. Byzanz von der Gründung bis zum Herbst Konstantinopels, München 1969.

Stratos, Andreas. Byzanz im siebten Jahrhundert, vol. I, 602-634, Amsterdam 1968.

Tamcke, Martin. Der Katholikos-Patriarch Sabriso I. (596-604) und das Mônktum, Frankfurt-Bern-New York 1988.

Thiess, Frank. Der griechische Kaiser. Die Geburt Europas, Hamburg-Wien 1959.

Wirth, Peter. Grundzüge der byzantinischen Geschichte, Darmstadt, 3. Aufl., 1997.

St Augustine of Hippo

Key Facts

Born	354
Location	Carthage, Nth Africa
Bloodline	Tertullian
Married	Yes
Children	Yes. Adeodatus and other names unknown.
Position	Pontifex Maximus of Carthage, King of Tunis State (398-430)
Died	430 (aged 76)

View attachment 1456

Geboren in Karthago, Nordafrika, als Sohn der heidnischen Cybele / Moloch-Priesterfamilie der Tertullianer. Um diese Geschichte zu verbergen, wird häufig behauptet, er stamme aus einer wohlhabenden Berberhandelsfamilie römischen Adels mit sadduzäischem Ursprung.

Sein Vater war Pontifex Maximus Valerius Caecilanus (* 313–355) aus dem Tunis / Cybele-Kult von Karthago. Um diese Tatsache zu verbergen, nennen die meisten Geschichtsbücher seinen Vater einfach „Patricius“ – eine Verfälschung des lateinischen Wortes einfach für „Vater“.

In einer der vielen absurden Behauptungen, die der römische Kult in Bezug auf sein Leben aufstellte, wird behauptet, seine Mutter („Monica“) sei eine fromme Katholikin gewesen – eine klare Lüge, da die christliche Spaltung des Katholizismus erst 742 unter den Pippins in Frankreich entstanden war . Der Name seines Vaters wird vage als „Patricius“ angegeben, kein Name, sondern ein Titel.

Im Jahr 355 wurde sein Vater Pontifex Maximus Valerius Caecilanus verhaftet und unter den kaiserlich-christlichen Truppen von Kaiser Constantius II. (337-361) hingerichtet, als Augustinus gerade ein Jahr alt war. Seine Mutter und sein Haushalt flohen nach Thagaste (heutiger Souk Ahras, Algerien). Dies erklärt, warum sein Geburtsort häufig als dieser Ort aufgeführt wird.

Sein frühes Leben bis zum Alter von 29 Jahren (383) ist absichtlich verschwommen, mit Behauptungen von Historikern des römischen Kults, dass Augustinus Verachtung für seine frühe Erziehung und Ausbildung zeigte und einen Großteil seines jüngeren Lebens in der High Society von Karthago verbrachte und ein Leben von Ausschweifung und Freizeit. Dies steht jedoch in direktem Widerspruch zu den späteren militärischen Fähigkeiten, die Augustinus bei der Übernahme von Karthago gegen Comes Gildo unter Beweis stellte, sowie zu seiner Bildung und

politischen Fähigkeit, einen Friedensvertrag mit Magister Militum Flavius Stilicho zu gewinnen.

Es ist wahrscheinlicher, dass Augustine eine solide militärische, politische und religiöse Ausbildung erhalten hat, bis die festgelegte Zeit verstrichen ist, um sein familiäres religiöses Geschäft wieder aufzubauen.

Im Jahr 383, nach dem Tod von Kaiser Gratian (367-383), wird behauptet, Augustinus sei nach Rom gezogen, um seinen Namen und möglicherweise seine eigene Schule aufgrund seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten zu gründen. Es ist wahrscheinlicher, dass Augustinus und eine Elitegruppe von Priestern versuchten, das Phrygianum auf dem Vatikan als heidnischen Tempel für Cybele wiederherzustellen.

Sein Besuch in Rom war von kurzer Dauer. Nach dem Tod des kaiserlichen christlichen Presbyter Damasus verließen Augustinus und seine Priester Rom 384 in Eile. Dieses Ereignis wurde später massiert, um zu behaupten, Symmachus habe ihn als Professor für Rhetorik für den kaiserlichen Hof in Mailand aufgesucht. Es ist unmöglich, dass ein vollwertiger militärisch ausgebildeter satanischer Hohepriester des Cybelekults an einen kaiserlichen christlichen Hof zugelassen wird.

Wahrscheinlicher ist, dass Augustinus nach Afrika zurückkehrte.

Da Augustine seinen Vater nie kannte, war der Tod seiner Mutter um 390 wahrscheinlich ein echter Wendepunkt. Die Behauptung, dass er bis 391 ein „christlicher“ Priester war, ist genauer gesagt, dass Augustinus aktiv begann, eine neue satanische Kirche in Nordafrika zu gründen, indem er den massiven Reichtum des Familiengutes nutzte.

Bis zum Jahr 391 soll Augustinus einen eigenen Tempel und ein eigenes Skriptorium eingerichtet haben – ein nicht unerheblicher Aufwand und ein Beweis für seinen familiären Hintergrund. Bis zum Jahr 395 hatte Augustine eine Anhängerschaft von einigen Tausend satanischen Elite-Verehrern in ganz Nordafrika angehäuft. Mit diesem Reichtum rekrutierte er eine Milizarmee, die für seinen nächsten Plan bereit war.

Nach dem Tod des christlichen Kaisers Theodosius im Januar 395 wurde sein elfjähriger Sohn Honorius zum christlichen Westkaiser ernannt. In den westlichen Provinzen begannen verschiedene Gruppen zu rebellieren. Augustinus begann seinen Feldzug mit dem Ziel, kleinere Siedlungen zu erobern und die Reihen seiner Miliz zu vergrößern.

Im Jahr 398 schlug Augustinus gegen die Streitkräfte von Comes Gildo (Magister utriusque militiae per Africam 386-398), dem leitenden römischen Administrator in Karthago, an, der seine christliche Garnison überwältigte. Während der erbitterten Kämpfe wurden Zehntausende von Christen von Augustin ermordet, darunter unzählige weitere, die bei lebendigem Leib verbrannt und Moloch geopfert wurden. Als nächstes benannte Augustin Karthago in Tunis um, der Hauptstadt eines neuen unabhängigen Staates mit dem gleichen Namen.

Nordafrika war der Lebensmittelkorb für Rom und viele weströmische Städte. In Anbetracht des Ernstes der Lage marschierten der Militärmagister Flavius Stilicho und eine Legionstruppe von bis zu 70.000 Mann auf Augustinus und Tunis (Karthago).

Während die Berichte über das, was folgte, seit langem neu geschrieben, zerstört und geändert wurden, gibt es jeden Hinweis (aufgrund der kurzen Geschichte des Konflikts), dass ein

Kompromiss gewährt wurde, wonach Augustine als ernanntes Oberhaupt der Region treu bleiben würde Rom im Austausch für zuverlässige Sendungen von Lebensmitteln.

Angesichts der Tatsache, dass viele Anhänger Augustins selbst wohlhabende Nachfahren der phönizischen Händler / des römischen Adels waren, ist es nicht verwunderlich, dass ein solcher Kompromiss zustande kam.

Dies ließ Augustinus ab 399 zum unbestrittenen und absoluten Herrscher über Tunis und die Region werden – eine Position, die er gründlich missbrauchte, während die schlimmsten Akte des Massenmenschenopfers verzeichnet wurden.

Augustinus gab nicht nur eine brandneue Theologie für den Satanismus in Auftrag, die den Glauben beinhaltete, dass alle Menschen von der „Erbsünde“ verurteilt werden, sondern er ist auch der Pionier für das Modell von Konzentrations- / Opferlagern, einschließlich Öfen, um eine große Anzahl von Menschen am Leben zu verbrennen.

Von 399 bis 430, als die christlichen Vandalen Tunus eroberten und König Augustinus hinrichteten, wurden mehr als zwei Millionen christliche Donatisten von Augustinus in Opferlagern ermordet, indem sie lebendig nach Moloch verbrannt wurden – was Augustinus zu einem der größten Massenmörder der Geschichte machte.

Da die Schriften Augustins die Grundlage der satanischen Liturgie des römischen Kultes bilden, gilt der heilige Augustinus als einer der vier „lateinischen Väter“ der römisch-katholischen Kirche.

Nestorius of Constantinople

Key Facts

Other names	Nestorius of Constantinople
Born	
Location	
Bloodline	Eusebius
Married	
Children	
Position	Patriarch and Primate of Christianity
Died	451

View attachment 1457

In die Gründer-Eusebius-Dynastie hineingeboren, die die kaiserliche Religion des Christentums begründete, ist dank der Überarbeitung durch den römischen Kult nur wenig davon übrig geblieben.

Seine wahre historische Bedeutung ist sein Handeln, das zur Spaltung und Schaffung der koptischen Kirche einschließlich ihres 1. ketzerischen Konzils in Ephesus im Jahr 451 beitrug.

Da das kaiserliche Christentum stets auf der Glaubenslehre des heutigen Arianismus beruhte, handelt es sich bei den absichtlich eingefügten Mythen und Verwirrungen über angebliche „ketzerische“ Ansichten um Fälschungen erst im 12. und 13. Jahrhundert.

Episcopos Anastasius I

Key Facts

Born	361
Location	Rome
Bloodline	Theodosian: Illegitimate son of Pope Siricius.
Married	Yes
Children	Pope Innocent I
Position	Pope (399-401)
Died	401 (aged 40)

View attachment 1455

Geboren um 366 in Rom als ältester Sohn des 19-jährigen Bischofs Siricius (später Papst Siricius) und Enkelsohn von Papst Damasus. Ein Mitglied der allmächtigen theodosianischen Dynastie, die die Kirche und den Staat im späten 4. Jahrhundert bis zum Ende des 5. Jahrhunderts über 100 Jahre regierte.

Wurde im Alter von 33 Jahren zum Papst gewählt, nachdem sein Vater, Papst Siricius, 399 verstorben war. Seine Regierungszeit wurde jedoch durch einen nicht näher bezeichneten und vorzeitigen Tod im Alter von 35 Jahren im Jahr 401 unterbrochen.

Episcopos Celestine

Key Facts

Other names	
Born	414
Location	Rome
Bloodline	Theodosian: Legitimate son of Pope Saint Boniface, Grandson of Pope Innocent I.
Married	Yes
Children	Several, including Pope Leo I, known as „Leo the Great“
Pope	Pope (422-432)
Died	432, Rome (aged 18)

View attachment 1458

Der legitime Sohn von Papst Bonifatius I. und Enkel von Papst Innozenz I. Die Geschichtsbücher sind verlockend in Bezug auf Papst Celestine, einschließlich dessen, dass er ein naher Verwandter des römischen Kaisers Valentinian III war, was eindeutig auf ein edles Erbe hinweist.

Berühmt als Papst, der die Milizarmee von Patrick heimlich ins Leben gerufen hat, um in Irland einzudringen, die Kelten zu unterwerfen und ihren Reichtum zu stehlen.

Er ist auch berühmt für seine äußerste Grausamkeit und sein satanisches Blutvergießen bei der Verfolgung der pelagianischen Christen.

Was jedoch weniger als die Geburt der Theodosianischen Päpste angesehen wird, ist, dass er wahrscheinlich im zarten Alter von nur 8 Jahren den päpstlichen Thron bestieg, wobei seine Mutter wahrscheinlich das Papsttum in seinem Namen regierte.

Er starb im jungen Alter von nur 18 Jahren und wurde von der rivalisierenden pelagischen Blutlinie Papst Caelestius (432-440) abgelöst.

John Chrysostom

Key Facts

Born	349
Location	Constantinople
Bloodline	Eusebius
Married	Yes
Children	Yes.
Position	4th Imperial Patriarch of Christianity (386-407)
Died	407

View attachment 1459

Sohn von Maximus, Kaiserlicher Patriarch und Primas des Christentums (350-386) und Enkel von Paulus, Kaiserlicher Patriarch und Primas des Christentums (337-350). Um die Dynastie des kaiserlichen Patriarchats des Christentums bewusst zu verwirren und zu verbergen, wird sein Geburtsort als Antiochia bezeichnet.
In ähnlicher Weise hat der römische Kult seit dem 13. und 14. Jahrhundert die Position des kaiserlichen Patriarchats des Christentums herabgesetzt, lediglich ein Patriarch von Konstantinopel zu sein.

Bekannt für seine Redekunst ist der Name „Chrystostom“ ein Ehrentitel. Sein richtiger Name und der Name seines Familienclans gehen im Sand der Geschichte verloren.

John Chrysostomos, der sowohl von Ost- als auch von Westchristen als Heiliger und Vater der Kirche verehrt wurde, ist berühmt dafür, der erste „fundamentalistische Lehrer“ des katholischen Glaubens zu sein, in dem er den wörtlichen Glauben an christliche Ideale und einen völligen Hass gegen die Anwendung von Allegorie oder Religion förderte Intellekt zu den Wörtern, die als Schrift angesehen werden.

Wie jeder hochrangige christliche Geistliche hatte Johannes Chrysostomus einen tiefen Hass gegen die satanische und menschliche Opferreligion von Cybele. In einem berühmten Bericht heißt es, er habe kaiserliche Truppen nach Phrygien (Türkei) befohlen und die letzten verbliebenen Tempel für Cybele völlig zerstört, die Priester (Galloi) getötet und Tarsus unter anderem geebnet.

Er soll auch ähnliche Säuberungen in anderen Regionen des Reiches vorgenommen haben, um die alten phönizischen Tempel nach Moloch zu lenken. Es ist jedoch nicht bekannt, in welchem Ausmaß in dieser Zeit Angriffe auf den unabhängigen Staat Sarmara in der Levante als wichtiges Zentrum

der satanischen Anbetung und des Massenopfers von Menschen verübt wurden.

Als alter Erzfeind der Vorfahren des römischen Kultes und des venezianischen satanischen Kultes rächten sie sich an ihm, indem sie die schreckliche Fälschung „Gegen die Juden“ schufen – eine offensichtliche Lüge, wenn man das Wort „Jude“ nicht schuf bis zu den Jesuiten im 16. Jahrhundert von einem japanischen Wort für „Vieh“.

St. Cyril of Alexandria

Key Facts

Other names	
Born	378
Location	
Bloodline	Theophilus
Married	Yes
Children	Yes
Position	Pope of Alexandria (412-444)
Died	444 (aged 66)

View attachment 1460

Geboren als Sohn von Theophilus, Patriarch und Papst von Alexandria. Er erbte die Grausamkeit und absolute Besessenheit seines Vaters im Umgang mit Gewalt, sadistischer Folter und Terror, um die Kontrolle zu behalten.

Während der Regierungszeit seines Vaters wuchs der Gegensatz zwischen der Kirche von Alexandria und der Kirche von Konstantinopel weiter und gipfelte in der „Synode der Eiche“, an der sein Vater Theophilus Papst Chrystostomus von Konstantinopel absetzte.

Als sein Vater im Jahr 412 starb, sah sich Cyril plötzlich einer abtrünnigen Fraktion in der Kirche gegenüber, die Timotheus als nächsten Papst bevorzugte. Cyril verschwendete keine Zeit und kaufte schnell eine Miliz, indem er den Reichtum der Familie nutzte und ließ Timothy und alle seine Anhänger zusammenrunden und hinrichten.

Als Cyrill 412 den päpstlichen Thron von Alexandria bestieg, übte er seine Autorität aus, indem er die Kirchen der Novaten schloss und ihre heiligen Gefäße beschlagnahmte.

Als nächstes wandte sich Cyrill 414 gegen die Juden und verlangte, dass sie aus der Stadt entfernt werden. Orestes, Präfekt der Stadt, lehnte ab und so befahl Cyril einer Gruppe seiner fanatischsten und gewalttätigsten Mönche, den Präfekt Orestes zu ermorden.
Der Präfekt ließ den Anführer dieses Pöbels zu Tode foltern. Cyril versuchte, den hingerichteten Mann zu einem Märtyrer zu machen, aber die örtlichen Führer und letztendlich der Kaiser duldeten den Angriff der Mönche auf den kaiserlichen Repräsentanten nicht, und Cyril wurde getadelt, aber viel zu mächtig, um verhaftet zu werden.
Dann, im Jahr 415, tobte Cyril am blutrünstigsten und arrangierte eine riesige Menge. Er führte sie persönlich durch die Straßen von Alexandria, um jüdische Familien, darunter unschuldige Männer,

Frauen und Kinder, zu schlachten und ihre Synagogen zu zerstören.
Als nächstes zog der Mob in die Residenz der Präfekten, die umstellt war, und Cyril befahl Orestes zu foltern und zu ermorden. Am Ende des von St. Cyril angeführten Gemetzels waren Zehntausende unschuldiger rabbinischer Juden ermordet worden.

Aber der heilige Cyrill war noch nicht fertig. Sein Mob hatte auch eine der besten heidnischen Philosophen der Geschichte und eine der großen Frauen der Geschichte gefangen genommen – Hypatia. Cyril befahl ihre Hinrichtung, indem er sie langsam in Stücke schneiden ließ, während St. Cyril das Schauspiel Stück für Stück genoss. Dann befahl er, ihre verstümmelten und zerstückelten Überreste öffentlich zu verbrennen, was mit den satanischen Riten des hochchristlichen Opfers vereinbar war.

Der heilige Kyrill wird von allen großen christlichen Kirchen als Heiliger angesehen

Flavius Augustus Honorius

Key Facts

Other names	Flavius Honorius
Born	384
Location	
Bloodline	Theodosian
Married	Yes
Children	No
Position	Roman Emperor (393-395), Western Roman Emperor (395 – 423)
Died	423 (aged 38)

View attachment 1461

Nachdem Honorius im Alter von zwei Jahren das Konsulat innehatte, wurde er am 23. Januar 393 nach dem Tod von Valentinian II. Und der Usurpation von Eugenius zum Augustus und damit zum Mitherrscher erklärt. Als Theodosius im Januar 395 starb, teilten Honorius und Arcadius das Reich, so dass Honorius im Alter von zehn Jahren weströmischer Kaiser wurde.

Für den ersten Teil seiner Regierungszeit war Honorius auf die militärische Führung des Vandalengeneral Stilicho angewiesen. Um seine Bindung an den jungen Kaiser zu festigen, heiratete Stilicho seine Tochter Maria mit ihm.

Zunächst gründete Honorius seine Hauptstadt in Mailand, doch als die Westgoten 402 nach Italien einmarschierten, verlegte er seine Hauptstadt in die Küstenstadt Ravenna, die von einem Ring aus Sümpfen und starken Befestigungen geschützt war

Honorius starb 423 an Wassersucht und hinterließ keinen Erben. Im folgenden Jahr jedoch wählte der Ostkaiser Theodosius II. Seinen Cousin Valentinian III., Sohn von Galla Placidia und Constantius III., Zum Kaiser.

Episcopos Innocent I

Key Facts

Other names	
Born	379
Location	Rome
Bloodline	Theodosian: Legitimate son of Pope Anastasius I.
Married	Yes
Children	Several legitimate, including Saint Boniface and Eulalius
Pope	401 – 418
Died	March 417 (aged 38)

View attachment 1462

Geboren um 379 in Rom als legitimer Sohn durch Heirat von Papst Anastasius I. aus der theodosianischen Erbpäpstlichen Dynastie.

Nach dem frühen Tod seines Vaters (Papst Anastasius) im Jahr 401 wurde Innocent im jungen Alter von 22 Jahren zum Papst gewählt.

Als äußerst grausamer und psychopathischer Herrscher erlebte seine Regierung die ersten präzisen, systematischen Menschenopfer in der Geschichte der Menschheit durch den Einsatz von Öfen, um Menschen bei lebendigem Leibe zu verbrennen. Nur Adolf Hitler und Papst Pius XII. Waren für mehr Menschenopfer verantwortlich, indem sie Menschen verbrannten, die im Zweiten Weltkrieg lebten.

Das hemmungslose Übel von Innocent war so abscheulich, dass Alaric den kühnen und gewagten Überfall nach Italien und Rom unternahm, um entweder Innocent zu erobern oder zu töten. Doch kurz vor dem Raub Roms gelang ihm die Flucht.

Der hochverdächtige Liber Pontificalis („Leben des Papstes“) führt an, dass er nach dem Tod von Innozenz im Jahr 417 ein Jahr lang von Papst Zosimus abgelöst wurde, bevor Bonifatius I., der Sohn von Innozenz, den päpstlichen Thron bestieg.

Diese einjährige päpstliche Herrschaft fällt perfekt mit der berühmten Fehde zwischen Bonifatius und Eulalius zusammen, den beiden ehelichen Söhnen von Innocent.

Es gibt keine Hinweise darauf, dass der westliche Kaiser Honorius (395-423) und der Cousin von Innocent die familiendynastische Herrschaft über das Papsttum gebrochen oder einer usurpierenden Familie erlaubt hätten, Fuß zu fassen.

Stattdessen ist das wahrscheinlichste Szenario, dass das Papsttum für das Jahr vakant war (wie es bei vielen Gelegenheiten der Fall war), bis Bonifaz gegen seinen Bruder triumphierte und Papst wurde. Die Existenz und Herrschaft von Zosimus, wie viele der genannten frühen Päpste, ist eine vollständige Erfindung.

Episcopos Leo the Great

Key Facts

Other names	Leo the Great, St. Leo
Born	430
Location	Rome
Bloodline	Theodosian: Legitimate son of Pope Boniface I, Grandson of Pope Innocent .
Married	Yes.
Children	Several, including Pope Felix III
Pope	440-461
Died	461

View attachment 1463

Legitimer Sohn von Papst Bonifatius I., jüngerer Bruder von Papst Celestine und Enkel von Papst Innozenz I. Mitglieder der theodosianischen päpstlichen Dynastie, die zu der Zeit, als Leo den Thron bestieg, über 100 Jahre erblich regierten.

Zum Zeitpunkt seiner Geburt wären seine Legitimität und die Tatsache, dass die Päpste im Amt verheiratet waren und Kinder hatten, nicht im Geringsten in Frage gestellt worden. Die fanatische Bewegung des Zölibats, die auch mit der Förderung eines offen homosexuellen Klerus einherging, trat erst mit dem Papsttum Gregors I. (590-604) in Erscheinung. Bis zu diesem Zeitpunkt sollten dynastische päpstliche Familien Erben hervorbringen.

Die wahre historische Anomalie in Bezug auf das Papsttum von Leo ist, warum er seinem Bruder Papst Celestine nicht sofort folgte. Dies kann praktisch durch die Tatsache beantwortet werden, dass es der rivalisierenden Pelagius-Dynastie gelungen ist, ihren Kandidaten Papst Caelestius von 432-440 als Papst einsetzen zu lassen. Das Papsttum von Sixtus III. War schon immer eine absichtliche Erfindung, um die Tatsache zu verbergen, dass die Pelagianer eine Reihe von Päpsten hatten.

Alle Berichte besagten, dass Leo einen brillanten strategischen Verstand für Politik und Verrat hatte. Genial in der Kunst des falschen Versprechens und des Manipulierens von Feinden, um gegeneinander zu kämpfen.

Er bestand unnachgiebig darauf, dass sich alle anderen christlichen Kirchen vor ihm verneigten, insbesondere Dioskor, der Nachfolger des heiligen Kyrill von Alexandrien.

Der Tod von Papst Leo ist weiterhin umstritten. Er soll die Angriffe der Vandalen überstanden und nach seinem

Kopf gesucht haben und spätestens 455 gestorben sein. Die zweite Kontroverse ist, dass es keinen legitimen Papst gab, der erst 484 (29 Jahre später) mit Papst Felix III. (484-493) zusammengesetzt wurde).

Emperor Theodosius II

Key Facts

Other names	Flavius Theodosius
Born	401
Location	
Bloodline	Theodosian
Married	Aelia Eudocia
Children	Licinia Eudoxia
Position	Emperor 408-450
Died	July 450 (aged 49)

View attachment 1464

Theodosius, der älteste Sohn von Aelia Eudoxia und Ostkaiser Arcadius, wurde stark von seiner ältesten Schwester Pulcheria beeinflusst, die ihn vom römischen Christentum zum östlichen Christentum verdrängte.

Pulcheria war die treibende Kraft hinter dem Kaiser und viele ihrer Ansichten wurden zur offiziellen Politik. Dazu gehörte ihre antisemitische Sichtweise, die zur Zerstörung der Synagogen führte. Er befahl die Hinrichtung von Gamaliel VI., Der Nasi des jüdischen Sanhedrin, im Jahr 425, um den Bau neuer Synagogen zu genehmigen, und hob das Amt auf.

Nach dem Tod seines Vaters Arcadius im Jahr 408 wurde Theodosius Kaiser. Aufgrund seiner Minderheit übte der Prätorianerpräfekt des Ost-Anthemius jedoch bis zu seiner Entlassung im Jahr 414 wirkliche Macht aus. Unter der Aufsicht von Anthemius wurden die theodosianischen Landmauern von Konstantinopel errichtet.

Im Juni 421 heiratete Theodosius die Dichterin Aelia Eudocia. Sie hatten eine Tochter, Licinia Eudoxia, deren Heirat mit dem weströmischen Kaiser Valentinian III. Die Wiedervereinigung der beiden Reichshälften bedeutete, wenn auch nur für kurze Zeit.